# Der 128. Psalm

Item

# Die DEFINITION

vnd beschreibung des heiligen Ehestandes/in Predigten gefasset.

Zu Ehren / dem Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Johan Casimirn Pfaltzgraffen bey Rein / Hertzogen in Nider vnd Ober Bayern/etc. Vnd der Durchlauchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frewlein/ Frewlein Eltzabet/geborne Hertzogin zu Sachssen/ Landgreffin in Düringen vnd Marggreffin zu Meissen.

Durch M. Philippum Wagner
Churfürstlichen Sechsischen
Hoffeprediger/

Anno 1580.

H. S. V. Werdenstein

Digitized by Google

Digitized by Google

# Den Durch-

## lauchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn / Herrn Johan Caſimirn Pfaltzgraffen bey Rein / Hertzogen inn Nieder vnd Ober Bayern / etc. Vnd der Durchlauchtigen Hochgebornen Fürſtin vnd Frewlein / Frewlein Elizabeth geborne Hertzogin zu Sachſſen / Landgreffin in Düringen / vnd Marggreffin zu Meiſſen / Meinen gnedigen Fürſten vnd Fürſtin.

Gnade vnd Friede von Gotte dem Vater durch Jeſum Chriſtum vnſern einigen Heiland / vnd rein erkendnis vnd ſtandhafftige bekendnis der Gottlichen Warheit durch den heiligen Geiſt / ſampt meinem jnnigen Gebete zu Gotte / vnd vnterthenigem gehorſam beuor.

DVrchlauchtigen vnd Hochgebornen Fürſt vnd Fürſtin/ gnediger Herr/ vnd gnediges Freiwlein/ Je elter Standt vnd Ordnung Gottes jemals geweſen iſt auff Erden/ je gröſſere feindſchafft hat ſolcher ſtand vnd ordnung auch vom Teuffel erfaren vnd erdulden müſſen/ Welcher alles das jenige was Gott ordnet zurüttet/ vnd alles was Gott recht ſpricht das widerficht er/ vnd ſuchet allenthalben mit groſſer liſt vnd gewalt/ wie er dem Menſchen Gottes wolgefellige ordnungen möge entweder gar erleiden/ oder je zum wenigſten ſawer vñ verdrießlich machen. Wie dann kein ſtand ſo gut vnd Gotte wolgefellig

auff

auff Erden jemals geweſen / darinne die leute ſolcher art vnd tücken des Teuffels nicht weren bißweilen mit jhrem groſſen ſchaden vnd hertzleidt gewar worden. Das aber der heilige Eheſtand eine gute vnd Gotte wolgefellige ordnung ſey/ iſt niemand vnter den Chriſten der ſolchs nicht wüſte oder Leugnete. Wie mancherley weiſe aber derſelbige vom Teuffel vnd ſeinem anhange iſt geleſiert worden/ gibt zwar auch die erfarung. Dann wie er der eltiſte ſtand vnd ordnung iſt/ ſo Gott geſtifftet vnd angerichtet hat auff Erden / da der Menſch noch heilig/ vnſchüldig vnd im Paradeis geweſen iſt / ſo lange hat er auch feindtſchafft müſſen haben vnd erdulden von der alten Schlan-

gen dem leidigen Teuffel/vnd wird auch solche feindschafft des Teuffels wider diesen stand wol bleiben / sintemal S. Paulus weissaget aus dem heiligen Geiste/das in den letzten zeiten Teuffels Lehrer kommen werden / die den heiligen Ehestand verbieten / vnd den gewissen der Menschen einen strick anwerffen werden / Welches bißher vom Babst vnd seinem anhange je gnug getrieben ist/da man den Ehestandt nicht alleine für eine schlechte geringe ordnung gehalten / welche ein jeder seines gefallens möchte brechen vnd trennen / sondern hats auch öffentlich verbotten / vnd vbertrettung solchs gebots mit verlust leibs vnd lebens gestraffet / sonderlich an Priestern vnd Kirchendienern/vnd

hat

hat es ehrlicher geachtet in vnehren vnd vnzucht leben / dann ſein Ehelich Gemahl haben. Vnd nichts deſto weniger haben ſie ſolch jhr Eheloſes weſen ein Engeliſches leben genennet. Ach wie köndten ſie den lieben Engelein gröſſere vnehre zufügen / dann das ſie ſolche vnzüchtige leut jhnen vergleichen / vnd dieſes ein Engeliſches leben nennen / das auſſer der Ehe in aller ſünde vñ ſchande wird zugebracht? Wider ſolche leſterung vnd Teuffels Lere iſt hoch von nöten / das man mit Gottes Worte gerüſtet ſey / auff das man auch im Creutz / ſo dieſer Stand mit ſich bringet / einen beſtendigen troſt haben möge. Derhalben hat auch Gott in ſeinem lieben worte im Alten vnd Newen

Teſtament ſo fleiſſig auffſchreiben laſſen / was vns zur Lere vnd Troſt von heiligen Eheſtande zu wiſſen von nöten ſein wolte / Dann er durch Moſen nicht alleine bezeuget / wie anfenglich der Ehſtand von jme ſey eingeſetzet / ſondern er leſt vns auch daneben an den lieben Patriarchen lehren / wie ſie für ſich vnd für jre Kinder den heiligē Eheſtand mit ſo groſſer Gottes furcht vnd reuerentz haben angefangen / Es leſt Gott auch allen frommen Gotts fürchtigen Ehleuten ſeinen ſegen vnd alles gutes verkündigen / Dagegen aber wil er auch als ein beſchützer ſolcher ſeiner ordnung / alle feinde vnd leſterer des Eheſtandes ſtraffen / wie S. Paulus Hebr: 13. drewet : Die Hurer vnd Ehebrecher

brecher wird Gott richten. Vnd hat Gott in seinem Gesetze den Ehestand vnd das Hausregiment mit etlichen geboten befriedet / damit er je gnugsam zuuersiehen gibt / wie viel er jhme an solcher seiner ordnung / vnd an allen die sich nach seinem willen darein begeben / wolle lassen gelegen sein / Vnd wes sich Eheleute in aller jrer widerwertigkeit zu jme hetten zuuersehen.

Daher es auch stets im brauche blieben ist / das man Eheleuten im anfange jres Ehelichen lebens / Gottes Segen vnd alles guts gewündschet hat / welcher wundsch nichts anders ist dann nur eine erinnerung des / wes sich Gott selber kegen Gottfürchtigen Eheleuten erboten hat.

Des leſen wir ein ſchön Exempel im erſten Buch Moſi am 24. Capitel / da die liebe Rebecca aus wunderlicher ſchickung Gottes / dem frommen Iſaac zum Ehegemahl zugeſagt war / vnd nu ſo ferne vber Landt jhme ſolte zugefüret werden / ward ſie von jhren freunden alſo außgeſegnet: Wachſe in viel tauſent mal tauſent / vnd dein ſame beſitze die thore ſeiner Feinde. Das war ein herrlicher ſegen für newe Eheleute / das ſie Gott mit leibsfrüchten wolle ſegnen / vnd wolle dieſelbigen alſo laſſen geraten / das ſie ehre vnd frewde an jnen mögen erleben / Dieſer wundſch vnd ſegen iſt nicht leer abgangen / ſondern dieſen beiden Eheleuten reichlich war worden. Dergleichen leſen

wir

wir auch bey der Eheſtifftung des jungen Tobiæ vnd der Saren des Raguels Tochtern.

Sonderlich aber finden wir eine ſchöne form eines ſolchen herrlichen Segens in dem 128. Pſalm/ Darinne der heilige Geiſt den Eheſtand vnd Gottfürchtige Eheleute nicht alleine trefflich hoch rühmet vnd lobet/ſondern er beſchleuſt auch denſelben Pſalm mit einem ſolchen wundſch : Der HERR ſegne dich aus Sion / das du ſeheſt das glück der Stad Jeruſalem/ vnd ſeheſt deiner Kinder Kinder/ etc. Was köndte man Eheleuten herrlichers wündſchen / dann das ſie glück vnd ſegen ſehen vnd haben möchten / zum Geiſtlichen / zum Weltlichen vnd zum Haußregimēt/

das

das iſt / das es jhnen möchte wolgehen an Seel vnd Leib / an ehre vnd gute.

Dieweil dann Gott auch frommer Chriſten wundſch vnd ſegen wil laſſen war werdē / ſo iſt es je fein vnd Chriſtlich das man noch heute zu tage newen Eheleuten zu jhrem ſtande allerley glück vnd ſegen anbiete. Dann daraus werden ſie erinnert das ſie in einem ſtande ſind der Gotte wolgefelt / Ja vber welchen GOtt ſelbs den ſegen geſprochen hat / vnd kōnen ſich mit ſolchē ſegen in allem Creutz vnd trübſal tröſten.

Nach dem dann durch ſondere ſchickung des Allmechtigen Gottes E. F. G. auch einander Ehelich verſprochen vnd zugeſagt ſind / iſt

Gotte

Gotte dafür deſto mehr zu dancken/ ſintemal daraus nicht alleine erſcheinet das E. F. G. beiderſeits dieſen ſtandt wider alle leſterung des Teuffels für einen Gotte wolgefelligen ſtandt erkennen / ſondern weil Gott daraus noch ſehen leſſet / wie er ein ſtiffter ſolches ſtandes ſey/vnd wie er noch wunderbarlicher weiſe die Eheleute einander beſchere vnd zuführe. Zu ſolchem E. F. G. Chriſtlichem fürhaben / erkenne ich mich in vnterthenigkeit ſchüldig / nicht alleine alles gutes / ſondern auch das aller beſte zu wündſchen/welchs ich lieber mit worten des heiligen Geiſtes / dann mit meinen eignen worten habe thun wollen / Habe derwegen das ſchöne Brautliedt des lieben Dauids den 128. Pſalm/

Deß-

Deßgleichen auch die Definition oder beschreibung des heiligen Ehestandes / in etliche Predigten gefasset/vnd/ so viel Gott gnade verlichen auffs deutlichste vnd einfeltigste außgelegt / Damit habe E. F. G. ich zum glückseligen anfang / mittel vnd ende jhres Ehestandes in vnterthenigkeit verehren wollen / in betrachtung das solcher Psalm auch bey dem Christlichen Kirchgange E. F. G. geliebten Eltern geprediget worden/vnd solcher segen auch nicht leer abgangen ist. Bitte auch vnterthenigklich E. F. G. wolten solche verehrung / die meiner person halben zwar geringe /aber des heiligen Geistes halben sehr gros ist / der diesen Psalm gestellet hat / gnediglich jnen gefallen lassen / Vnd meines

nes armen ſtetigen Vater vnſers für E. F. G. ſich jeder zeit gnediglich dabey vertröſten. Der Allmechtige Gott vnd Vater vnſers Herrn Jeſu Chriſti wolle E. F. G. ſegnen an Leib vnd Seel / an gut vnd ehren / vnd denſelbigen gnad verleihen das ſie aus jhrem zeitlichen Eheſtande die groſſe vnaußſprechliche liebe jhres himliſchen Breutigams Jeſu Chriſti erkennen / vnd derſelben in ewigkeit genieſſen mögē / Amen. Geben zu Dreßden den 16. Aprilis / im Jare nach Chriſti vnſers Seligmachers geburt. M. D. Lxx.

E. F. G.

Vnterthenigter

M. Philippus Wagner
Churfürſtlicher Sechſiſcher Hofeprediger.

WIE es des heiligen Ehstandes / höchste ehr vnd rhum / Also ist es auch aller Gottfürchtiger Eheleute höchster schatz vnd trost / wider alles Creutz widerwertigkeit vnd anfechtung in der Ehe / das der Ehstand Gottes ordnung ist / Welches alle Menschen / die Ehe in ehren zuhalten / vnd das Bubenwesen zu meiden / reitzen sol / Nach den worten des Aposiels. Hebr: 13. Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen / vnd das Ehbette vnbefleckt / dann die Hurer vnd Ehbrecher wird Gott richten.

Der

# Der CXXVIII. Psalm.

WOl dem der den HERREN fürchtet / Vnd auff seinen wegen gehet.

Du wirst dich nehren deiner hende arbeit / Wol dir du hast es gut.

Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock vmb dein Haus herum / Deine Kinder wie die Olzweige vmb deinen Tisch her.

Siehe alſo wird geſegnet der Man der den HERREN fürchtet.

Der HERR wird dich Segenen aus Zion / das du ſeheſt das glück Jeruſalem / dein lebenlang.

Vnd ſeheſt deiner Kinder Kinder / Friede vber Iſrael.

Digitized by Google

# Die Erſte Predigt / Vber den Erſten Verß.

## Wol dem der den HErren fürchtet / vnd auff ſeinen wegen gehet.

Jeſen herlichen Pſalm geliebten im HERRN haben wir für vns genommen in den Hochtzeit Predigten zuerkleren / vmb vielerley vrſachen willen / Sonderlich aber weil der Teuffel in dieſen ſchwinden vnd teweren zeiten / vielen armen Eheleutlein den heiligen Eheſtand wil ſchweher vnd verdrießlich machen / das ſie darinnen vngedültig werden / vnd alles troſtes vergeſſen ſollen / Wie ers dann bey vielen auch zuwege bringet / das ſie rewet / das ſie in Eheſtand ſich begeben haben / das ſie auch nicht gedencken / wer denſelben Eheſtand verordnet hat /

Ja bringets auch entlich wol dahin / das einer an Weib vnd Kindt trewlos wird / vnd in seiner Armut vorzweiffelt.

Diesem vnrahe zubegegenen habe ich allen fromen Eheleuten zu troste hinfurt zu Hochzeiten diesen schönen lieblichen Psalm stückweis erkleren wollen / Dann der ist ein schön Hochzeit Liedt / welchs der heilige Geist gemacht hat / vnd wie er ein Himlischer Poet vnd Tichter ist / also ist auch dieses ein Himlischer Meister gesang / vnd lobet das werck seinen Meister.

Man pfleget sonsten auff Hochzeiten etwa Braut vnd Breutigam anzusingen / aber man brauchet wenig Christlicher gesenge / sondern gemeiniglich leichtfertiger Lieder darzu. Aber der heilige Geist lehret vns / wie man Braut vnd Breutigam solle ansingen / das es Gotte gefalle / vnd machet dazu einen feinen Psalm / darinnen er fürnemlich mit denen zweien stücken vmbgehet. Erstlich lehret er wie man den Ehestandt solle anfahen / das er möge wol vnd seliglich gerahten. Dann wenn wir lange solches bitten / Zwo personen habē eine Eheliche sache für / Gott wolle Braut vnd

Breutigam

Breutigam glück geben / vnd ſie ſelbs nicht wollen das jhre dabey thun / ſo iſt ſolcher wunſch verloren. Das ſie nu wiſſen in waſſen ſtandt ſie treten / vnd wie ſie darinne leben ſollen / ſo treibt der heilige Geiſt ſolchs hie am erſten mit denen dreien wörtlein. Timere Deum, Ambulare in vijs eius, & laborare inuocatione, Das iſt / Gotte fürchten / Auff ſeinen wegen wandeln / vnd ſeines beruffs fleiſſig warten. Fürs andere / ſo ſetzt er nacheinander eine groſſe anzal allerley herrlicher wolthaten Gottes / damit er ſolche Eheleutlein wil Segenen / Nemlich mit ſegen vnd gedeien / zur arbeit / Mit einem Fruchtbaren Weibe / mit friſchen vnd wolgerahtenen Kindern / mit langem leben mit glück vnd heil im Geiſtlichen / Weltlichen / vnd Haußregiment. Solche zwey ſtücke vom Lobe vnd Segen eines Chriſtlichen Eheſtandes wollen wir E. L. aus dieſem Pſalm vormelden / vnnd dißmal den Erſten Verß für vns nemen / **Wol dem der den HERREN fürchtet / vnd auff ſeinen wegen gehet.**

Die Schüller wiſſen / welches inn

der Proposition das Subiectum oder Prædicatum sey / Nemlich von weme / vnd was der heilige Geist von denen Predige. In der Schulen sagen wir / Timere Deum, & ambulare in vijs eius, das ist das subiectum, Beatum esse, ist das prædicatum, Denen die GOtt fürchten vnd auff seinen wegen gehen / sol es hie zeitlich vnd dorte ewiglich wolgehen / Vnd weil nu sonderlich dieser Psalm auff Ehelente gerichtet ist / so ist die meinung dieses Verses / Wol dem Breutigam vnd der Braut / dem pahr Eheuolck / Das ist ein seliger Breutigam / eine selige Braut / vnd ein seliger Ehestandt / Wo man den HERREN fürchtet / vnd auff seinen wegen wandelt.

Do einer etwan einem gewisse anzeigung saget / wie oder wo er gute Kuckes bekommen sol / wie höret man mit fleisse zu / wie trachtet man denselben mitteln so gar fleissig nach / vnd felet doch wol so schier als es trifft / wo man auff hören sagen bawen wil. Nun zeiget vns der heilige Geist hie an / wie man seinen Ehestand auff Erden anfahen vnd führen solle / damit glück vnd segen dabey sein möge / Der heilige Geist

leugt

leugt nicht / dieſe mittel fehlen nicht. Die Welt nennet den Eheſtand einen Weheſtandt / vnd ſaget / Ach vnd Wehe / iſt das Tegliche Brodt / in der Ehe. Vnd iſt offtmals war / denn wie wirs anfahen vnd treiben / ſo gehet es auch. Einer fehet den Eheſtandt an etwan mit leichtfertigkeit / auff einen truncken abendt / one vorwiſſen ſeiner Eltern vnd Freundtſchafft / durch kopplerin / one alles gebet / Er halt ſeinen Eheſtand / wie der Hundt ſeine Faſten / Denen wird freilich wol jhr Eheſtand zum Weheſtand / do eitel Creutz / ach vnd weh drinnen iſt.

Aber der heilige Geiſt wil vns hie lehren / wie mans anfahen / vnd treiben ſolle / das der Eheſtand ein geſegneter / gebenedeieter vnd glückſeliger orden vnd ſtandt ſein möge / Vnd ſetzet ſonderlich die drey ſtück / Man ſolle Gott fürchten / Auff ſeinen wegen gehen / Vnd trewlich arbeiten.

Weltlicher weiſe können wir auch ſagen / das einer bey einem groſſen Herrn nicht beſſer zu gnaden kommen / vnd ſeiner gnad genieſſen kan / dann wenn er jhn für ſei-

nen Herrn erkennet/ jn fürchtet/ vnd jhm
ſeine gebürliche ehr gibt/ darnach/ wenn er
ſeine befehl trewlich außrichtet/ vnd letzlich/
wenn er in ſeinem dienſte vnd ampte fleiſ-
ſig iſt. Solche Diener pflegen jhrer Her-
ren gunſt zugenieſſen/ vnd jrer wolthaten
theilhafftig zu werden. Ja was iſt aller
Herren gunſt vnd wolthat gegen GOttes
Gnad Segen vnd wolthat zuachten? Ich
neme einen gnedigen Gott/ vor alle gnade
vnd vngnade der Menſchen/ Solche gnade
vnd Segen GOttes ſol man erlangen/
ſpricht Dauid/ wo man den HERRN
fürchtet/ vnd auff ſeinen wegen wandelt.
Lernet jtzundt/ was die ſchrifft nennet Gott
fürchten/ vnd auff ſeinen wegen gehen.

Die heilige ſchrifft brauchet das wörtlein: Gott fürchten: auff zweierley weiſe/
Erſtlich in ſpecie, ſo viel das erſte Gebot
betrifft/ do wir ſagen: Wir ſollen GOtt
vber alle ding fürchten/ lieben vnd vertrawen/ Das iſt/ wir ſollen von keinem andern
Gotte wiſſen/ für keines andern GOttes
zorn vns fürchten/ keinen andern Gott lieben/ vnd auff keinen andern vnſer hoffnung
vnd zuuerſicht ſtellen/ dann allein auff den

Gott/

Gott / welcher Himel vnd Erden geſchaffen / ſein heiliges Euangelium vom Himmel offenbart / vnd ſeinen einigen lieben Sohn auff dieſe Welt geſandt hat.

Alſo ſtehet die erſte furcht Gottes in cognitione eſſentiæ & voluntatis Diuinæ, Das wir den einigen / waren allmechtigen Gott kennen / vnd wiſſen / wes wir vns zu jhme zuuorſehen haben. Das wiſſen Türcken / Jüden / Heiden / vnd Gottloſe nicht / die eines theils jnen Abgötter machen. Die haben auch in jhren nöten keinen gewiſſen beſtendigen troſt / dann ſie fehlen des Gottes der da helffen kan vnd helffen wil. Was iſts nu wunder / das es den frechen leichtfertigen vnd Gottloſen in jhrem Eheſtande vbel gehet / dann ſie halten vnd wiſſen von keinem Gotte / Sie leben wie das vnuernünfftige Viehe / Drumb ſindt ſie auch aller plage vnterworffen.

Wer aber glück vnd ſegen zum Eheſtand haben wil / der lerne erſt Gott fürchten / Wie jn das Erſte Gebot lehret / das er wiſſe wer jhn erſchaffen / vnd erlöſet habe / vnd von welchen er noch teglich alles gutes habe zugewarten.

Darnach meinet die schrifft GOtt fürchten / In genere, Der rechten Gottesdienste der ersten Taffel der Zehen Gebot Gottes trewlich warnemen / Timor Dei sumitur pro toto cultu primæ tabulæ, Das fasset viel in sich / Dann wenn wir im ersten Gebot haben Gott lernen erkennen / vnd jn fürchten im hertzen / So kompt das ander Gebot / vnd lehret vns den fürchten mit vnser zungen / Das wir jn nicht lestern / das wir bey seinem Namen nicht schweren / nicht zeubern / liegen oder triegen / Sondern jn für vnsern einigen waren nothelffer anruffen / gerne beten / jm für alle wolthat dancken / vnd seinen Namen preisen. Das heist GOtt fürchten nach dem andern Gebot.

Aber im dritten Gebot heist Gott fürchten / seiner Ohren vnd Zungen zu seinem lobe gebrauchen / sein heiliges Wort predigen / gerne zur kirchen gehen / Predigt hören / das Sacrament entpfahen / vnd der rechten Gottes dienste abwarten.

Wer dieses thut / der fürchtet Gott recht / vnd wie solche furcht Gottes ist ein anfang aller Weißheit / Also ist sie auch ein anfang alles glücks vnd segens. Drumb lernet was

heist

heiſt Gott fürchten/jn warhafftig erkennen/ mit hertzen mund vnd [illegible] ehren/wie auch die außlegung der erſten drey gebot anzeigt in ewerem Catechiſmo.

Was heiſt aber nu auff ſeinen wegen gehen? Gottes wege heiſſen in heiliger ſchrifft gemeiniglich ſeine gebote. Auff ſeinen wegen wandeln/heiſt nach Gottes geboten ſein leben anſtellen/ Vnd begreifft hie der heilige Geiſt die gebot der andern Taffel/ vnd ſaget/ Wenne es glücklich im Eheſtande gehen ſolle/der muß ſich auch des gehorſams der zehen Gebot befleiſſen. Ein junger Geſelle/ der zu ſeinem Ehſtande wil glück vnd ſegen haben/der ſol ſehen/das er Vater vnd Mutter gehorſam geweſen ſey/ das er ſie nicht mutwillig beleidigt oder erzürnet habe/ das er ſich one jr vorwiſſen nicht verlobet habe. Darnach ſol er auff dem wege des fünfften Gebots wandeln/ſol friedlich leben/ nicht ein Haderkatze ſein/ dofür die ſeine auff der gaſſen nicht mit frieden bleiben können. Er ſol ſehen/ das er wandle auff dem wege des Sechſten Gebots/ er ſol nit ein Hurenjeger/ ein Frawen vnd Jungfrawen ſchender geweſen ſein.

Er

Er ſol ſich des Diebſtals vnd alles verfor-
theilens / alles nachredens etc. euſſern. Das
nennet der heilige Geiſt auff Gottes wegen
wandeln. Das ſind alſo die zwey mittel /
damit man den Eheſtandt anfahen vnd
treiben ſol. Gott fürchten / vnd auff ſeinen
wegen wandeln / Die wolle E. L. mercken / vñ
in jhrem Eheſtande ſich darnach richten.

Was ſagt er dann von ſolchen Leu-
ten? Wol denen / ſpricht er / ſolches ſind ſelig
ge Leute / ſie ſind in einem ſtande der Gott
wolgefelt / darinne ſie Gottes Segen haben
zugewarten.

Wenn wir ſonſt kein ander Encomi-
um, des Eheſtandes hetten / dann dieſes al-
leine / Beati omnes qui timent Dominum,
So were es doch je den Eheleuten tröſtlich /
Aber wir werden des lobes mehr hören / da-
mit ja Eheleute in jhrem Eheſtande nicht
zagen / oder kleinmütig werden / ſondern ge-
wis ſind / GOtt laſſe jhme dieſen ſtandt
gefallen.

Wiewol nu offte dauon geprediget
wird / ſo kan man doch dis ſtück nicht gnug-
ſam predigē vnd treiben. Dañ wir ſind leider
las / vnd vnfleiſſig zuhören / vnd ob es etliche
hören /

hören / ſo gehets doch zu einem ohr ein / zum andern wider aus / es hafftet ſelten. Dann neben vnſerm vnfleis feiret der Teuffel nicht / der Gottes ordnung feind iſt / vnd ſich mit aller macht vnderſtehet den Eheſtand zuzurrütten / vnd alle vnzucht zufördern / wie ers dann dahin gebracht hat / das die Welt eben das widerſpiel vom heiligen Eheſtande helt / dann der heilige Geiſt hie lehret. Hie ſtehet wol den Gottfürchtigen Eheleuten / ſelig ſind ſie: Im Bapſtumb ſaget man Wehe jhnen / ſie ſind in einem fleiſchlichen vordamlichen ſtande / etc. Auff der andern ſeitten treibt der Teuffel rohe / wilde / junge Burſch / das ſie den Eheſtand vorachten / vnd die für Narren halten / die ſich darein begeben / Aber mit beiden theilen der vorechter findet ſich die ſtraffe nur alzu viel / das ſie ein böſe gewiſſen haben / vmb ehr vnd gut kommen / für der Welt zuſchanden werden / vnd offte durch grewliche kranckheiten mit der haut bezalen müſſen. Damit Gott einen beſondern ernſt ſehen leſt / das er den Eheſtand rein gehalten / vnd vnuerachtet wolle haben.

Wo

Wo aber bey ſolchen Leuten zeitliche ſtraffe nicht folget / da iſt gewis etwas ergers dahinden / Nemlich die ewige Helliſche vordamnis. Drumb wiſſet / das der Eheſtand Gotte gefellet / wer darinne wil ein gut gewiſſen vnd Gottes ſegen haben / der ſol Gottfürchten / vnd auff ſeinen wegen wandeln / Vnd ob bißweilen Creutz mit vnter leufft / ſo ſol doch Gottes hülffe vnd ſegen bald wider drauff folgen.

Gott wolle Braut vnd Breutigam auch alle andere Eheleutlein mit ſeinem heiligen Geiſt erleuchten / das ſie in Gottes furcht ein Chriſtlichs leben führen / vñ neben einem frölichen gewiſſen Göttlichs Segens mögen theilhafftig werden /

Amen.

Die

# Die Ander Predigt / vom Andern Verß.

Du wirſt dich nehren deiner hende arbeit. Wol dir du haſt es gut.

GEliebten im HErrn / Dieſen Pſalm hab ich in Hochzeitpredigten für mich genommen zuerkleren / in betrachtung der ſchwinden vnd fehrlichen zeit / darinne der Teuffel vielen jhren Eheſtand erleiden vnd trübſelig machen wil / Bringets auch bey vielen zu wege wo nicht mit dem werck / doch mit vnnützen gedancken vnd worten / Ich wil der mancherley vnrichtigkeit geſchweigē / da mancher Weib vnd Kind im elend ſitzen leſſet / vnd dauon zeucht / etc.

Wider dieſen vnraht der vorgeblichen gedancken / worte / vnd wercke / vnterrichtet vnd tröſtet vns dieſer herrliche Pſalm / darinne der heilige Geiſt lehret / wie gnediglich Got vber dieſem ſtande halten / wie reichlich er denen ſo Gottſeliglich darinne lebē / ſeinen ſegen zeitlich vnd ewiglich geben vñ mitteilē wolle.

Dann

Dann weil der heilige Geist Gottseligen Eheleuten hie so viel glücks vnd heils wündschet mit zusagung Göttliches segens/beide in zeitlichen vnd Geistlichen gütern / so wird Gott ohne allen zweiffel an diesem stande einen grossen wolgefallen haben.

Wie man aber Gotte in solchem stande gefellig sein solle / haben wir nechst zum teil aus dem ersten Verß angezeigt/da Dauid sagt/ Wol dem der den HErren fürchtet / vnd auff seinen wegen gehet. Gott fürchten heist in specie, nach dem ersten Gebot jhn erkennen / lieben vnd vertrawen. Darnach in genere jme die Cultus des andern vnd dritten Gebots erzeigen/ Confiteri, Laudare, Inuocare, &c. Item eius verbum audire, predicare, &c.

Wer dis thut / der heist Gottfürchtig/ Aber er setzt daneben noch eines/ Wer auff seinem wege gehet. Das begreiffe die werck der andern siben gebote/ Vater vnd Mutter gehorsam sein etc. Das heist nu auff Gottes wegen gehen / Wer also Gottfürchtet/ vnd auff seinen wegen gehet/ der hat hie die zusage / es solle jme wol gehen / Gott wolle bey jme sein/ etc.

Das

Das aber bißweilen die Gottlosen gröſſer glück zur narung / auch mehr Kinder haben / dann die Gottfürchtigen / das geſchichet darumb das Gott ſie durch ſolchen ſegen vnd wolthat bewegen wil / das ſie ſich zu jhme ſolten bekeren / Da aber dis nicht geſchichet / vnd der Gottloſe ſich Gottes güte nicht wil laſſen zur Buſſe locken / ſo ſol doch ſolch zeitlich glück jhnen hernach vbel bekommen / das ſie lieber wündſchen ſolten / ſie weren from vnd Gottfürchtig geweſen / vnd weren dabey betteln gegangen / denn das ſie der gütigkeit Gottes in jhrem vberflus alſo mißbraucht haben. Denn wenn ſie meinen / ſie ſitzen in den höchſten ehren / vnd in der beſten narung / ſo wird ſie Gott hie zeitlich vnd dorte ewiglich in abgrundt der Hellen ſtoſſen / Wie der 37. Pſalm ſagt / Erzürne dich nicht vber die böſen / ſey nicht neidiſch vber die vbeltheter Dann wie das gras werden ſie balde abgehawen / vnd wie das grüne kraut werden ſie verwelcken. Item / Erzürne dich nicht vber den / deme ſein mutwil glücklich fortgehet / Es iſt noch vmb ein kleines / ſo iſt der Gottloſe nimmer / vnd weñ du nach ſeiner ſtedte ſehen wirſt / wird er

weg sein. Derhalben ist der Gottlosen glück mehr für einen schaden / dann für ein glück zuachten / vnd ob es den Gottfürchtigen auch nicht allwege so gerade gehet / so haben sie doch den trost / der jhnen solchen segen im Ehestande hat zugesaget / der sichet jr elende / vnd wils widerwenden.

Nu kommen wir auff das dritte mittel dadurch Gotfürchtige fromme Eheleutlein Gottes segen sollen gewarten. Dauon sagt Dauid. Labores manuum tuarum manducabis: Beatus es, & bene tibi erit. Du wirst dich nehren deiner hende arbeit / Wol dir du hast es gut. Da habt jr ein Præceptum de labore, vnd eine Promissionem, de benedictione laboris. Ein gebot das man arbeiten solle / vnd eine verheissung das solche arbeit nicht leer abgehen solle. Das düncket vns auch seltzam / das es der Gottfürchtige in seinem Ehestande gut haben / vnd doch gleichwol arbeiten solle. Köndte nicht Gott seinen segen one solch mittel der arbeit geben? Ja solches köndte er wol thun / es gefelt jhme aber also wol / das man arbeiten vnd etwas fürhaben solle / damit man den müssiggang / der so viel vbel mit sich bringet / meiden möge.

Dann

Dann es mus sein gebot / Im schweis deines angesichts soltu dein brod essen / bleiben vnd gehalten werden / vnd ist noch gleichwol für eine grosse gnade anzunemen / das er solche vnsere arbeit ( so ferne wir Gottfürchtig sind ) keine vorgebliche arbeit will sein lassen / sondern die geschehene vermaledeiung des Erdreichs auffheben / vnd zur arbeit seinen segen vnd gedeien geben. Bleibe also die arbeit auff allen Adamßkindern / so lange sie mit dem sterblichen leibe beladen sein / vnd mus doch gleichwol / was man mit der arbeit / gewinnet / nicht der arbeit / sondern Gottes Veterlichen vnd gnedigen segen zugeschrieben werden. Von solchen beiden / Nemlich / von der arbeit vnd Gottes segen / lesen wir ein herrlich exempel / Lucæ 5. Da S. Petrus auff das Wort Christi sein netz außwirfft / vnd aber doch bekennet / Er habe zuuor die gantze Nacht vorgeblich gearbeitet / Aber doch auff den befehl Christi wolle er sein netz außwerffen da beschleust er erst eine grosse menge Fische. Da hören wir / was vnsere arbeit ist one Gottes segē / Vnd wie man zu grossem gedeien arbeiten könne / wenn man in Gottes furcht arbeitet / Vnd

das ſollen wir wol mercken/wie vns müſſig-gang verboten/ vnd arbeit geboten iſt/ Dañ wie dis in der heiligen ſchrifft allenthalben geboten iſt/ Vt laboremus, Alſo iſt dakegen der ſchendliche müſſiggang allenthalben verboten/Als Prouerb:28.

Wer müſſiggang nachgehet/wird ar-muts gnug haben/ Vnd ob müſſiggenger bißweilen eine zeitlang gnug haben/ ſo nimpts doch entlich einen böſen außgang/ Wie Ezechiel von den Sodomitern klagt Cap:16. Vnd die heilige Schrifft Gene:19. jhre ſtraffe meldet.

Höret aber nu ferner was der heilige Geiſt nennet Labores, manuum tuarum. Nicht alleine Dreſchen/ Schmiden/ Holtz hawen/vnd was andere mehr für püffel ar-beit mit den henden geſchicht/Sondern was eines iglichen beruff mit ſich bringet/ Dann das wörtlein legia das hie ſtehet/ bedeutet ſolche labores qui tàm agendo quam pati-endo fiunt.

Carlſtad deutete das wort im ſchweis deines Angeſichtes/ alleine auff die grobe arbeit der hende/ Als Graben/Reuten/ Pflü-gen/ vnd wolte zugleich pflügen vnd ſtudi-

eren/

ren/daran thet er vnrecht. Dann es kan die Welt nicht einerley ſtandt haben/ ſo können auch allerley ſtende nicht einerley arbeit haben/ ſondern bringt ein jeder ſtand ſeine eigene arbeit mit ſich. So halten wir nu billich für die vornemſten ſtende den Lehrſtand/ den Regierſtandt / vnd den Bürger vnd Pawernſtand. Da ſol ein jeder in ſeinem ſtande trewlich vnd fleiſſig thun / was jhme gebüret/ſo heiſt es/er hat gearbeitet.

Der Lehrſtandt inn Kirchen vnd Schulen bringet trawn ſeine ſondere ſawre arbeit mit ſich / das einer offt lieber dafür dreſchen ſolte / Wie ſolche mühe vnd arbeit Syrach am 39. mit vielen worten erzelet / vnd S. Paulus ſagt/Er habe mehr gearbeitet / dañ die andern Apoſtel alle. Vnd iſt eigentlich vnd gewis war / Welcher Lerer vnd Prediger inn ſeinem Ampte will trewe ſein / der wird mit beten / leſen/ſchreiben/vnd anderm mehr arbeit haben/weder kein Handwerckßman haben kan.

Man redet aber nicht von den müſſigen Papiſtiſchen Meßpfaffen / Sondern von rechtſchaffenen Biſchoffen / vnd Predigern / die zum Predigampt ordentlicher

weise beruffen/vnd das Volck zu lehren/zu-
trösten / zuuormanen / vnd zu vnterweisen/
gesetzt sind / die haben ein mahl arbeit gnug/
wenn sie jhrem Ampte gnug thun wollen/
Wie Malachias am 2. dauon sagt / Labia
Sacerdotis custodiunt scientiam &c. O
das Custodire bringt viel mühe mit sich/etc.
Derhalben wen Gott in den stand gesetzt
hat / das er in Schulen oder Kirchen lehren
oder regieren sol / der darff jhme kein gewis-
sen darüber nemen / das er in einem solchen
stande ist/da er mit dem kopffe vnd nicht mit
den henden zu arbeiten hat/ dann das wört-
lein legia bedeutet auch solche arbeit/die man
mit jnnerlicher sorge vorbringet/etc.

Nach dem Geistlichen stande folgt der
Weltliche regirende stand / der vngezweif-
felt seine last vnd bürde / seine mühe vnd ar-
beit auch mit sich bringet / wo man nur dem
Ampte gnug thun wil.

Die Weltkinder sehen an weltlichen
Fürsten vnd Herren nur auff die eusserliche
lust/ die sie in jhrem stande haben/mit jagen/
rennen/etc. vnd achtens für einen müssigen
stand der keine sondere arbeit habe.

Aber

Aber wo ein Herr ſich ſeines regiments mit trewen vnd fleis annimpt/der hat ſorge vnd müh gnugſam / Dann vber dis / das er mus ſehen/wie in einem gantzen Lande recht geleret werde/was iſt dis vor müh/die frommen ſchützen / die böſen ſtraffen / vnd einen jeden zu ſeinem rechten helffen / Zucht vnd Erbarkeit fördern/etc. Wie der 82. Pſalm etliche ſolche mühe vnd arbeit erzelet. Aber der Pſalm ſtrafft trawn auch dakegen die Regenten / die nur auff jhre luſt vnd nutz ſehen/vnd dakegen jhrer laſt vnd bürden nicht warnemen/ Jr füret ewer Ampt nicht fein! Igitur vt homines moriemini, &c. Potentes potenter tormenta patienter. Was wir aber von Fürſten ſagen / das vorſtehen wir auch von andern regirenden Perſonen/ das ſie die ſorge vnd mühe jhres Amptes nicht ſcheuen ſollen/etc.

Nach dieſem regirenden ſtande folget der gemeine Bürger vnd Pawerenſtand/ der ſich mit ſeiner Handtierung / Handtwerck/ Ackerbaw vnd anderer arbeit ſeiner hende nehren mus.

Summa / Es ſollen die jenigen ſo im Eheſtande ſind / ſie ſind gleich Fürſten / Pfarrherrn / Bürger oder Pawren erſtlich in Gottes furcht leben / vnd auff GOttes wegen wandeln. Zum dritten ſich mit der arbeit jhrer hende nehren / Vnd ob wol in allen ſtenden nicht einerley arbeit iſt / ſo hat gleichwol ein jeder ſtandt ſeine arbeit / die jhme Gott geboten vnd auff geleget hat. Hæc de præcepto laboris

Daraus haben erſtlich Eltern zulernen / das ſie bey zeiten jre Kinder dazu halten ſollen / das ſie etwas lernen ſollen / dauon ſie ſich mit Gotte vnd ehren ernehren mögen. Dann da ſie in der jugent nichtes lernen / werden ſie im alter nichts können / vnd wird müſſig gehen vnd pflaſtertreten jhre beſte arbeit ſein / dauon man ſelten reicher vnnd frömmer wird. Cato, Si tibi ſint nati, &c.

Es dienet dieſe ermanung auch für junge Geſellen / das ſie gedencken / GOtt / Keyſerliche Rechte / vnd die vernunfft lehren ſie / das es nicht gnug ſey / ein Weib nemen / ſondern etwas können / dauon ſie das mögen ernehren.

Wer

Wer nichts gelernet hat/ mus sich böser hendel vnd stücke gebrauchen/ oder sich vmb ein alt reich Weib vmbsehen/ darnach alle tage mit dē Prediger essen/ vñ Narr im hause sein/ daran geschicht jme nicht vnrecht.

Eltern sein auch nicht zuuordencken/ so sie einem ein from wolgezogen Kind geben sollen/ da sie fragen/ Wie wiltu sie ernehren? Was hastu für? Was kanstu? Der heilige Geist sagt nichts dauon/ das man nach grossem gute freien solle/ Er sagt auch nicht das ein jeder müsse hundert tausent gülden haben/ wenn er freien wolle/ sondern er sol etwas können/ darauff er sich nechst Gott verhofft zuernehren/ Er sol ein arbeiter sein/ des segens von Gott gewarten. Darumb geschicht den jungen Gesellen recht/ die in der jugent nichts lernen wollen/ die können hernach nichts/ vnd ist betteln jr bestes Handwerck.

Es geschicht auch den Jungfrawen nicht vnrecht/ die mehr lust haben zu müssiggengern vnd pflastertretern/ dann zu denen Gesellen/ die etwas ehrliche können vnd gelernet haben/ da sie hernach an bettelstab gedeien/ etc.

Es ſagt aber der heilige Geiſt nicht allein von dem gebot der arbeit / welchs wir nicht alle ſo gerne hören / dann es iſt das Creutz ſo Gott auff den Eheſtand geleget hat / ſondern er tröſtet auch alle Gottfürchtige Eheleutlein à præmio diligentiæ & laboris.

Gott wil ſolcher trewen arbeiter erbeit ſegenen / zu jhrem Handwerge / vnd was ſie fürhaben / gedeien geben / dann arbeit thuts nicht / Groſſe arbeit machet nicht reich / Mancher rennet vnd leufft / er hat nichts / Gott gibts den ſeinigen / das ſie jr außkommen haben können / das heiſt Manducabis, Gott wil dich deiner arbeit alſo genieſſen laſſen / das du deine narung davon haben ſolt. Das iſt ein troſt für arme Leute / die wenig im vorraht haben / haben geringen lohn / müſſen wöchentlich viel mehr zu Brod haben. Da ſagt der heilige Geiſt / Bis du nur Gottfürchtig / wandel auff Gottes wegen / vnd arbeite trewlich / vnd las Gott darnach für das Manducare ſorgen Quid manducabis.

Es ſol auch dis einen jeden in ſeinem Stande tröſten / das jhme Gott ſolchen trewen

trewen fleis von einem jeden Gottfürchtigen wil gefallen lasse/vnd spricht in seligkeit. Wol dir/du hast es gut. Ach Gott wie freundliche wort / Es wird einem jeden sein stand offte so schweer vnd müheselig / das er auch drüber vnlustig wird/wie Moses/da er die Steinern Taffeln für zorn zu warff. Aber den Verß solte ein jeder Berckman/ Handwergßman/ja ein jeder Eheman vber seiner werckstadt / Ein Rathsherr inn der Rathsstuben/ein Prediger in seinem Studirstüblein haben / damit man sich tröstlen vnd zur sanfftmut gewenen köndte / dann Gott wils haben/er wils segnen vnd wils jme wolgefallen lassen. Hæc de promissione Benedictionis.

Gott wolle jm Braut vnd Breutigam/ auch alle andere Eheleute in seinen gnedigen schutz vnd schirm befohlen sein lassen.

Wolle sie in jhrem stande vnd beruff gnediglich segenen / vnd helffen / das sie in allem Creutz vnd widerwertigkeit sich mit der verheischung tröstlen. Wol dir du hast es gut/ Amen.

Die

# Die Dritte Predigt/ vom dritten Verß.

Dein Weib wird ſein / wie ein Fruchtbarer Weinſtock / vmb dein Haus herumb.

GEliebten im HErrn/ Bißher haben wir gehandelt drey gebot / damit man den Eheſtand glücklich anfahen vnd volziehen kan / Nemlich / Wenn mans in Gottes furcht anfehet/ Auff ſeinen wegen gehet / vnd ſeines beruffs trewlich wartet. Nun werden wir etliche herrliche vorheiſchungen hören / wie denn in nechſter Predigt eine gehandelt worden/ Wol dir/ du haſts gut. Dieſe vorheiſchunge betrifft den ſegen zu eines jeden arbeit/ Handwerge/ oder Beruff / das Gott ſeine arbeit nicht wil laſſen vorgebens ſein/ Gott wil das gedeien dazu geben. Drumb ſolte ein jeder billich

billich in ſeiner Werckſtadt dieſe wörtlein mit groſſen Buchſtaben geſchrieben haben: Beatus es, & bene tibi erit. Das iſt nicht eine geringe vorheiſchung. Dann weil man in dieſer welt zeitlich gut haben mus/vnd kan des nicht entrahten / ſo iſt dieſes eine ſolche herrliche zuſagung dauon / die man billich mit ſonderem dancke von Gotte annimpt.

Was hülffe es aber / das einer eine gute zimliche narung hette / vnd hette nicht ein ehrlich/haußheltig Weib dazu/die jhme hülffe ſolches gut vnd narung zurate halten? Die ſich in keine haußhaltung wüſte zuſchicken. Bey einem ſolchen Weibe wird eine ſtadliche narunge wol müſſen zu drümmern gehen. Dann wenn der Han die Körnlein zuſammen tregt / vnd die Henne jmmer hinweg ſcharret/Da wird nimmermehr kein heufflein draus werden/ wie wir des wol exempel haben / das ein Man nimmermehr ſo viel erwerben kan / als ein verthulichs Weib außtregt vnd anwirdt.

Weil nu Gott der Himliſche Vater weis / das ein Mann alleine ſchwerlich Haußhalten kan / ſo ſagt er hie jme ferner einem Gottfürchtigem Ehemanne der auff

ſeinen

seinen wegen wandelt eine trewe Haußhelterin / die sich in die sache recht schicken könne / auch zu. Vnd ist diese zusagung / den segen / ein Ehrliches / frommes / züchtiges Weib belangende / noch trefflicher / dann der vorige / das zeitliche gut vnd narunge betreffende / Wie wir dañ hernach die vrsache anzeigen vnd darthun wollen.

Die Worte dieser vorheischung von einem frommen / ehrlichen Weibe lauten also: **Dein Weib wird sein / wie ein fruchtbarer Weinstock / vmb dein haus herumb.**

Mercket nu erstlich / das der heilige Geist außdrücklich sagt / Dein Weib / Vxor tua. Mit dem wörtlein / Dein / beschreibt er ein Ehrlich / Züchtig / Tugentsam Weib / das jhrem Manne alleine anhanget / vnd sich nicht zu andern geselle / Dann ein Weib ist wol zubekommen / aber ein solchs Weib / das sich jhrem Ehemanne alleine nach verhelt / das ist eine edele gabe.

Drumb sol dis Wörtlein / Dein Weib / nicht gedeutet werden auff Vnehliche /

liche/ Vnzüchtige ſchandweiber/ ſondern al-
leine auff Eheliche Weiber/ die nach Gottes
ordnunge im Eheſtand ſitzen/ vnd ſich ehr-
lich darinne verhalten. Ein ſolches ehrliche
Weib vorheiſcht hie Gott einem frommen
Gottfürchtigen Ehemanne/ die ſein Weib
ſein ſolle/ die ſich jr lebenlang nach jhme hal-
ten/ die da Keuſch/ Züchtig vnd Ehrlich blei-
ben/ die jrem Mañ jr lebenlang in allen nö-
ten/ armut vñ verachtung/ für jhren liebſten
ſchatz halten/ trewlich meinen/ vnd als jhr
eigen hertz/ lieb haben ſol/ Das heiſt/ Dein
Weib/ Item/ die guts vnd böſes mit dir
leiden/ vnd dich in keiner not verlaſſen ſol.
Ein ſolches Weib iſt freilich ein edle gabe
Gottes/ Wie Syrach ſagt/ Ein Tugent-
ſam Weib iſt eine edle gabe/ vnd wird dem
gegeben/ der Gott fürchtet/ Er ſey Reich oder
arm/ ſo iſts jme ein troſt/ vnd machet jn alle-
zeit frölich. Ein ſolchs Weib iſt einem Man-
ne ein ſonderer troſt vnd frewde/ es gehe jhm
wol oder vbel. Dis were nu allein verhei-
ſchung gnug/ ein züchtig ehrlich Weib be-
langende/ Aber ein ſolchs Weib zieret der
Heilige Geiſt noch mit einem Namen/
GOTT wil ſie mit früchten des Leibes
ſegenen

ſegenen/dann ſonſt heiſt es Coniugium ſine prole, eſt mundus ſine ſole.

Dieſen ſegen vorgleicht der heilig Geiſt einen fruchtbarn Weinſtock / damit er die Natur vnd eigenſchafft der Weiber wil abmalen / Vnd wil doch hierinne auch die armen Kinderlein beſchreiben / was ſie jren Eltern für eine freude ſind.

Der Weinſtock an ſich ſelbes iſt ein geringes vngeachtes / ein dürres vnd vntüchtiges holtz / daraus man gar nichts ſchnitzen noch bawen kan / Darnach iſt es ein ſchwaches holtz / das nicht alleine ſtehen kan / es mus ein Pfal oder Stützen haben / daran es haffte. Aber wenn ſeine zeit kömpt ſo breitet ſichs dermaſſen aus / vnd tregt ſo ein edle frucht das man billich von ſolchem holtze / wie vnanſehenlich es iſt / gros vnd viel halten mus / ſeine frucht / der Wein / erfrewet des Menſchen hertze. Alſo hat es auch eine geſtalt vmb ein ehrlich Gottſelig Weib / welches wol ein gebrechlich vnd ſchwach gefeß / oder werckzeug iſt / vnd dem anſehen nach / mit gar geringen wercken im hauſe vmbgehet. Item / da ſie one Mann iſt / iſt es eine verlaſſene Creatur / die da allerley trübſal

ſey trübſal iſt vnterworffen / Aber doch wie ſchwach vnd gebrechlich es ſcheinet / da ſie from / Gottſelig vnnd klug iſt / kan ſie das gantze haus beſtellen / regieren vnd zieren.

Es kommen von dieſem Weinſtock die elteſten früchte / als die Patriarchen / Propheten / Jheſus Chriſtus Gottes Sohn / die lieben Apoſtel / etc. Von dieſen früchten füllet Gott ſeinen Himmel / dauon beſtellet er alle Regiment auff Erden / Vnd mit ſolchen früchten erfrewet er die hertzen der Eltern. Derhalben nennet nu der heilige Geiſt den fürnemeſten ſegen eines Gottfürchtigen Ehemannes ein fruchtbares Weib / als ſey das der höchſte ſchatz / den Gott eheleuten gibt / Nemlich / die Kinder. Alſo ſegnete Gott / das erſte par Eheuolck Adam vnd Euam. Da nu der heilige Geiſt ein fruchtbar Weib vorheiſchet / wil er ſagen: Gott wil einen frommen Gottfürchtigen Eheman zum Vater machen / das ſein Name vnd gedechtnis auff Erden bleiben ſol. Gott wil dir mit deinem Weibe beſcheren eine lebendige Contrafactur / deines Angeſichtes / das ſind Chara pignora, Ja das du Himmels Erben haſt / die deines fleiſches vnd blutes ſindt.

Alſo habens die lieben Patriarchen vnd jhre Weiber vorſtanden / was Kinder für eine gabe Gottes ſind / vnd haben nach ſolchem ſegen gewündſchet / hetten auch die gantze Welt für ein Kind gegeben.

Alſo die Rebecca / Rahel / Hanna Samuelis Mutter / Eliſabet / die wolten ſchier von ſinnen kommen / das ſie Gott nicht zu einem ſolchen fruchtbarn Weinſtock machen wolte. Drumb müſſen wir vnſere Kinder nicht alleine anſehen nach dem weſen / wie ſie mit ſündlichem fleiſch vnd blute von vns geboren / ſondern wie ſie Gott vorheiſchen hat / vnd wozu er dieſelben ſchencket.

Wozu dienet vns nu dis gleichnis von einem fruchtbarn Weinſtock damit der heilige Geiſt ein frommes Weib beſchreibet?

Erſtlich dienets vns dazu / das wir lernen / wie Gott das Weibliche geſchlecht will geehret haben.

Die Welt redet vbel dauon / die Heyden geben den Weibern gar ſeltzame Namen / nennen ſie / Neceſſarium malum, Achtens dem Fewer vñ Waſſer gleich / Wie ſie ſagen: Ignis, Mare, Mulier, tria mala peſsima. Aber Gott der heilige Geiſt redet anders dauon /

dauon / vnd weis alſo dauon zu reden / das man vmb der herrlichen früchte willen / der andern ſchwacheit vnd gebrechligkeit eines Weibes ſolle vorgeſſen / Wie vom Socrate auch geſchrieben ſtehet / das er ſeinem Weibe darumb hat können viel zu gute halten / weil ſie jhme ſchöne Kinderlein brachte. Ja Gott der heilige Geiſt vorgleichet ein Weib hie dem Weinſtocke / damit ſich der Herr Jeſus Chriſtus ſelbes vorgleichet / Joannis 15.

Wer an einem Weinſtock nur das holtz an ſich ſelbes anſehen wolte / der würde wenig luſt vnd frewde dauon haben / aber vmb der herrlichen früchte willen / liebet man das vnanſehenliche holtz / Man beſchützt vnd bewaret es darumb / das man ſeiner früchte hoffet zugenieſſen. Eben alſo gehets im Eheſtande auch zu / Wenn ein Eheman nur auff die gebrechligkeit vnd ſchwachheit ſeines Weibes wil ſehē / vnd wil nicht daneben bedencken / worzu jhme Gott ſolches Weib gegeben hat / ſo wirds wenig friede vnd einigkeit im Eheſtande machen. Aber ein frommer Eheman ſol an dieſe vorgleichung gedencken. Da der heilige Geiſt vom Weinſtock nur der früchte gedencket / vnd geſchwei-

get des ſchwachen holtzes / Alſo ſol er auch vmb der früchte willen mit einem gebrechlichem Weibe offtmals gedult tragē können / Wie S. Petrus fein vormanet / das ein Mann mit vernünfft bey ſeinem Weibe ſolle wonen / etc.

Hiemit aber wil der heilige Geiſt auch den Weibern nicht vrſach geben / das ſie ſolcher früchte ſich vberheben / vnd ſonſt alle vnart treiben wolten / Dann da hat ein Mann ſo wol als ein Weingartner oder Wintzer befehl / demſelben zuuorzukommen / vnd es abzuſchaffen. Dann wenn ein Wintzer des Weinſtocks mit ſchneitteln vnd anderer zugehörung nicht warten wolte / ſo würde er gar verderben / vnd nichts draus werden. Er mus ſeine arbeit vnd wartung daran wenden. Alſo / wo ein frommer Eheman einem Weibe offte den zaum zu weit laſſen wolte / würde wol nichtes gutes folgen / Drumb einem Ehemanne hiemit auch nicht gewehret iſt / allem vnraht an einem Weibe zu wehren / vnd durch gebürliches einſehen zuuorhüten / das nicht etwan aus einer angenommenen weiſe eine angeborne Natur vnd gewonheit werde. Das wil der heilige

Geiſt

Geist erstlich in diesem gleichnis lehren. Ein Mann sol sein Weib vmb der Kinderlein willen lieben vnd ehren/vnd jr etwas zu gute halten / doch auch darauff sehen / das sie durch solche nachlessigkeit nicht vbel gerahte.

Darnach so hat GOtt auch hiemit Eheleut trösten wollen wider das manchfeltige Creutz / so sich mit den Kinderlein pfleget zuzutragen. Für dem fall wehre ein fruchtbar Weib die gröste frewde vnd segen gewesen. Aber jtzund nach dem fall/ist viel wermut dabey/das man den zucker nicht wol schmecken kan / darüber manch from̃es Weib offt vngedültig wird/das sie den segen für einen fluch vnd plage helt. Ja das mancher vmb der Kinderlein willen sich des Ehestandes eussert/etc.

Daran sehen wir vnser thorheit/ wie ferne wir sind von den gedancken der lieben Patriarchen / jene haben von Gott nichts so sehr begeret/ als Kinderlein daran sie jhre frewde vnd ehre haben möchten/ wir werden solches segens vberdrüssig.

Gelt vnd gut kan vns Gott nimmermehr gnug geben/ wir begereten des jmmermehr/ aber solches schatzes wegern wir vns.

Wider solche vnart preiset hie der heilige Geist ein fruchtbar Weib / vnd rühmet dieses für die höchste ehre eines Weibes/vnd für den herrlichsten segen eines Gottfürchtigen Mannes.

Ob aber wol Kinder geberen vnd auffertziehen nicht one beschwerung abgehet/vnd ob es wol mühe/angst vnd noth hat/ Wollen wir es drumb die Kinderlein entgelten lassen? Wenn es des gelten solte/so müste man die edele gabe Gottes den Wein auch verachten/ denn es allerley mühe vnd warttung kostet ehe man seiner geneust.

In summa/ Vmb des guten willen sollen wir an einem dinge etwas böses können mit gedult vberwinden.

Das sey vom dritten Verß kürtzlich gesaget.

Gott verleihe diesen vnd andern Eheleuten seine gnade/das sie in jhrem Ehestande solche früchte bringen / daran sie zeitliche vnd ewige frewde haben mögen/Amen.

# Die vierde Predigt von denen Worten.

## Vnd deine Kinder wie die Oelzweige vmb deinen Tisch her

GLeich wie die heilige schrifft den vnzüchtigen vnd allen denen so wider den heiligen Ehestand sündigen/ allerley fluch vnd maledeiung drewet/ auch solches die tegliche erfarung außweiset/ also verheischt sie widerumb frommen Gottfürchtigen Eheleuten allerley glück vnnd segen/ wie sie dann solches auch mit der that erfahren. Dann Gott drewet nicht allein Hurer vnd Ehebrecher zustraffen ewiglich mit der ewigen verdamnis / Sondern er strafft sie auch hie zeitlich am gute vnd nahrung/an jrem gerücht vnd namen/an Weib vnd an Kinde / das die Kinder hierinne der Eltern entgelten müssen / Vnd das solche Eltern an jhren vngesunden vnd vngeratenen Kindern offte jr Creutze vnd hertzeleid

erfaren müſſen/Solcher ſchade vnd vnraht des Leibs/ des gutes/des gerüchtes/der Seelen vnd der Kinder/ſol die Ehebrecher vnd Hurer treffen/ Aber dem frommen Gottfürchtigen Ehemane vnd Eheweibe ſol dargegen allerley ſegen beſcheret ſein/ Wie dieſer Pſalm alhie vorheiſchet. Am gute vnd narung ſol er geſegnet werden/ wie wir gehöret haben: Beatus es, & benè tibi erit. Item/ Einen ſolchen Gottfürchtigen Eheman wil Gott mit einem tugentſamen Eheweibe begaben/ da ein vnzüchtiger etwan ein loſe Weib bekommen ſol. Von ſolchem ſegen haben wir nechſt geprediget/ was da heiſſet/ dein Weib wird ſein wie ein fruchtbarer Weinſtock vmb dein Haus herumb. Das iſt/ ein Gottfürchtiger junger Geſelle vnd Eheman ſol ein Gottſelig/ ehrlich/ keuſches/ erbeitſam vnd getrewes Weib bekommen/ des er ſich habe zufrewen/ auff welche er ſich als auff ſich ſelbs verlaſſen mag. Aber ſolches Weib wil Gott auch mit früchten des leibs ſegenen/ weil je GOtt den Eheſtande dazu eingeſetzt/ das fromme Eltern da eine lebendige Contrafactur jres Angeſichtes an jren kinderlein ſehen ſollen.

Das

Das were ja ſegens gnug einem Gottfürchtigen Ehemanne verheiſchen / aber es ſol noch an ſolchem ſegen der narung / vnd einer fromen Haußmutter nicht gnug ſein / ſondern / er ſol noch mehr vnd weiter geſegnet werden. Was ſol das für ein ſegen ſein? Ein ehrlich from vnd züchtig Weib haben iſt etwas / vnd nicht eine geringe gabe Gottes. Aber vom ſelbigen ehrlichen frommen Weibe feine ehrliche fromme Kinder bekommen / Das laſſe man auch eine herrliche gabe Gottes / vnd ein lieblich ding ſein. Solche Kinder vorheiſcht Gott auch einem Gottfürchtigem Ehemanne / neben einem frommen Weibe in dem er ſaget / **Deine Kinder ſollen ſein / wie die Oelzweige vmb deinen Tiſch her.**

Von ſolchem ſegen wollen wir diſſmal E. L. berichten.

Es ſchreiben die Naturkündiger / das der Oelbaum nicht ſo wol gedeiet / oder ſo gute früchte bringet / als wenn er etwan bey fruchtbarn Weinſtöcken ſtehet / dauon werden auch die Oelzweige voredelt.

Eben alſo ſchreibet der heilig Geiſt hie auch/ Wo ein from tugentſam Weib iſt/ die da einem fruchtbarn Weinſtock vorgleichet wird/ welcher Gott kinderlein beſcheret/ da pflegen auch wolgeratene Kinderlein von zukommen/dann es pflegt ja etwan die Natur der Eltern den Kinderlein anzukleben. Demnach dann in nechſter Predigt gnug angezeiget worden / was ein erhlich Weib für ein Weinſtock ſey. So wollen wir nu hören/wie die Oelzweigelein dabey bekleiben/ vnd was für Kinderlein dauon herkommen. Es ſollen geſegnete Kinderlein ſein / die da erſtlich am leib friſch vnd geſund ſein/ Wie wir ſingen im deudſchen Pſalmen/ Vnd deine Kinder vmb deinen Tiſch/ wie Oelpflantzen geſund vnd friſch.

Darnach ſollens auch wolgeratene Kinderlein ſein / die den Eltern folgen / vnd daran ſie ehre erleben. Das iſt nu beides gar ein herrlicher ſegen an Kindern/ wenn ſie am leibe geſund ſind/ vnd wolgeraten.

Denn das iſt noch ein ſchlechter ſegen/ Kinder haben / oder auch gleich viel Kinder haben/ wenn ſie nicht auch geſund ſind / vnd wolgeraten / Dann Krancke / Lame / Gebrechliche

brechliche Kinder haben/die da Krüpel sind/ da man ein Kind sechs oder acht Jar kranck ziehen mus / das machet Eltern noch eine kleine frewde / Sie wolten lieber gar keine Kinder haben / dann solche krancke Krüpel. Darumb verheisst der heilige Geist hie frommen Gottfürchtigen Eheleuten/gesunde/frische/gesegnete Kinder/die da Menschen ehnlich sind / nach Gottes bilde gebildet. Vnd solches weiset auch die tegliche erfarung/ das armer frommer Leut Kinder bey trockenem Brote/vnd einem trunck wassers offt besser gedeien/ plüntzschichter vnd feister werden / dann der Reichen vnd Gottlosen bey guter Küchen vnd Keller. Das ist ein segen / die Kinder der Gottfürchtigen sollen auffwachsen wie die Beumlein / vnd fein leibicht oder feist werden / wie der safft des Oelebaums. Was hilfft es aber / wenn Gott Eltern schon frische vnd gesunde Kinder bescheret/wenn sie nicht auch wol gerahten / Dann vngerahtene Kinder betrüben offt die Eltern / das sie wündschen / das sie dieselbigen entweder zu Krüpeln geschlagen/ oder im ersten bade gar erseuffet hetten. Darumb vorstehet der heilige Geist auch solche

gesegnete

gesegnete Kinder / die jre Eltern ehren vnd erfrewen werden / vnd die jhre gesundheit nicht vbel anlegen werden / die da andern Leuten dienen vnd nütz sein werden / wie der vorgehende Psalm anzeigt / das es vmb die Gemeine wolstehet / die solche wolgeratene Kinder hat. Das ist nu die meinung dieser worte / Wol dir du frommer Eheman / Gott wil dir deine narung segenen. Er wil dir ein tugentsames heußlich Weib vnd gesunde vnd wolgeratene Kinder bescheren.

Wie reimet sich aber dazu / das gleichnis vom Oelbaume? Auffs aller feineste. Dann damit werden gesunde vnd wolgeratene Kinder fein lustig abgemalet. Dann des Oeles brauch vnd nutz ist mancherley / Es lindert vnd heilet die wunden / vnd ist sonst hellsam zu allerley Ertzneien / Vnd wie man in der heiligen schrifft lieset / so hat man vor zeiten dreierley salben draus gemacht / Eine / damit die müden vnd krancken zuerfrischen / Die andere / so man zur frewde gebraucht hat / Die dritte / damit im Alten Testament die Könige vnd Priester gesalbet würden.

Solches

Solches alles reimet ſich gar feine auff geſunde vnd wolgezogene Kinderlein. Dan ſolche Kinder ſind jhren Eltern eine ergetzligkeit / vnd eine frewde in alle jhren Creutz vnd widerwertigkeit / Wie Salomon inn ſeinen Sprüchen ſagt/Cap: 10. Ein weiſer Son iſt ſeines Vaters frewde / Aber ein törichter Son iſt ſeiner Mutter gremen. Item/ Cap: 17. Wer einen Narren zeuget/ der hat gremen / vnd eines Narren Vater hat keine frewde. Item/ Cap: 29. Züchtige deinen Son / ſo wird er dich ergetzen / vnd wird deiner Seelen ſanffte thun.

Dieſe vnd ander Sprüche der Schrifft bezeugen / das Eltern an jhren wolgerahtenen Kindern ehre vnd frewde erleben ſollen. Ein ſolcher Oelzweig war der liebe Joſeph ſeinen alten Vater dem Jacob / der ſeinem Vater nicht alleine ein groſſe ehre war / ſondern war jm ein troſt vnd frewde in ſeinem alter / vnd in der thewren zeit.

Von des Mantuani Vater ſchreibet man / das er neun Söhne gehabet / die alle Doctores geweſen.

Vom Marcello wird gerühmet / das er drey Conſules / vnd einen Prætorem zu Rom

Rom zu Sönen gehabt / Das iſt ſo viel als jtzunder vierdehalber Römiſcher Keyſer. Das möchte trawn einem Vater eine ehre vnd frewde ſein.

Dencket / was es für ein hertzleid iſt den Eltern / die vngerahtene Kinder haben / die da ſind jre Carcinomata, ſindt Inutiliæ pondera terræ, die dem Teuffel ſein Reich helffen ſtercken / da erleben Eltern viel vnehre dran / vnd wehre beſſer / gar keine Kinder haben.

Dieweil auch der Oelezweig ein zeichen des friedes iſt / vnd Gott frommer Eltern Kinder damit vergleichet / ſo verheiſcht der heilige Geiſt auch friedliche Kinder / die da im Geiſtlichen Regiment ſich für Zanck vnd Rotten hütten / vnd dagegen den friede zwiſchen Gott vnd Menſchen verkündigen werden / Wie dann Zacha: 4. Vnd Apoc: 11. die Prediger Filij oliuæ genennet werden. Sic Angeli annunciant pacem, Eſaias 52. Quam ſpecioſi pedes Euangelizantium pacem, Et Chriſto præferuntur oleæ tanq̃ principi pacis.

Ja aus frommer Leute Kinder ſollen auch im Weltlichem Regiment friedliche

Regenten

Regenten herkommen / die nicht störfriede vnd Pestes Patriæ sind / Sondern die da friedlich regieren / vnd derer ein gantzes Lande sich frewen werde.

Item solche Oelzweige sollens sein / die da mit hader vnd vnfriede jre Eltern nicht betrüben / Sollen nicht haderkatzen sein / die sich mit niemand vortragen können.

Das were nu auch gnug / wie das gleichnis vom Oelzweige sich daher reime.

## Was bedeut aber das wörtlein / Vmb deinen tisch her?

Es gehört auch noch zu dem segen / Nicht alleine Kinder haben / sondern auch dieselben daheim bey sich erziehen können / Nicht allein mit narung / sondern auch mit vnterweisung / das man die könne lehren vnd aufferziehen in der zucht des HERRN.

Das ist fürwar ein jrrdisch Paradeis / wenn ein Gottfürchtiger Vater seine Kinderlein bey sich an seinem Tische hat / vnd mit denselbigen betet vnd GOTT lobet.

Kein

Kein luſtiger leben iſt/ vnd das dem leben des lieben Adams vom fall ſo ehnlich iſt / als eben dieſes. Dann da Adam vnd Eua in jhrer vnſchuldt beſtanden weren / ſo were das jre gröſſeſte luſt geweſen/ das ſie da vber Tiſch mit jhren Kindern von Göttlichen dingen geredet hetten / Wie ſie es auch ohne zweiffel nach dem fall gethan haben. Zu ſolchem brauch will GOtt der Allmechtige alle frome Haußuäter vormanen / da jhnen Gott einen fruchtbarn Weinſtock vnd ſchöne Oelzweiglein daneben beſcheret hat/ das er als ein rechter Gertner derſelben wartt vnd auff Weib vnd Kind dermaſſen achtung gebe/ das ſie vber Tiſch vnd allenthalben von Göttlichen vnd nützlichen dingen reden / vnd alſo die Oelzweiglein aufferzogen mögen werden / das ſie Gotte / vnd den Menſchen nütze / vnd jhren Eltern eine frewde vnd ehre ſein mögen. Man ſol dieſe beumlein beugen/ weil ſie noch jung ſind/ das ſie mögen gerade wachſen / ſonſt wenn ſie voraltern / ſo werden ſie ſchwerlich können gebeuget werden.

Man hat vorzeiten den Oelbaum der Göttin Mineruæ zugeeignet / welche ein

Göttin der Weißheit / vnd des Studirens war / damit kluge vorſtendige Leute ohne zweiffel haben wollen anzeigen / das man die Oelzweiglein von ſtund an / weil ſie noch jung vnd klein weren zum ſtudiren halten / vnd in freien Künſten aufferziehen ſolte.

Solche gute zucht bringet entlich gute frücht / Vnd ein ſolcher Gertner kan darnach ſolcher Oelzweiglein genieſſen / das ſie jhme ſeine bekümmernis lindern / vnd jhme eine frewde machen / wenn andere Leute trawrig ſind.

Item / vorzeiten war der Oelebaum auch in ſolchen ehren / das er zu keinem Heidniſchen wercke durffte gebraucht werden. Alſo ſollen wir der Oelzweiglein auch dermaſſen warnemen / das wir ſie ja wieder mit vorgeblichen worten noch wercken ergern / ſintemal der HERR Chriſtus auch ſolches ſelbes gar ernſtlich vorbeut / Matth: 18. Vnd wenn wir auch die warheit ſagen wollen / Wo her kömpt es anders das die jugent ſo gar vngezogen / vnd vngerahten iſt / dann das es Eltern daheim an jhrer Tiſchzucht vnd Haußzucht mangeln laſſen / vnd das ſie one ſchew alles reden vnd thun,

was ſie wollen / in kegenwertigkeit jhrer Kinder / Da heiſt es dann. Wie die alten ſungen / alſo lernetens die jungen / vnd werden nicht rechte Weinſtöcke vnd Oelzweige / ſondern lautere Holtzböcke vnd Dornſtreuche draus.

Letzlich aber wird mit dem wörtlein / Vmb deinen Tiſch her / beſchrieben vnnd commendiret eine ſolche haußhaleung / wo es zwiſchen Eltern vnd Kindern ſo fein Chriſtlich zugehet / da iſt eine rechte hauß-kirche vnd Tempel GOttes. Da hat ein Mann ein erquickung in ſeinen geſchefften. Wenn er vom Rahthauſe / vom Felde / oder von ſeinem gewirb kömpt / da hat er auch daheim das jn belüſtiget / Ein heußlich Weib vnd wolgezogene Kinderlein / dauon wird ſein hertz erfrewet / vnd alle ſeine ſorge gelindert. Da hat er den ſchönen Weinſtock / vnd die lieblichen Oelzweigelein / dauon er ſchatten hat in ſeiner manchfaltigen ſorge vnd bekümmernis.

Das ſey heute von dem Oelzweiglein gnug.

Der Allmechtige ewige Gott / ein ſtiffter des heiligen Eheſtandes wolle dieſen

Breutigam

Breutigam vnd Braut jhme in seinen schutz lassen befohlen sein. Wolle sie gnediglich segenen an jrer Narung / an Leib vnd Seele / vnd wolte jhnen solche Oelzweiglein bescheren / Dauon sein Name geehret / alles gutes gefördert / vnd sie erfrewet werden / Amen.

# Die fünffte Predigt vom Vierden Verß.

## Siehe also wird gesegnet der Mann der den HErren fürchtet.

GEliebten im HErrn / Wir haben bißher in diesem Psalm erkleret / die manchfeltigen vorheischungen vnd segen / des heiligen Ehestandes / welche der heilige Geist allen frommen Eheleuten fürhelt zum troste wider das Creutze vnnd trübsal / so sich im Ehestande offt findet / vnd wider die Epicurischen gedancken / da man segen der Nahrunglein frommes Weib vnd

wolgerahtene Kinder nicht Gotte / sondern dem glück zuschreibet / als ob es one gefehr einem widerführe / dawider hat der heilige Geist auch gelehret / dis alles sey Gottes gabe / die er den Gottfürchtigen wolle erzeigen.

Itzund folget gar ein herrlicher Verß in diesem Psalm / den man billich mit einem sonderlichen affect lesen vnd außreden sol / darinnen er alle die schetze / die er bißher erzelet hat / kürtzlich fasset / vnd noch ein mal bekennet / das solche schetze den Gottfürchtigen widerfahren sollen. Nemlich / sie sollen jhrer arbeit gedeien haben / Gott wil jhnen ein tugentsames heußliches Weib / vnd gesunde wolgerahtene Kinder bescheren / daran sie jre lust vnd frewde sehen / vnd ehre vnd ruhm an jhnen erleben sollen. Dis preiset der heilige Geist in diesem Verß. Sihe also wird gesegnet der Mann / der den HERRN fürchtet. Auff diese wörtlein wollet diß mal achtung geben.

Das erste wörtlein Ecce, sihe / erfordert ein sonders fleissiges auffmercken vnd bedencken derer dinge / die bißher gemeldet sind worden

worden/ Q. D. Sps. S. Gebt doch achtung drauff was ich bißher vom Ehestande gerühmet habe/ das sag ich noch/ Es ist war/ vnd sol billich niemand daran zweiffeln. Wo das wörtlein Ecce in der schrifft stehet/ hat es allezeit eine sondere Emphasin, krafft vnd bedeutung/ Als Ecce virgo concipiet, Dadurch was sonderlichs gemeiniglich bedeutet vnd angezeigt wird/ darauff jederman grosse achtung geben sol. Die Gelehrten nennen solche Sprüche Epiphonemata, Wenn man etwan einen feinen kurtzen sententz setzet/ darinne man viel ding begreiffet. Ein solchs Sprüchlein ist dieses auch/ Darinne nicht alleine alles repetiret wird/ was bißher erzelet worden/ sondern damit er vns auch im glauben wil stercken/ das wir desto weniger daran zweiffeln dürffen. Wir solten wol den zusagungen Gottes/ sie belangen gleich die ewigen oder zeitlichen güter/ billich glauben geben/ vnd gar nichtes daran zweiffeln/ wenn nur ein wort dauon gesagt wird. Aber da ist vnsere schwachheit so gros/ das wir offtmals zweiffeln/ da keines zweiffels von nöten ist. Weil aber Gott dem HER-

NEN solche vnsere schwachheit wol bewust ist/ so dienet er vns allenthalben mit worten vnd zeichen / das ja derselbigen schwachheit möge geholffen vnd geraten werden / Darumb pflegt er offt ein ding zwey oder drey mal zu widerholen vnd fleissig ein zubilden / damit wir es ja behalten mögen.

Wie offte bildet der HERR Christus seinen Jüngern ein den Artickel von seinem Leiden / Sterben vnd Aufferstehung / etc. Also geschicht auch hie in diesem Psalm/ Denn im anfange hat der Heilige Geist dem Gottfürchtigen / der in Gottes wegen wandelt/glücke vnd heil zeitlich vnd ewiglich gewünschet vnd zugesaget. Darnach ist er fort gefaren / vnd hat etliche species vnd stücke solches glückes erzelet / als nemlich/ das gedeien zur arbeit vnd narung / Ein frommes Ehlichs gemahl/ gesunde vnd ehrliche Kinder / das sind nicht geringe gaben. Vnd wiewol er anfenglich zum theil erzelet hat / was der Gottfürchtige für glück vnd heil haben sol / vnd was sölch sein glück sein sol / So kömpt er gleichwol mit einem herrlichen Epiphonemate noch ein mal / vnd saget. Ecce sic. &c.

Im

Im newen Teſtament haben wir ein Ecce vñ ein Sic, die betreffen vnſer ſeligkeit/ Ecce agnus Dei, &c. Sic Deus dilexit mundum, &c. Hie haben wir ſolche zwey wörtlein auch von euſſerlicher wolfart Ecce Sic, &c.

## Was ſol denn nun ſo gros ſein?

Folget. Benedicetur. Der ſegen des Eheſtandes ſol ſo gros vnd herrlich ſein/ Das iſt/ Gott wil beſcheren ehrliche narung/ ein from/ fruchtbar/ züchtig Weib/ eignes heuſlein/ geſunde vnd wolgezogne Kinder. Item wie folget. Eine gantze Stadt wird ſolcher leute genieſſen/ Wird lange leben/ Wird gemeinen friede fürdern/ das ſind die höchſten gaben/ vnd zeitlicher ſegen. Vnd ſolchs wird hie in ein wörtlein gefaſſet Benedicetur. Aus dieſem wörtlein ſollen E. L. erſtlich dis lernen/ das die vorigen erzelete gaben vnd wolthaten nicht ſtehen in eines jeglichen Menſchens willen/ oder das ſie zufelliger weiſe widerfaren/ Sondern aus Göttlicher vorſehung werden ſie frommen

Eheleuten gegeben. Ja es ſollen nicht ſchlechte wort vnd vorheiſſung Gottes ſein/ Sondern es ſol Gottes ſegen ſein/ damit Gott ſelbſt fromme Eheleute wil vor ehren.

Dann wenn es in eines jeden gefallen vnd wilkür ſtünde/ Reich oder arm zu ſein/ ein heußlichs oder vnheußlichs Weib/ gerahtene oder vngerahtene Kinder zuhaben/ wer wolte nicht am liebſten zum beſten theil greiffen/ Nu ſehen wir aber/ das es vielen nicht wiederfehrt/ ſondern eben das wiederſpiel darümb ſinds freilich rechte Gottes gaben/ vnd ſegen/ die Gott ſelbes beſcheret vnd austeilet/ vnd die jhme ſelbes Niemand erwelen oder geben kan/ dann do ſtehet das wörtlein Benedicetur. &c.

Ferner iſt dis wörtlein Benedicetur ein ſchöner troſt fur alle Eheleutlein/ daraus ſie des gewis ſind/ das jhr ſtandt für Gotte angenehm vnd geſegnet iſt/ Dann wie köndte das gewiſſer bezeuget werden/ dann eben domit weil jr gantzes leben heiſt Gottes ſegen/ Jn ſumma/ der Eheſtandt iſt der heiligſte orden/ der alle andere ſtende vnd orden inſſich begreifft/ Es iſt der rechte Benedicter orden/ welchen Gott hie ſelbs den namen

gibt

gibt Benedicetur. Dozu gehören nicht fleischliche / sondern geistliche augen des glaubens/die das jenige so offt im Ehestande sich widerwertiges findet / durch diese vorheischunge können vorschlingen. Dañ das geschicht offte / das auch fromme Eheleutlein in armut kommen / vneins werden / in vngedult gerahten / oder auch einen neide wider jhre nachbarn gewinnen. Aber wie sol man jhm thun? In diesem leben wirdt es nicht alles so reine sein können / als hette es eine Taube erlesen/Es werden Excessus vnd defectus bißweilen mit vnderlauffen. Aber dis alles sollen eheleute vberwinden/ mit dem trost/ das sie wissen / Gott meine es gut mit jhnen / Sie sind im segen vnd nicht im fluche.

Die Papisten haben den Ehestandt gescholten vnd gelestert / Als einen fleischlichen vnd vordampten standt / dorinne man Gotte nit dienen könte / Aber Gott sagt gerade das widerspiel / Benedicetur. Weme nu mehr zugleuben sey / das dencke ein jeder selbs. Dann ob er seine beschwerung auch mit sich bringet / so hat er doch den trost. Das Got das Creutz wider wen-

den / vnd mit segen erscheinen wolle. Je stercker nu sölcher glaube ist an die vorheissung Gottes / Je lieblicher der Ehestand sein wirt / vnd je frölicher man sein leben darinne wird zubringen können.

Das sage ich nu nicht alleine den Ehestand zu rühmen / Sondern das ein jeder des trostes sich in seiner widerwertigkeit erinnern müge / Ach du bist ja in einem stande der Gotte wolgefellet / Es mache GOtt mit dir wie er welle so weissestu / Er wird mit seinem segen kommen / dann sölches hat er selbes zugesagt Ecce sic benedicetur homo.

Hiemit aber wollen wir nicht vrsach geben / die andern Stende zuleſtern / als den Jungfraw stand vnd Widwen stand / in dem wir den Ehstand so hoch preisen / daß jr zur andern zeit höret / wie Gott auch die selbigen Stende jhme lesset gefallen. Sondern alhie redet der heilige Geist insonderheit von den gaben vnd segen / damit Gott den heiligen Ehstand / aus dem die andern alle entspringen / als sein Göttlichs geschöpff vnd ordnung zieret / begabt vnd segnet. Der

Gott

Gott iſt reich von ſegen/vnd nicht wie Eſau zu ſeinem Vater ſagt. Nunquid vnam benedictionem habes pater? Sondern er iſt reich kegen alle denen die jhn anruffen.

Das ſey gnug von dem wörtlein: Benedicetur Was den Eheleuten widerfahren ſolle von Gotte/Sie ſollen geſegnet werden/ Gott wil mit ſeiner gnade bey jhnen ſein.

## Welchen Eheleuten gehöret dann dieſes Benedicetur, oder/welche haben ſich ſölcher vorheiſchung zu tröſten:

Folget. Qui timent Dominum denen/ die Gott fürchten/ lieben vortrawen/ loben/ vnd dancken/anruffen in jhren nöten/denen ſollen dieſe vorheiſchung erfüllet werden/ denen wil Gott gnedig ſein/ Jr weſen vnd werck jhm gefallen laſſen/ vnd was er jhnen erzeiget/ ſol eitel liebe/ gnade vnd güte ſein/ vnd jhnen zum allerbeſten gereichen.

Gleich

Gleich wie aber vnter frommen vnd Gottfürchtigen Eheleuten auch bißweilen Creutz vnd trübnis mit vnderleufft / vnd iſt nicht alleweg eitel Benedicter orden / ſondern auch Carteuſer vnd Barfüſſer orden. Alſo gibt auch Gott wol den Gottloſen zum theil dieſe euſſerliche gaben / Reichthumb / Schöne / gehorſame vnd fruchtbare Weiber / auch hübſche ſchöne Kinder / wie der 144. Pſalm vormeldet / Das der Gottloſen Söhne auffwachſſen in jhrer jugend / wie die pflantzen / jhre Töchter ſein wie die außgehawenen Ercker / gleich wie die Pallaſt. Wie dann Gott der Allmechtige auch ſo gütig iſt / das er ſeine Sonne ſcheinen leſt vber die böſen vnd vber die frommen. Aber doch entlich ſollen ſölche gaben jhnen zum ergſten gereichen. Vnd ob auch wol ſölche zeitliche gaben den vngleubigen Heiden zur belohnung jhrer euſſerlichen tugende / die ſie euſſerlich erzeigt / vnd dem gemeinen nutz damit gedienet haben / widerfahren / ſo ſein doch ſölche gaben nicht Gottes ſegen geweſen / weil die Perſonen Gotte nit gefellig waren vnd ſteckten noch im fluche vnd Gottes zorn. Aber den Gottfürchtigen vnd gleubigen

bigen ſollens nicht bloſſe gaben / Sondern Gottes ſegen ſein / die jnen an jhrer Seelen ſeligkeit / nicht ſchedlich ſein / Sondern zu allem gutem gedeien ſöllen. Alſo können wir nach dem euſſerlichem wolgehen niemand für ſelig rühmen / wie wir auch nach dem euſſerlichen vbelgehen niemand können vordammen dann Gott ſihet alleine auffs hertze / Wenn jhme dis gefellig / ſo ſol ein Menſch auch euſſerlich am Leibe vnd Gute / an Weib vnd Kindern geſegnet werden.

Derhalben lieben freunde wil vns dieſer verß zum beſchlus eben widerumb dieſes lehren / wie ſich der Pſalm damit hat angefangen. Wol dem der den HERren fürchtet etc. Alſo ſagt er hie / der den Herren fürchtet ſol ſehr geſegnet werden. Gott der Herr wil die Gottfürchtigen nicht verlaſſen / Sondern jnen glücks vnd heils auch in dieſer Welt die fülle vorſchaffen / was ſie bedürffen.

Wie mancher ſehet den Eheſtand an / der Gottes furcht nicht hat / Weis nicht was der Stand iſt / vnd warumb Gott der Herr den ſelbigen hat eingeſetzt. Da hat die

liebe

liebe bald ein ende/ Do wird man dem ſtande vnd Weibe feindt/ vnd erhebt ſich domit eine noth/ Das man ſich reuffet/ ſchmeiſt/ ſchlegt/ haſſet vnd neidet/ bis der Teuffel ſeinen ſamen gar drunder ſehet/ das ſie von einander lauffen/ vnd gar zu Huren vnd Buben werden.

Sölche vnfelle müſſen ſich zutragen/ do man Gott nicht fürchtet/ Item wo man aus Gottes Worte nicht gelernet hat/ Was ſölchs für ein Sandt/ oder wie angeneme er Gotte ſey. Alſo gehets bey den Gottfürchtigen nicht zu. Ob ſich bey denen ſchone ein vnfal zutregt/ ſo wil doch Gott ſolchen vnfal mit andern gaben dermaſſen mittern/ das dennoch ſeine zuſagung zeitlich vnd geiſtlich war bleiben ſol. Das ſey gnug von dem verßlein Sihe alſo wird geſegnet der man/ der den Herren fürchtet.

Gott wolle dieſen Eheleuten ſeinen heiligen Geiſt vorleihen/ das ſie jhn von hertzen fürchten/ jhn anruffen/ vnd vortrawen/ vnd ſeines reichen ſegens an Leib vnd Seele/ an ehr vnd gute mügen theilhafftig werden/ Amen.

Die

# Die ſechſte Predigt von fünfftem Verß.

Der HERR wird dich ſegnen aus Sion.

GElichten im Herrn/ Wir haben bißher aus dieſem Pſalm viel herrlicher vorheiſchungen erkleret / die GOtt allen frommen Gottfürchtigen zuſagt zuerzeigen / Als/ das er ſie ſegnen wolle an jhrem Gut vnd narung mit einem tugentſamen heußlichem Ehegemahl mit geſunden vnd wolgerahtenen Kindern/ daran Eltern jhre luſt vnd frewde erleben ſollen ; Solchs alles hat er mit dem verß widerholet. Ecce ſic benedicetur homo, qui timet Dominum. Jtzund kommen wir auff die Wort Benedicat tibi Dominus ex Sion. Darinne der Hellige Geiſt allen Gottfürchtigen Eheleuten vorheiſcht/ anbeut vnd wünſchet den jenigen Geiſtlichen Segen / der do betrifft jhrer Seelen Heil vnnd Seligkeit.

Vnd

Vnd do er bißher gelehret hat/ Was frommen Eheleuten für glück beſcheret iſt in jrem haußregiment / So predigt er nu ferner/ Was ſie für glück vnd ſegen zugewarten haben von geiſtlichem vnd Weltlichem regiment. Vnd damit wirs nicht zu lang machen / wollen wir dißmal nur dieſe wörtlein erkleren. Benedicat tibi Dominus ex Sion. Der HERR wird dich ſegnen aus Sion.

Vnd erſtlichen müſſen wir das wörtlein Sion vorſtehen lernen / das iſt ſehr gebreuchlich in den ſchrifften der Propheten/ vnd bedeutet die Chriſtlichen Kirchen / Darumb das ſich zu Jeruſalem auff dem berge Sion die Predigt des heiligen Euangelij hat angefangen. Dann zu Sion war die hütten / hernach der Tempel dorinne die Lade des bundes / dorüber der gnadenſtul vnd Cherubin war/ dohin ſich Gott verbunden/ das er doſelbs gefunden vnd angeruffen ſolte werden do er auch wolte erhören.

Es muſten auch zu Sion alle ordentliche opffer allein geſchehen / Doher die Propheten vnd Pſalmen nennen Sion/ Gottes feſtung / Maieſtat / Herrligkeit/

ziere

ziere vnd ſchmuck / vnd was ſonſt die Propheten dieſem berge Sion mehr für herrlichen Namen zulegen. Darumb heiſſet Sion hie nicht ſchlecht der Berg zu Jeruſalem / Dorauff die Burck Salomonis gebawet iſt / welchen heutiges tages die Sarracenen vnd Türcken bewonen / des wir vns wenig zu tröſten hetten. Sondern es bedeutet Per Sinecdochen die wonung des volcks Gottes / vnd wo die heilige Chriſtliche Kirche heutigs tages iſt / do mag derſelbige ort Sion genennet werden / wie dann Eſa : 2. Propheceiet wird / Das aus Sion die Predigt des Euangelij von der gnaden vnſers HErren Jheſu Chriſti außgehen / vnd in die gantze Welt außgebreitet werden ſolte. Wie dann ſolchs leibhafftig in vnſerm lieben HErren JHEſu Chriſto iſt erfüllet worden / der zu Sion im Tempel gelehret / ſein Heiliges Abendmal gehalten / Sein ſünopffer daſelbs vorbracht / vnd nach ſeiner aufferſtehung ſeinen Jüngern ſich daſelbſt lebendig erzeigt / vnd befohlen doſelbſt anzufahen / vnd in aller Welt zupredigen / buſſe vnd vorgebung der Sünden in ſeinem Namen.

Wenn nu die Propheten von der hülffe aus Sion/Als Psal: 14. oder von den segen aus Sion / wie hie / reden / so haben sie auff den künfftigen Messiam gesehen / der in sölchen opffern vnd GOttes diensten zu Sion fürgebildet war / von welchen sie die vorheissung gehabt / das in vnd durch ihn alle Völcker sollen gesegnet werden / Wie dem Abraham/Isaac vnd Jacob zugesagt war worden. Also begreifft das wörtlein Sion den HERRN Christum mit allem seinem vordienst/gnaden/gaben vnd gütern die er vns vordienet hat / Denn Er ist der rechte gnaden stuel / Die lade des bundes/ vnd das einige Opffer / welches durch die Opffer / durch das propiciatorium vnd Arcam fœderis zu Sion ist bedeutet worden/ In dem sind alle vorheissung GOttes gewis vnd Amen / bey dem wil sich GOtt alleine finden vnd antreffen lassen/ vnd das gebet so auff in gegründet ist/ erhören.

So heist nu der segen aus Sion seiner Seelen seligkeit halben / mit GOtte wol dran sein / do Gottes fluch vnd alles arges mus weichen / vnnd mus dem frommen Gotfürchtigen nicht schaden/ Es mus nicht

mehr

mehr zorn vnd vngnade / ſondern eitel Barmhertzigkeit vnd gnade ſein / da kan die ſünde nicht vordammen / Die Helle keine ſtadt haben / auch der Teuffel nicht ſo mechtig ſein / das er köndte ſchaden / Sondern eitel gerechtigkeit / ſeligkeit vnd ewiges leben aldo ſcheinen.

Sölchen ſegen wündſchet vnd vorheiſcht der heilige Geiſt frommen Eheleuten / Vnd wie köndte er jhnen ein herrlicher geſchenck thun auff jhre hochzeit? Denn das Chriſtus der HERR zu Cana Braut vnd Breutigam mit Weine geſegnet vnd vorehret hat / Das iſt auch eine herrliche vorehrunge / ſo iſt doch der ſegen aus Sion viel herrlicher vnd gröſſer / viel köſtlicher denn alles Gold / Perlen / vnd Edle Geſteine / ja auch beſſer denn alle Reichthumb der gantzen Welt / alle Königreich / Keyſerthumb etc. welchs alles vorgenglich iſt.

Dieſer ſegen iſt vnuorgenglich / vnd erſtrecket ſich ins Ewige leben. Vnd wie die Jüden / wenn ſie beteten ſich gegen Sion vnd Jeruſalem wendeten / alſo wenden wir vns in vnſer anruffung zu dieſem wahren gnadenſtul vnſerm HErrn Jheſu Chriſto /

in dem die fülle der Gottheit Leibhafftig wohnet / vnd der alleine der iſt / vmb des willen wir gnade zuerwarten / in welches namen wir künlich zu Gotte ſchreien / vnd ſeiner hülffe vngezweiffelt begeren ſöllen. Derhalben wir auch alle vnſere gebet mit dem wörtlein beſchliſſen / per Chriſtum Dominum noſtrum. Das heiſt nu geſegnet werden aus Sion / was könde für herrlicher vorehrung auff eine Hochzeit geſchenckt werden.

Höret aber nu ferner von weme dieſer ſegen herkomme / wer der außteiler iſt dieſes ſegens / das ſaget der Prophet: Dominus, vnd ſtehet das wörtlein ex Syon dabey / Welches nicht allein auff das Benedicat, Sondern auch auff das Dominus kan gedeutet werden / das alſo die meinung ſey: **Der Herr aus Sion wolle dich ſegnen aus Sion.** Denn es iſt in der heiligen Schrifft ſehr gebreuchlich / das der HErr Chriſtus der König von Sion genennet wird / das iſt der Titel / welchen Gott der Himliſche Vater ſeinem lieben Sohne an ſein Königliche Kron hat machen laſſen /

Das

Das er ein König zu Sion ſein ſolle/wie der ander Pſalm ſagt: Ego autem conſtitutus ſum Rex ſuper Syon montem ſanctum ſuum &c. Dergleichen nennet jhn Zacha: 9. Iubila filia Sion, quia ecce Rex tuus venit.

Pſal: 110. Virgam Virtutis ſuæ emittet Dominus ex Sion,

Eſa: 59. Veniet ex Sion qui liberet. Dieſe zeugnis alle nennen Chriſtum einen König von Syon. Darümb da der Pſalm hie den Herren von Sion nennet / das der ſolle ſegenen / wil er zuuorſtehen geben / das wir den Ewigen ſegen nicht erlangen können durch vnſere wirdigkeit / Sondern er mus vns vom HERren Chriſto / der ein Hertzog des Lebens / vnd außteiler alles Himliſchen ſegens iſt / geſchencket vnd gegeben werden. Der iſt von Gotte dem Vater zum Könige vnd lehrer verordnet vber den berg Sion/vber die Chriſtliche Kirche/Auff den ſöllen Eheleut ſehen / der iſt Freyer vnd Brautführer / der trawet vnd Copuliret ſie zuſammen/ zu dem betet Abrahams knecht/ die Freyet geht glücklichen fort / der iſt der Engel der einem ein frommes Weib erſtrei-

ret. Der beleitet den Jungen Tobiam / vnd hilfft / das seine Freyet wol geret. Der Herr von Sion ist aller Gottfürchtigen Eheleut Hochzeitgast / wie er ist zu Cana auff der Hochzeit gegenwertig ; vnd beweiset seine gegenwertigkeit mit einem ehrlichen Geschencke. Also wil der heilige Geist mit dem namen / da er Christum nennet den Herren von Sion alle Eheleutlein vormanen / das sie ja den Hochzeitgast nicht aussen lassen oder vorgessen söllen / Wo der nicht geladen wird / so wird der segen aus Sion ausenbleiben. Wird der geladen / so wird er mit seinen leiblichen vnd Geistlichen segen erscheinen / Sonst wirds hinden vnd *forne* feien / da wird keine gute Ehe nimmermehr draus werden / Wer nu glück vñ heil haben / eine gute Ehe besitzen wil / der dencke fürnemlich auff den Herren aus Sion / das er des ja nicht vergesse / dann er ists vnd sonst kein ander / durch welchen wir vom ewigen fluch erlöset / vnd des ewigen Himlischen segens teilhafftig werden. Ja durch welchen wir auch in allen eusserlichen leiblichen nöthen zu Gott dem Himlischen Vater mit vnserm Gebete einen frölichen zutritt haben.

Vnd

Vnd weil wir den Herrn von Sion bey vns haben / so werden vns andere Herren / die jhme vnd vns feind sind / wol zu frieden lassen müssen / Lasset vns nicht ehe auffhören auff diesen Herren von Sion vnser vertrawen vnd zuuersicht zu setzen / Dann bis wir sehen / das er von seinem Schlos gestürtzt vnd verjaget ist / das wird nimmermehr in Ewigkeit geschehen. Drumb sollen wir auch nicht auffhören auff jhn vns zu verlassen. Dis bedencket bey dem wörtlein Dominus ex Sion. Von weme oder durch wen wir allerley leibliche vnd Geistliche segens haben zugewarten / vnd bey wehme wir solches suchen sollen / der HERR aus Sion wil segnen / bey dem mus mans allein suchen / durch ein gleubiges gebete.

Daher sihet Sanct Paulus Ephes: 1. Qui benedixit uos omni benedictione Spirituali in cœlestibus Christo. Da setzt er zweierley segen: leiblich vnd Geistlich / vnd saget / beides kommet her von GOtt / durch diesen Herrn von Sion / den HERRN Christum. Hæc de distributore benedictionis Sionicæ, Furs dritte stehet auch in diesem sprüchlein ein wort / Wer sich denn

des HErren von Sion / vnd ſeines ſegens habe zu tröſten / Benedicat tibi. Do müſſen wir die principalem propoſitionem mercken / Qui timent Dominum ſunt beati. Auff ſolche leute ſihet der heilige Geiſt mit dem wörtlein TIBI, dich wil der Herr aus Sion ſegnen / der du Gottfürchtig vnd from biſt / wie S. Paulus auch ſaget Gala: 3. Qui ſunt ex fide benedicuntur cum fideli Abraham. Die des glaubens ſind / werden geſegnet mit dem gleubigen Abraham.

Weil denn Gott der Herr ſeinen ſegen in vorigen zeiten den Gotfürchtigen Jüden aus Sion gegeben hat / ſo wil er noch heutiges tages denen / ſo in Sion jhn nicht anbeten vnd ehren / Das iſt / die in die Chriſtliche Kirche / durch Sion bedeutet / nicht gehören / ſölchen ſegen entzihen / vnd alleine die Gottfürchtigen damit begaben. Derhalben wol von nöten iſt / das wir vns in der rechten Kirchen / vnd bey dem hauffen / da Gottes Wort vnuorfelſcht gepredigt / die Sacrament laut der einſatzung Chriſti gereichet / vnd Gott im Geiſt vnd in der warheit angebetet vnd geehret wirdt / finden laſſen /

Dann

Dann ſo ferne wir darinne ſein / wird vns Gottes ſegen leiblich vnd Geiſtlich angehen / Sindt wir aber nicht in Sion / ſo werden wir an ſtadt des ſegens / zeitliches vnd Ewiges fluches müſſen gewertig ſein.

Das iſt aber ſonderlich tröſtlich / das einem jeden inſonderheit dieſe vorheiſchung geſchicht / Applicirt vnd zugeeignet werden ſol / vnd nicht allein in gemein anzuſehen. Sondern ein jeglicher ſol ſich des annemen / da er ſaget / Er ſegne dich. Das wort erfordert einen beſondern eignen vnd ſpecialem fidem, das ein jeder in ſeinem hertzen ſchlieſſen kan / Ja auch mir iſt dieſer ſegen geſprochen. Vnd wie der Herr von Sion ſonſt ſagt zum Gichtbrüchtigen Confide fili, remittuntur tibi peccata tua, Sey getroſt mein Son / dir ſind deine ſünde vorgeben.

Durch ſolchen eigenen glauben mus ein jeder jhme die Göttlichen vorheiſchungen appliciren vnd zueigenen / denn one ſolchen eigenen glauben ſind die vorheiſchungen niemands nütze / Derhalben tröſte ſich des ein jeder / der im Eheſtand iſt / Gott wird

dich aus Sion segenen / Dan: it wil Gott anzeigen / das allerley Creutz vngemach vnd beschwerung so da fürfallen / Eheleutlein nicht schedlich sein sollen / Sondern sie sollen des gewis sein / das sie einen gnedigen Gott haben / durch Jesum Christum vnsern Herren / der sie für das zeitliche Creutz mit ewiger vnaußsprechlicher frewde segenen wil. Dis alles bringet der segen aus Sion mit sich.

Wir wollen itzund neben dem heiligen Geiste diesen beyden Personen auch solchen segen von Sion wündschen. GOtt vnd der Vater vnsers HERRN Jhesu Christi wolle mit jhnen sein / sie zusammen vorfügen / vnd seinen segen vber sie nach seiner gnedigen vorheischung reichlich außschütten. Durch denselbigen seinen lieben Son / den König von Sion Jhesum Christum vnsern Herren / Amen.

# Die Siebende Predigt von denen Worten.

Das

## Das du seheſt das glück Jeruſalem dein lebenlang.

GEliebten im HERRN / Wir haben dieſen Pſalm in etlichen Hochzeit Predigten erkleret / vnd ſchier zum ende bracht / daraus E. L. vernommen / wie man ſich in Eheſtandt begeben / vnd wie man darinne leben ſolle. Timere Deum, Ambulare in vijs Domini, & Laborare. Darnach was GOTT ſolchen Eheleuten vorheiſchet / Narung frommes Weib / Kindt vnd allerley zeitliche wolfart / Dann wo man den HErrn Chriſtum auff die Hochzeit ledt / da bringt er ſolche geſchenck vnd gaben mit ſich.

Letzlich hat auch der heilige Dauid beſchreiben wollen / was für glück vnd ſegen andere leut / vmb frommer vnd Gottfürchtiger Eheleut willen haben ſollen.

Nu haben wir in der nechſten Predigt erkleret / was da heiſſe / der Herr wird dich ſegnen aus Sion / da haben E. L. ſollē mercken / was

was da heisse segnen / glück / heil vnd alle wolfart geben. Itē / Was da heisse der segen aus Sion / Nemlich alle das jenige / was zu Geistlicher wolfart vnd der Seelen seligkeit dienstlich ist / als / einen gnedigen Gott habē / Mit Gotte wol dran sein / etc. Zum dritten / von weme solcher segen herkomme / vom HERRN aus Sion / Denn alles glück vnd gedeien Leiblich vnd Geistlich wird von Gott gegeben / durch Christum.

Letzlich habt jr sollen behalten / Weme denn solcher segen / gegeben vnd vorheischen wird / Nemlich dem Gottfürchtigē welchen der Psalm nennet / Tibi, darein ein jeder sich solle schliessen / vnd für seine Person von Gotte des segens gewarten.

Jtzund wollen wir hören / was ferner der heilige Geist Gottfürchtigen Eheleuten wünschet / da mus man vorstehen das wörtlein / der Herr wolt dir geben / das du sehest das glück der Stadt Jerusalem / dein lebenlang.

In diesen worten sagt der heilig Geist dem Gottfürchtigen zu / Er solle nicht alleine vor seine Person / vnd für sein Weib vnd Kinder gesegnet werden / sondern er solle

auch

auch das glück ſehen / der gantzen Stadt Jeruſalem / Er ſolle auch erleben / das es vmb Jeruſalem wolſtehe.

Was da heiſſen Bona Ieruſalem, oder was dazu gehöre / das es vmb eine Stadt wolſtehe / das erzelet der Prophet Dauid Pſalmo 147. 149. Als nemlich / Pax in politea, gute Regenten / guter Rath / glück vnd Sieg wider die feinde. Denn das Jüdiſche Reich hat trefflich glück gehabt / Iſt am lengſten geſtanden / vnd am allerwünderlichſten erhalten worden / wie Dauid ermanet / das die Jüden ſölch glück erkennen wolten Lauda Ieruſalem Dominum. &c.

Höret aber / worinne ſölch glück ſtehe. Nemlich / wenn Gott in einem Lande oder Stadt ſein liebes Wort leſt vnuorfelſchet Predigen / vnd wo daſſelbige angenommen / gegleubt / vnd ins werck gebracht wird / Da iſt das höchſte glück / das einem Lande oder Stadt mag wiederfahren / Denn do erkennet man Gott / da fürchtet vnd vertrawet man jhme / man ſihets mit der that / vnd wercke beweiſen / das keine gleißnerey dabey iſt. Vnd ob wol auch in ſolcher gemeine viel Gottloſe ſind / ſo dringen dennoch die

fromen

frommen dazu/das ein Gottfürchtigs hertz seine lust daran sehen mus / vnd kan einem Gottfürchtigen auch gewis nichts besser gefallen / denn wenn das Wort auff die Cantzel kompt / vnd recht mit vieler Leut nutz getrieben wird/ da frewet sich ein Gottfürchtigs Hertz / das es vor frewden springen möchte/ Es lobet vnd danckt GOTT dafür. Daher auch S. Paulus one zweyfel gebeut Coloß : 3. Das sie das Wort Christi / als das höchste vnd fürnembste glück / Reichlich vnter sich wolten wohnen lassen in aller weißheit. Sölch glück einer Stadt vnd eines Landes sol ein Gottfürchtiger Eheman erstlich sehen.

Wo denn also GOTTes Wort in ein Landt oder Stadt kompt / vnd dermassen wechst vnd zunimpt / Da folget denn auch ein Regiment vnd Policey/daran jederman einen guten gefallen haben mus. Denn die Regenten/Nach dem sie aus Gottes Worte/was jr Ampt fordere vnd mit sich bringet hören vnd teglich lernen / handhaben vnd schützen sie / mit höchstem fleis die ausserliche gerechtigkeit/straffen die vngehorsamen/

vortedigen

vertedigen die frommen / vnd ſchickt ſich allenthalben dermaſſen in jr Regiment/das ſie für jren feinden frey ſein / vnd in guter ruhe vnd gutem fride ſitzen mügen / Wie ſie können den Edelſten Schatz, den lieben friede erhalten/die frommen Eheleut Witwen vnd Wäiſen ſchützen etc. O wie ſteht es ſo wol vmb eine ſolche Stadt/denn wie die Kirche daſelbs teglich zu nimpt / in Geiſtlichen gaben / alſo nimbt auch das Weltliche Regiment zu in euſſerlicher gerechtigkeit vnd Erbarkeit/ das zwar ein ſolch Land oder Stadt / da Gottes Wort dermaſſen im ſchwang gehet / vnd Weltlich Regiment alſo grünet / billich ein glückſeliges Land oder glückſelige Stadt / Ja auch wol ein Jrdiſch Paradeis mag genennet werden.

In ſolchem glück beide des Geiſtlichen vnnd Weltlichen Regiments iſt geſeſſen das Jüdiſche Volck vnter dem frommen Könige Ezechia, der ein ſehr Gottfürchtiger Mann war / vnnd auch dem Propheten Eſaiæ / der jhn Lehrete vnnd vnterweiſete / Folgete vnnd Gehorchte.

Desgleichen seind sie in sölchem glück gesessen vnder dem frommen Könige Josia/ derselbige / weil er Gottes Wort mit sonderm ernste förderte / vnd im eusserlichen Regiment trefliche ordnung hielte / so hat er den ruhm bekommen / das Syrach im 49. Capitel von jme saget: Der name Josias ist wie ein Edel reuchwerck aus der Apoteckē / Er ist süsse wie honig im Munde / vnd wie ein Seitenspiel bey dem Weine.

Solch glück nu / das GOttes Wort erhalten werde / das das Regiment wol bestellet / glück vnd friede im Lande sey / sol ein Gottfürchtiger / der auff GOttes wegen wandelt / mit lust sehen / Auff das er Ja gewahr werde / das die Gottseligkeit zu allen dingen nütze/vnd das sie vorheissung dieses vnd des künfftigen Lebens habe.

So sollet jr nu erstlich mercken/was das gröste glück einer Stadt oder Landes ist/ Gottes Wort reichlich haben / vnder dem Schutz Weltlicher Obrigkeit in friede sitzen vñ seiner Narung mit ruhe warten können.

Solch glück beut hie an vnd vorheischt der heilige Geist frommen Eheleuten. Denn

wo

wo dis glück nicht ist / do stehet es auch nicht wol vmbs Haus regiment.

Was hülffe es ein from Weib / schöne Kinderlein / vnd eine gute Narung haben / Wenn in der Kirche nicht rechte Lehre / vnd in der Policey nicht gut Regiment ist. Wo Krieg vnd vnfriede ist / do ist dem viel weher zu mutte / der viel hat / den der gar nichts hat. Qui pauper est, nihil timet, nihil potest perdere. Drumb ist das nicht ein geringer wunsch / den der heilige Geist alhie thut / Gottfürchtige Eheleut sollen das glück der Stadt Jherusalem sehen / jr leben lang. Haußregiment ohne das glück des Geistlichen vnd Weltlichen Regiments ist gar ein arm elend ding.

Denn do haben die armen gewissen keinen rechten trost in Todes nöthen. Wo aber Gottes Wort in friede vnd ruhe lauter vnd reine gepredigt wird / vnd die Hochwirdigen Sacrament nach Christi einsetzung außgeteilet / vnd gereicht werden / Was könde da grössers vnd Höhers zu wünschen sein / Denn da ist die Lehre / vnd weg / die ins Ewige Leben führet / Da ist kreffteiger trost in allen nöthen. Selig sind die Augen die

solches sehen / vnd selig ist der Bürger der mit Weib vnd Kinde aldo wonen kan.

Frage manchen Reichen Man im Lande zu Behmen / was er neben seinen grossen gute für frewde vnd trost seines gewissens habe / so wird er sagen / Er wolle lieber ein wenig haben / vnd solchs glück der Stadt Jerusalem sehen / denn viel besitzen / vnd dieses glücks darben. Derwegen können wirs Gotte nimmermehr vordancken / das wir dis glück Jerusalem in denen Landen / vnd in dieser Stad auch haben / Das andere das wir bedürffen / wird Gott auch bescheren. Fürs andere / so haben Eheleute alhie zu lernen / das sie fromme Haußveter vnd Haußmütter sein sollen / die jre Kinder fein in Gottes furcht auffziehen sollen / damit das glück der Stadt Jerusalem durch sie gefürdert werden müge / Das ist / das solche Leute mügen aus jnen werden / die da einer Stadt im Geistlichen oder Weltlichen Regiment vorstehen konnen / Denn aus dem Haußregiment vnd Ehestande müssen Kirchen / Schulen / Rahtsheuser / Empter vnd anders bestellet werden. Wo man nu in der Jugent die kinder nicht zum

guten

Gutten zeuhet vnd gewehnet / da wird nicht das glück / sondern vnglück einer Gemeine daraus gefürdert werden / wie man offte Carcinomata parentum, vnd pestes patriæ findet. Vnd kan manchmal durch ein vngerahten kind einem Lande oder Stadt gar gros vnglück zugefüget werden / Das kompt offte daher / das Eltern one Gottes furcht Leben / Sich selten oder gar nicht zu Gottes Worte vnd seinen Sacramenten halten / Diese / weil sie für jhre Person Gottlos sein / so sind sie nicht werd das sie das glück Jerusalem sehen sollen / Sie helffens auch mit jhrer Kinderzucht nicht fürdern / Sondern so viel an jhnen ist / helffen sie es dempffen vnd hindern.

Darumb solten nu Eheleut wol zusehen / das sie mit danckbarkeit das glück Jherusalem gebrauchten / vnd jre Kinder also aufferzügen / Damit sie heut oder Morgen im Geistlichen oder Weltlichem Regimens solches glück hülffen fürdern vnd erhalten. Gottlose Eltern werden selten fromme Kinder auffziehen.

Zum letzten ist dis auch sonderlich hiebey wol zu mercken / das der Allmechtige Gott

vmb frommer Gottfürchtiger Eheleu willen / damit sie getröstet / geschützet / vnd gehandthabt werden / Stedte / Lande / Leute / Fürstenthümb vnd Königreich segnen wil / das auch die andern solcher gaben sollen geniessen. Denn sind nicht in Jherusalem / in so einer grossen Stadt offtmals viel böse gewesen? So haben dieselben gleichwol offtmals der Gottfürchtigen vnd frommen genossen / das Gott mit seinem zorn an sich gehalten / vnd die verdiente straffe nicht so balde vber sie geschickt hat. Vnd dieser segen ist ein gemeiner segen / der doch vmb der Gottfürchtigen willen alleine gegeben wird.

Dauon hat man viel herrlicher sprüche vnd exempel der schrifft / als Prouerb: 11. Durch den segen der frommen wird eine Stadt erhaben / Aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zubrochen. Prouerb: 29. Die spötter bringen frechlich eine Stadt in vnglück / aber die Weisen stillen den zorn. Spötter nennet die schrifft vorechter Gottes vnd seines Wortes / Weisen nennet sie die Gottfürchtigen. Solche weißheit ist besser in einer Stadt denn Harnisch / im

Ecclesiaste

Ecclesiaste am 9. Capittel. Exempel. Hieremias war für der Welt ein elender Man noch gab er dem König Zedechiæ einen solchen Raht / Wenn er jhme gefolget hette / so were die Stadt Jerusalem nicht zuschleiffet worden. Item. So lieset man von Micha: 1. Reg: 22. Der gab Achab einen Raht / hette er jhme gefolget / so were er nicht vmb Leib vnd Leben kommen. Aber dauon zur andern zeit.

Syrach. 16. Ein frommer Man kan einer Stadt auffhelffen / aber wenn der Gottlosen gleich viel ist / wird sie doch durch sie verwüstet. Sonderlich aber gehöret hieher das gesprech Gottes mit Abraham Gen: 18. Weil der ein Gottfürchtiger Eheman war / der seine kinder recht auffer-ziehen würde / so köndte jhme Gott nicht verbergen. Vnd kompt GOtt so weit mit jhm zu reden / das er vmb zehen gerechter willen Sodom vnd der andern Stedte wolte verschonen / wenn die drinne gefunden würden.

Wiewol es nu ein schrecklich ding ist / das in so grossen Stedten nicht zehen gerechte sein sollen / so folget aber gleichwol

daraus/ das Gott vmb Zehen weniger oder mehr gerechten willen ein gantz Land oder Stadt segenet/ vnd sie derselbigen geniessen lest. Also saget auch der Heilige Geist in diesem Psalm dem Gottfürchtigen zu/ Er solle nicht alleine vor seine Person/ vnd vor sein Weib vnd Kinder gesegnet werden/ Sondern ander leute sollen seiner auch geniessen. Darumb wol zu wünschen were/ das viel frommer Gottfürchtiger Eheleut weren/ so würdens Lande vnd Leute deste mehr geniessen. Was ists aber wunder/ weil allenthalben vnzucht vnd Büberey also in schwang gehet/ das auch allerley fluch vber vns kompt/ vnd Gott seinen segen verkürtzet. Wie jhr sehet/ das GOTT die Könige des Abrahams vnd Jsaacs Weiber halben hefftig straffet/ denn Er hatte jhnen vorheischen/ Er wolte segnen/ die sie segneten/ vnd guts theten/ vnd die verfluchen vnd straffen/ die jhnen fluchen/ vnd arges beweisen würden. Des solten sich Gottfürchtige Eheleut trösten/ die andern solten dafür erschrecken/ vnd sich bessern/ vnd bedencken/ wie eine Stad vnd Gemeine frommer Gottfürchtiger Eheleut bey GOTT

sol

ſol genieſſen / alſo ſol mann auch der böſen Gottloſen / vnzüchtigen Eheleut bey Gotte wider entgelten.

Wir bitten Gott den Allmechtigen Er wolle dieſen Breutigam vnd Braut auch ſegnen / das ſie das glück der Stadt Jeruſalem ſehen vnd alſo in Gottes furchten wandeln mügen / auff das ſie vnd andere neben jhnen des zeitlichen ſegens Gottes mügē genieſſen

A M E N.

# Die Achte Predigt vber den Sechsten Verß.

**Vnd seheſt deiner Kinder Kinder/ Friede vber Jſrael.**

WJR ſeind nu entlich Kommen bis auff den beſchlus vnd letzten worte dieſes Pſalms/da der heilige Geiſt frommen Eheleutlein zweierley Herrlicher vorheiſchung noch thut / Nemlich ſie ſöllen jhre Kindskinder ſehen / vnd ſöllen friede vber Jſrael erleben. Das ſeind trefflicher herrlicher zwo vorheiſchungen / welche wir dißmal bey dieſen Chriſtlichen Kirchgang kürtzlich erkleren wollen.

Jn denen wörtlein Et videas filios filiorum tuorum da begreiffet der heilige Geiſt drey feine ſtück / die frommen Gottfürchtigen Eheleuten von Gotte ſollen widerfahren vnd erzeiget werden / Nemlich zum Erſten / Langes Leben / oder ein ehrlich Alter/

Alter / zum Andern / das ſie in jhrem Alter jhre luſt vnd frewde an jhren Kindern vnd Kindskindern ſehen ſöllen / zum Dritten / das ſie jhre Kinder vor jhrem Tode außſetzen / vnd denſelbigen zu ehren helffen ſöllen / denn wouon wolten ſie ſonſt jhre Kindskinder ſehen / wenn ſie dieſelbigen nicht zuuor außgeſtattet hetten.

Was köndte nu einem lieblichers auff dieſer Welt widerfahren denn dieſe ding / die der heilig Geiſt hie mit ſo wenig wörtlein begreiffet / Ein frommer Gottfürchtiger Eheman ſol ſeine Kindskinder ſehen.

Denn erſtlich iſt es je eine ſondere gabe Gottes / vnd ein feiner thewrer ſchatz / lange leben / wie die heilige ſchrifft offt ſolchs verheiſcht / als eine ſondere gabe vnd wolthat Gottes / wie jhr wiſſet / das Gott im vierden gebot ſölchs frommen gehorſamen Kindern zur ſondern anreitzung vnd belohnung für ſtellet / Vt bene ſit tibi & ſis longæuus ſuper terram, Auff das dirs wolgehe / vnd lange lebeſt auff Erden. Es iſt auch vmb langes leben eine ſölche gabe GOttes / darnach wir vns Natürlicher weiſe gemeinig-

lich alle ſehnen / vnd wolte niemand gerne / in ſeiner Jugend von dieſer Welt ſcheiden.

Vber dis ſo iſt das liebe Alter ſtets bey vornünfftigen leuten in ehren gehalten wor-den / wie ſolches GOtt nicht allein geboten hat zu thun Coram cano capite conſurge. Leuit: 10. Sondern vornünfftige Heiden habens für eine groſſe ſchande geachtet / wo Alten leuten von jungen nicht ſondere Re-uerentz vnd ehrerbiettung iſt erzeigt worden / wie Juuinalis ſagt / Credebant hoc gran-de nefas, & morte piandum, Si iuuenis vetulo non aſſurrexerat. &c.

Alſo ſtimmet Gottes Wort vnd die Natur hierinne vber ein / das ſie ein langes Leben vnd ehrlichs Alter laſſen einen gro-ſſen Schatz vnd gnade ſein / vnd wollens von menniglich geehret haben.

Es redet aber der Heilige Geiſt von einem ehrlichen geruhlichē Alter / wie Moſes / Socrates vnd andere gehabt haben / do man ſeine vornunfft hat / vnd weder am Leibe noch am Gute etwas mangelt / Denn ſonſt iſt zwar das Alter an ſich ſelbs ein elend gebrechlich ding / da die leute gar wider

zu

zu Kindern werden/vnd offte in jrem Alter groſſen gebruch leiden/auch wol betteln gehen müſſen. Dieſes elendes wil Gott fromme Gottfürchtige Eheleute vberheben / wie wir dennoch ſehen/ das die jenigen/ſo in jrer Jugent zu GOttes Worte ſich gehalten/ vnd jhres beruffes trewlich gewartet haben/ gemeiniglich in jrem Alter jhr außkommen haben/ Die andern ſo in der Jugent Gottlos vnd durchleſſig geweſen / müſſen gemeiniglich im Alter mit betteln ſich ernehren. GOTT leſſet auch derſelbigen viel dahin Sterben / ehe denn ſie zur helffte eines zimlichen Alters kommen / Wer nu gedencket dieſer herrlichen vorheiſchung theilhafftig zu werden / ein ehrlichs alter zu erlangen/ vnd ſein außkommen zu haben / der fleiſſige ſich Vt timeat Dominum, & ambulet in vijs eius. Das er den HERRN fürchte/ vnd auff ſeinen wegen gehe. Das iſt das erſte aus dieſem wörtlein Vt videas filios filiorum tuorum. Ein fein frölich vnnd geruhig alter.

Dieweil aber das Liebe Alter / wie geruhig auch es ſein mag/allerley beſchwerung vnnd gebrechligkeit mit ſich bringet/

ſo

ſo vorheiſcht alda der heilige Geiſt etwas mehr/ damit Gottfürchtige Eheleut in jrem Alter von GOtte ſollen erfrewet werden: Sie ſollen jhre Kindeskinder ſehen. Solches iſt eine groſſe gabe/ welche die lieben Ertzväter jhren Kindern/ wenn ſie die in Eheſtandt geben/ wünſcheten als Tobiæ 9. Benedictio ſuper Vvorem tuam, & ſuper Parentes veſtros, & videatis filios veſtros, & filios filiorum veſtrorum.

Geſegnet ſey dein Weib vnd deine Eltern/ vnd GOtt gebe/ das jr ſehet ewere Kinder vnd Kindskinder bis ins dritte vnd vierde geſchlecht/ etc. Es iſt auch vielen ſölcher wunſch war worden/ das ſie mit frewden jhre Kinder bis ins dritte vnd vierde glied geſehen haben/ wie dem lieben Jſaac vnd Jacob ſolchs wiederfahren iſt. Das iſt als denn Alten Leuten eine ſondere frewde vnd ergetzligkeit in jhrem Alter/ Kinder vnd Kindskinder ſind Alten Eltern vnd gros Eltern als ein ſtecken oder ſtütz/ daran ſie ſich halten/ Wie Salamon Prouerb: 17. ſeine ſaget/ der Eltern Krone ſind Kindeskinder/ vnd der Kinder ehre ſind jhre Veter.

Sehet

Sehet/ wie der liebe Jacob mit des Josephs Kindern dem Ephraim vnd Manasse in seinem Alter so eine hertzliche frewde hat. Gene: 49. Vnd dis ist natürlich/ das Großeltern jhre Kindeskinder viel lieber haben/denn jhre eigene Kinder/denn die liebe sincket vnder sich/ vnd je weiter sie sich auff Kindskinder erstrecket/je gröſſer sie wird.

Wie das aber sölcher segen nicht allen Eheleuten wiederfehret? Antwort/ wiewol Kinder vnd Kindskinder eine herrliche Gottes gabe sind/ vnd werden in gemein dem heiligen Ehestande vorheischen/ jedoch wird sölche gabe auch etlichen nicht gegeben/ vnd ist dieses die vrsach/ Kinder gehören vnder die zeitlichen gaben/ die GOTT der Allmechtige seines gefallens auſſspendet/ nach dem er erkennet/ das es einem nützlich oder schedlich ist/ Manchem gibt er keine/ der hette sie gerne/ Aber dis vortrawen sollen Eheleute zu Gott haben/ das er nach seinem Göttlichen weiſesten rathe erkennet/ was den seinigen nütze oder schedlichen ist/ Darumb er auch die heiligen Patriarchen offte lange mit dieser gabe auffgezogen/ auch wol gar ohne Erben hat bleiben lassen/

Etlichen

Etliche leſt er die kindlein bald wider ſterben/ das ſie nicht vorführet mügen werden. Wie ſich nu ſolches zutregt / ſol mans GOttes gnedigen willen vnd wolgefallen heimſtellē. Derhalben da Gott frommen Gottfürchtigen Eheleutlein kinder vnd Kindeskinder vorheiſcht/ſollen wir nit die drumb balde für Gottlos oder verflucht achten/denen ſolcher ſegen nicht wiederfehret / denn promiſsio pertinet ad genus Vitæ non ad ſingulas perſonas.

Die nu ſolcher gaben von Gotte begeren / mügen ſich Gottfürchtig halten / welchen es Gott vorſaget / mügens mit gedult tragen / vnd jhnen Gottes guten gnedigen willen gefallen laſſen.

Das dritte ſo der heilige Geiſt alhie vorheiſcht/mit dem wörtlein/ **Das du ſeheſt deiner kinder kinder** / iſt dieſes. Das ein frommer Gottfürchtiger Eheman erleben ſol / das ſeine kinder zů ehren kommen/ vnd das er ſie für ſeinem Tode ſol auſſetzen.

Das las auch nicht eine geringe zuſage ſein / die der heilige Geiſt allhie thut/

Denn

Denn was kan Eltern für gröſſer hertzleidt widerfahren / denn wenn jhre kinder jhnen etwan eine ſchande zufügē / oder jhrer ehren nicht erwarten können / ſchlagen aus dem geſchirre / Darüber hermen ſich Eltern / ſo ſie anders ehre Lieb haben / wol zu Tode / wie ſichs wol hie zugetragen hat.

Wider ſolch elendt Tröſtet der heilige Geiſt fromme Gottfürchtige Eheleute / vnd ſagt / Sie ſollen ehre an jhren kindern erleben / vnd mit ehren jhre Kindskinder ſehen.

Das nu GOtt bißweilen vber fromme Eheleute ſolchs Creutz vorhengt / das ſie an Söhnen oder Töchtern ſchande erfahren müſſen / wie es dem lieben Jacob auch geſchahe / müſſen wir dahin ſtellen / das vielleicht Eltern ſolchs vorſchuldet haben / oder das GOTT mit ſolchem Creutz ſie wil Probiren / wie denn keine vorheiſchung Gottes von zeitlichen dingen ſo gewis iſt / die nicht exceptionem crucis bey ſich leiden köndte.

Derwegen wo ſich ſolcher vnfal etwan zutregt / das kinder jhrer ehrē nicht erwarten / vnd

vnd Eltern damit betrüben/ ſollen wir nicht balde den heiligen Geiſt darümb rechtfertigen oder lügen ſtraffen.

Vber dis ſehen wir das dieſes frommer Eltern gröſte ſorge iſt / wie ſie für jhrem Tode jhre Kinder außſtaten / vnd jhnen zu ehren helffen mügen / wenn ſie dis gethan haben / ſind ſie fro/vnd ſterben deſto lieber.

Wenn einer aber kleine Waißlein vnd vnmündige Kinderlein hinder jhm laſſen ſol / die noch vnuorſorget ſein/ſo kompt jhn das ſterben etwas deſto ſchwerer an / Nu ſagt aber der heilige Geiſt frommen Gottfürchtigen Eheleuten zu / Sie ſollen jhre Kindskinder ſehen / Daraus mus je folgen/ das ſie jhre Kinder außgeſtatet haben.

Wer nu dieſer wolthat auch wil theilhafftig werden / der halte ſich nach dem anfange dieſes Pſalm/ſey Gottfürchtig/wandele erbarlich / vnd nehre ſich ſeines berufs treulich/ſo ſol er Gotte in dieſem vnd andern an jhme warhafftig befinden. Das ſey von den wörtlein Dabit tibi Dominus, aut benedicet tibi, Vt videas filios filiorum tuorum: Was für troſt frommer Eheleutlein darinne begriffen wird.

Das

Das letzte wörtlein in diesem Psalm/ heist Friede vber Jsrael.

Mit dem wörtlein / friede / schüttet der heilige Geist vollendt aus / vnd begreiffet alle zeitliche vnd Ewige wolfahrt / derer er in vorgehenden worte nicht möchte gedacht haben. Denn die Jüden begreiffen mit dem wörtlein Scholam alle zeitliche vnd Ewige wolfahrt / vnd was ein Mensch dem andern guts wünschen kan / Darumb sie in jhren Salutationibus, Wenn sie einander grüssen nur dieses wörtlein brauchen / Scholam lecha. 1. pax tibi. Wie auch der Herr Christus seine Jünger solchen grus lehret / Matth: 10. Wenn jhr in ein Haus komet / so saget / Pax huic domui, vnd als er von Todten aufferstehet / sagt er: Pax vobis. Eben auff diese weise grüsset der heilige Geist alhie alle fromme Eheleutlein mit dem wörtlein des friedes / vnd wünschet jhnen beyde jnnerlichen vnd eusserlichen / Geistlichen vnd Weltlichen friede.

Was Geistlicher vnd jnnerlicher friede für eine grosse wolthat ist / weis niemandt / denn alleine die jenigen / so durch den glauben an Christum seind gerechtfertiget / diese

wiſſen/das ſie für Gottes Gericht vnd zorn ſich nicht mehr fürchten dürffen/vnd das ſie mit Gotte wol dran ſeind / haben ein ruhſams gewiſſen. Das iſt die höchſte wolthat.

Was es vmb eusſerlichen Weltfriede für eine groſſe gabe Gottes iſt / Wiſſen die am beſten / die Krieg erfahren vnd erduldet haben/ die ſagen / Friede ſey das Paradeis/ vnd vnfriede iſt die Helle / Das auch friede mit keinem Gelde noch gute kan bezalet werden / vnd wenn einer zwo Küe hette/ſo ſolte er eine geben / Das er der andern mit friede genieſſen köndte.

Nulla ſalus bello pacem te poſcimus omnes.

Silent inter arma leges. Da iſt ſtelen preis / vnd hat Zucht vnd Tugent ein ende. Es werden viel arme Widwen vnd wäiſen/ derwegen iſt nach GOTtes Worte keine gröſſere wolthat/denn Weltlicher Landfriede / etc.

Vmb den lieben Haußfriede iſts auch eine ſolche edele gabe / das geringe gut darunter wechſt/wie Saluſtius ſagt: Concordia paruæ res creſcũt, diſcordia maximæ dilabũt. Da werden Kinder recht erzogen/da nimpt

Mann

Mann vnd Weib miteinander für willen/ Da gibt Gott gedeien vnd Segen zu allem fürnemen / vnd iſt freilich nechſt nach Gottes Worte vnd leiblicher geſundheit im Eheſtande nichtes höhers zuwünſchen / dann friede vnd einigkeit / Was aus zanck vnd zwitracht / aus vnfried vnd vneinigkeit zwiſchen Eheleuten entſpringet/ das erfaren wir leider alzu offte.

Nu begreifft aber der heilige Geiſt ſolchs alles/was im Geiſtlichen/ Weltlichen / vnd Haußregiment für gutes aus friede vnd einigkeit erfolget/vnd wünſchet ſolches allen frommen Eheleuten.

Wollen wir nu friede in vnſerm gewiſſen / friede im Lande / vnd friede in vnſerm hauſe haben / ſo müſſen wir des heiligen Geiſtes rahte folgen/ der vns im erſten verß dieſes Pſalms gelehret hat / wir ſollen Gott fürchten / auff ſeinen wegen wandeln / vnd vnſers beruffs trewlich warten. Werde wir aber in vnſerm ſündlichen Gottloſen leben beharren / vns mit betrug vnd böſen ſtücken nehren wollen/ ſo werde wir hernach ein vnruhig gewiſſen/vñ Gottes zorn auff vns lade / darauff krieg vnd verwüſtung im Lande

vnd allerley zerrüttungen vnserer Hauß-haltung wird folgen.

Also haben wir nu bißher dem heiligen Ehestand zu ehren diesen Psalm außgeleget/ daraus E. L. vernommen / wie man den Ehstand solle anfahen / Nemlich mit Gottes furcht / vnd dem lieben Gebete. Zum andern / wie man darinne sich halten solle/ auff Gottes wegen wandeln / das ist / nach Gottes geboten sich richten / vnd in seinem beruff emsig vnd fleissig sein. Zum dritten/ was solche Eheleute von GOtte dagegen haben zugewarten / nemlich Gottes segen vnd gedeien zu jhrer arbeit/ein ehrlich Gottselig fruchtbar Weib / gesunde/ ehrliche/ fromme gehorsame Kinder / glück vnd segen im gantzen Lande vnd Stadt / lust vnnd frewde an Kindern vnd Kindskindern/friede mit GOtt / vnd eine ruhsame narung / da man Gotte recht dienen kan.

Solches alles wünschen wir von hertzen/ neben dem heiligen Geiste diesen vnd allen andern Eheleuten / vnd zweiffeln nicht/ Gott wirds jhnen widerfahren lassen/ da sie Gottfürchtig

fürchtig ſein / vnd auff ſeinen wegen wandeln werden. Zu ſolcher GOTtes furcht/ Chriſtlichem leben vnd wandel/ helffe jhnen vnd vns allen/ Gott der Vater vmb ſeines lieben Sohnes JHESV Chriſti willen/ durch die krafft des heiligen Geiſtes Amen.

## Ende des 128. Pſalm.

# Die DEFINITION oder Beschreibung des heiligen Ehestandes sampt andern schönen Historien/gefasset in etliche Hochzeit Predigten.

Durch.

M. Philippum Wagner Churfürstlichen Sechsischen Hofeprediger.

Digitized by Google

Der Ehestand ist eine zusammenfügung / eines Mannes vñ eines Weibes durch Gottes Wort / nach beyder vorwilligung / das sie erbarlich vnd freundlich beysammen wonen / bis in Todt / Sünde zu meiden / vnd früchte zubringen.

Digitized by Google

# Die Erſte Predigt von dem wörtlein/

## Zuſammenfügung.

GENESIS II.

**Derhalben wird ein Menſch ſeinen Vater vnd Mutter verlaſſen vnd an ſeinem Weibe hangen/ etc.**

## Proœmium.

Jeben Freunde / Dieweil wir jetzund Gotte dem Allmechtigen zu lobe / dem heiligen Eheſtande/ vnd auch Braut vnd Breutigam zu ehren beyeinander vorſamlet ſind / vns aus Gottes Worte des heiligen Eheſtandes zuerinnern. So dancken wir erſtlich GOtte dem Vater vnſers lieben Herren

Herren Jhesu Christi / sampt seinem lieben Sohne vnd heiligen Geiste / das er nach gehaltenem rahte im Paradeis dem Adam seine Euam geschaffen / zugeführet / vnd seinen segen darüber gesprochen hat / Vnd das er bis auff heutigen tag wider der alten Schlangen gifft vber solcher seiner ordnüg gnediglich gehalten / vnd samlet jhme durch das band der Ehe eine Kirche aus dem Menschlichen geschlechte / die jn an stad der gefallenen Himlischen Geister ewiglich sol loben vnd preisen.

Wir bitten auch dieselbige heilige Dreifaltigkeit / sie wolle diesem Breutigam vnd Braut / auch zu jhrem fürhabenden Ehestande mit jhrem Göttlichen segen gnediglich erscheinen / das sie in fried vnd einigkeit beysammen leben / vnd aus jhrer liebe erkennen mögen / die liebe jhres Breutigams des Herren Jhesu Christi / mögen sich derselbigen trösten vnd frewen hie zeitlich vnd dorte Ewiglich / etc.

Geliebten im Herren / Wiewol wir bißher bey ehrlichen Christlichen Kirchgengen dem heiligen Ehestande zu ehren / auch Braut vnd Breutigam zur lehr vnd trost /

so viel aus Gottes Worte gehandelt haben/ das wir solcher Lehr/ Trosts/ vnd vormanunge schier vberdrus worden sind. Jedoch weil wir teglich sehen vnd erfahren/ wie bey dem hellen liechte des heiligen Euangelij der leidige Teuffel nur desto mehr wider den heiligen Ehestand wütet/ denselben lestert/ schmehet vnd trennet/ auch durch vneinigkeit der leute bißweilen sehr verdunckelt vnd verunehret.

So wil vns als trewen Wechtern Gottes gebüren/ wider solche list vnd gifft des Teuffels zu wachen/ vnd alle die jenigen so im Ehestande albereit sind/ oder sich noch darein zubegeben in willens/ aus GOttes worte zu warnen/ zu trösten/ vñ zuvormanen.

Vnd nach dem bißher fast alle die Lectiones aus der heiligen schrifft erkleret sind worden/ so vom heiligen Ehestande mögen gefunden werden. So haben wir beschlossen forthin in etlichen Hochzeit predigten die Definition oder beschreibung des heiligen Ehestandes zuerkleren/ vnd das jenige mit darein zu bringen/ was wir befinden werden/ das vnsern Pfarrkindern vom Ehestande zu wissen von nöten sein möchte.

Dann

Dann was iſt doch billicher/denn das ein jeder wiſſe/ was es für ein Orden oder ſtand ſey vmb den Eheſtandt/ darein er ſich entweder begeben hat/ oder noch begeben möchte/ Das aber wird man fein gründlich berichtet werden/ wenn man jhme die Definicion des Eheſtandes recht wird einbilden/ dann die begreifft ſolches alles fein ordentlich. Nu haben wir aber nirgend in der heiligen ſchrifft beyſammen/ eine ſolche ausgedrückte beſchreibung des Eheſtandes/ daraus wir ſeine eigenſchafft gentzlich erkennen könten/ ſondern wir müſſen aus der ſchrifft ſolche zuſammen leſen/ vnd in eine gewiſſe ordnung bringen/ ſo wird es dann fein daraus erſcheinen/ wofür wir dieſen Standt halten/ wie wir darinne leben/ vnd wozu wir fürnemlich denſelben anfahen ſollen.

Wer nu wiſſen wil/ was die heilige ſchrifft den Eheſtand nennet/ der mag heute dieſe beſchreibung mercken. Der Eheſtandt iſt eine zuſammenfügung/ eines Mannes vnd eines Weibes/

durch

durch Gottes Wort / nach beider vorwilligung / die freundlich vnd erbarlich beyeinander wohnen ſollen/bis inn Todt/Sünde zu meiden vnd früchte zubringen.

Heute wollen wir bey dieſem ehrlichen Kirchgange nur dis wörtlein erkleren / da wir den Eheſtand eine zuſammenfügunge oder vorbündnis nennen. Da wollen wir erſtlich anzeigen / wo dis wörtlein inn der ſchrifft vom Eheſtande ſtehet. Item / was ſolches für eine zuſammenfügung ſey / vnd was Eheleutlein für lehre vnd troſt aus dieſem einigen wörtlein mercken ſollen.

Woher kan man das erſte wörtlein in der Definition des Eheſtandes beweiſen / das er heiſt Coniunctio, eine zuſammenfügung?

Antwort. Wir können es aus dem Alten vnd Newen Teſtament beweiſen / da erſtlich Gott der Herr den Eheſtand eingeſetzt hat / vnd da ſein lieber Sohn Jheſus Chriſtus

Christus Matth: 19. denselbē von falschem brauche der Jüden gereiniget / vnd wider zu rechte bracht hat. Dann als Gott aus der Rieben des Adams ein Weib erbawete / führete er jhme dieselbige zu / gab sie jhme an die hand / verbant vnd verknüpffte die beyde gegeneinander / dz gleich wie sie eines fleisches vnd Beines waren / also solten sie auch hinfort im Ehestande eines sinnes / eines gemütes vnd willens sein / als die zusammen gehöreten / vnd von Gotte zusammen vortrawet weren / wie denn Adam von seinem Ehestande eine Prophecey machte vber alle Eheleutlein: Es wird ein Mann seinen Vater vnd Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / etc. Q. D. Gott hat mich vnd meine Euam so nahe zusammen vorfüget vnd geknüpffet / das wir aneinander hangen / vnd wird vnter allen Eheleuten ein solchs vorbündnis auch sein.

Aus den Worten des Herrn Christi / Matth: 19. scheinet dis etwas deutlicher / da er saget. Quos DEVS coniunxit homo non separet.

Da nennet er je deutlich den Ehestand eine zusammenfügung / die von GOTte

geschicht /

geſchicht/vnd die ſo feſte ſol ſein/das ſich kein Menſch vnterſtehen ſoll/ dieſelbige zutrennen oder auffzulöſen. Alſo können E. L. ſehen/ woher dis wörtlein genommen iſt/ da wir den Eheſtandt eine zuſammenfügung nennen.

Was aber dieſes für ein hartes verbündnis iſt/ vnd wie harte zwey Eheleutlein zuſammen vorknüpfft vnd gefüget werden/ zeigen vns die wörtlein beider erweneter ſprüche an/da Adam ſagt/ Vir adhærebit uxori ſuæ, Da ſtehet im Hebreiſchen das wörtlein Dobak das heiſt Conglutinare, aneinander leimen. Da ein Tiſcher zwey bret zuſammen füget/ vnd aneinander leimet/ ſo ſcheinet es nichts anders/ Als ob es nur ein bret were/ Alſo ſagt Adam/ Wo Gott der Herr zwo perſonen zum Eheſtande zuſammen vorordnet/ ſo vorknüpfft er vnd vorbindet ſie ſo nahe zuſammen/ das ſie mehr einem dann zweyen Menſchen ehnlich ſein ſollen/ vnd die ſo veſte beyſamen halten ſollen/ als ob es zwo Seelen/vnd ein Leib wehre. S. Paulus brauchet dieſer Metaphora auch κωλώμενος, &c.

Da

Da aber der HErr Christus den Ehestand eine zusammenfügung Gottes nennet / da brauchet er eines andern gleichnis. Was Gott συνέζευξεν, &c. Vnd nimpt das gleichnis von zweyen Ochssen / die an ein joch zusammen gespannet sind / die müssen beysamen bleiben, vnd das joch zugleich tragen / Da aber vngleiche gattung zusamen gespannet wird/da gehet das fuhrwerck vbel fort / wie man saget. Disparibus bobus nunq̃ trahitur bene currus, &c. Also sagt Christus / werden zwey Eheleutlein auch zusammen durch Gottes Wort verfüget/ vorknüpfft/verbunden vnd gespannet / das sie ein joch miteinander tragen / vnd was jhnen Gott aufflegt / miteinander hinaus führen mögen / sie können sich selbs nicht von solchem joch erledigen / sie müssen der zeit erwarten/bis Gott sie aufflöset/vnd von dem joch entbindet. Hæc ad declarationem vocabuli Coniunctionis dicta sint, vbi reperiatur, & quid significet.

Höret aber lieben Freunde / Wie Eheleutlein dieses Wörtlein Zusammenfügung: sollen ansehen / oder was

sie

sie doch für Lehre vnd für Trost draus mercken sollen. Wolte GOtt / das vielleute in jhrem Ehestande dis wörtlein teglich betrachteten / es würde zu allerley gutem gereichen. Dann erstlich würden fromme Christliche Eheleute aus dem wörtlein fein bedencken / was jr stand für ein herrliches nahes vnd festes heiliges vorbündnis were / vnd wie nahe sie einander vorwant weren.

Es ist zwischen Eltern vnd Kindern / zwischen Brüdern vnd Schwestern gar eine nahe freundschafft vnd natürliches vorbündnis / dann sie sind eines geblütes / Aber das ist viel eine nehere freundschafft zwischen Mann vnd Weibe / von welcher man sagt / Mann vnd Weib sind zwo Seelen vnd ein Leib / wie die erste Schöpffung des Weibs im heutigen text anzeigt / vnd Adam solchs bekrefftiget / da er sagt: Erunt duo in carne vna. Pytagoras beschreibet die rechte freundschafft / Quod sit vna anima duorum corporum, Eine Seele zweyer Leiber / Aber diese freundschafft ist Vnum corpus duarum animarum, Ein Leib zweyer Seelen / dann zweyer Menschen Leiber dermassen gegen ein-

ander

einander verbunden so nahe / als ob sie ein Mensch weren. In quo vinculo alter conjugum alteri semetipsum debet.

Wenn grosse Herrn wollen die aller beständigsten vorbündnis miteinander anrichten / so thun sie solches durch das vorbündnis des Ehestandes / das sie zusammen sich befreunden / aber es weret bißweilen so lang es kan. Wo aber zwey Eheleutlein ordentlicher weise mit beyder lust vnd vorwilligung zusammen vorbunden werden / das ist ein solchs vorbündnis / das die hertzē zusammen vorknüpfft / das eins ohne das ander nicht wol sein noch bleiben kan / Ja da offt das hertz einem sagt / wenn es dē andern vber etlich meilweges vbel gehet. Derwegen sollen Eheleut dis wörtlein bedencken / das sie zusammen gefüget sind / nicht von Menschen / sondern von GOtte / vnd sollen solcher zusammenfügung sich hertzlich tröstē / es gehe jhnen in jhrem Ehestande wie es wolle.

Aber da haben Eltern auch drauff zusehen / das aus solcher zusammenfügung nicht ein zusammen nötigen werde / da man etwan Kinder zu denen Personen zwingen will / darzu sie nicht lust noch liebe haben.

Dann gleich wie vnter denen Menſchen die beſtendigſte freundſchafft wird/die einerley natur vnd eigentſchafft an ſich haben / alſo iſt die gar eine vnbeſtendige freundſchafft/ die nicht Animorum communis voluntas, ſed parentum autoritas machet. Quoniam vitæ & ſtudij diſſimilitudo non patitur hominum voluntates conglutinari. Manchsmal ſehen Eltern mehr auff groß geſchlechte / gut/ehre/vnd anders dann auff das hertz vnd willen derer perſonen / die zuſammen ſollen vortrawet werden / da wird eine zuſammenfügung/das man offte Gott dancket der ſie von einander wider ſcheidet vnd trennet/ Aber dauon zur andern zeit.

Wir predigen jtzund fürnemlich Eheleuten/das ſie dis wörtlein beherzigen ſollen/ das jr Eheſtand heiſt eine zuſammenfügung Gottes / das ſol ſie nicht alleine tröſten/ das ſie alſo von GOtte einander beſcheret/ vnd zuſammen vortrawet ſind / ſondern es ſol ſie auch zu friede vnd einigkeit in jhrem Eheſtande vormanen. Dann warumb wollen ſie doch mit vnfriede vnd vneinigkeit dis band zureiſſen/ das GOTT ſelbs zwiſchen jhnen gemachet hat/ Oder warumb wollen

ſie

sie doch die noch durch vneinigkeit von sich schieben / vnd eine das andere darunter stecken lassen / da sie doch zugleich darunter zusammen gefüget sind?

Dis haben one zweiffel Gelehrte vnd Weise Leute wollen anzeigen / da sie gedichtet haben / wie Tauben den wagen der Veneris ziehen / wo man im Ehestande friedsam vnd einig ist / wie die Turteltublein / da gehets feine fort. Vnd hat Gott selbs one zweiffel zu solcher einigkeit vermanen wollen / da er im alten Testament geboten hat den wöchnerin / das sie jhme ein pahr Turteltauben oder junge Tauben haben opffern müssen / wie dann diese Thierlein sonderlich von einfalt vnd eintrechtigkeit gerhümet werden.

Item / wo man im Ehestande dis wörtlein bedencken wird / das Gott Mann vnd Weib zusammen gefüget hat / so wird eins dem andern bißweilen können vorsehen vnd vorhören. Es wird der Mann nicht stets im hause so grimmig vnd wütend sein wie ein Lewe / so wird das Weib nit stets scheiten vnd fluchen / wie eine Xantippa / Sondern sie werden bedencken müssen /

das ſie die jenigen ſind / die einander von GOTTE beſcheret ſind / vnd wird eins dē andern etwas können zu gute halten / welchs nicht geſchehen wird / da man gedencket / man ſey one gefehr alſo zuſammen kommen / oder gibt dem Teuffel die ſchuld / der ſolche zuſammenfügung zuwege gebracht habe.

Item wo Mann vnd Weib dieſes wörtlein bedencken / das jhr Eheſtand eine zuſammenfügunge Gottes ſey / da wirds gewis geſchehen / das eins mit des andern vnglück vnd widerwertigkeit wird ein hertzlichs mitleiden haben / es wird eins das andere in trübſal nicht verlaſſen können / ſondern wo ſolche zuſammenfügung im hertzen recht iſt / da wird eins vber des andern Creutz gröſſer bekümmernis haben / denn wenn es jn ſelbs betreffe / wie wir dann vnter rechten Eheleuten ſehē / vnd viel Hiſtorien bezeugen.

Man ſchreibet von den Vogeln Halciones genent / das dis vorbündnis der Ehe ſo veſte bey jhnen gehalten werde / das wenn eines ſtirbet / ſo herme ſich das andere darüber / das es auch ſterbe. Pontanus ſchreibt eine feine Hiſtori / das etliche Schiffreuber

einem

einem Pawern sein Weib gefangen auffs Schiff genommen/ vnd mit sich hinweg gefurt haben / da dis jr Mann gesehen / ist er von einem hohen Felsen herab ins Meer gesprungen/ vñ gebeten/ sie wolten in doch zu gleich mit sich nemen. Vber dieser liebe haben sich die Reuber verwundert / vnd solchs als balde dem Könige zu Thunies angezeiget/ welcher ob er wol ein vnchrist war / verwunderte er sich dennoch solcher liebe/ vnd hat vmb solcher tugent willen beide Mann vnd Weib zu wechtern vber seinen leib verordnet. Wo mag doch solche liebe herkommen. Aus dem zusammenfügen/ da die hertzen zusammen gleich als geleimet sind / vnd eines one das andere nicht wol bleiben kan.

Also lesen wir ein trefflich Exempel/ was solche zusamenfügung thue / von dem Gemahl eines Fürsten aus Beyern/ Guelphus genent / da der von Keyser Conrado zu Winsberg belagert/ vnd die Stadt oder Schlos erobert ward/ muste sich der vngnad vnd straff des Keysers besorgen/ da trat sein Gemahl mit andern Weibern derer vom Adel für den Keyser/ vnd baten / Er wolte doch jhnen das leben fristen/ vnd vergönnen/

das ſie nur ſo viel von allem jhren gute mit ſich nemen möchten / als eine jede tragen kondte / da jhnen ſolches vergünſtiget wurde / nam ein jede jhren Mann auff den Rücken / vnd trug jn dauon / etc.

Was mag die vrſache ſein / das ſie nicht Gold vnd Silber / ſondern jhre Ehemenner getragen haben? Antwort / Jr hertz weiſet jhnen wol die zuſammenfügung / etc.

Herodotus ſchreibet eine feine Hiſtori von den Weibern der Minyarum / dann als aus demſelben geſchlecht alle Menner / der an der zal bey Dreiſſig waren von den Spartanern von wegen des vordachts vnd argwons / als hetten ſie nach dem Reich geſtanden / vnd das an ſich bringen wollen / ins gefengnis geworffen waren / vnd jetzt nu das vrteil vber ſie gefellet war / das ſie die folgende nacht / wie bey den Spartanern der brauch war / peinlich ſolten gerichtet werden / haben jhre Weiber / welche auch von den Edelſten Geſchlechtern waren / von den Wechtern ſo viel erlanget / das ſie zur letzt noch ein mal mit jhnen wie ſie vorgaben / reden haben mögen. Als ſie aber ins gefengnis kommen / haben ſie jhre Kleider jhren

Mennern

Mennern angezogen / vnd ſie der Menner Kleider angethan / vnd alſo die Menner an jhren angeſichten / als vor groſſem trawren vnd hertzenleid / vorhüllet / von ſich gehen laſſen / vnd haben alſo jhre eigene Leib vnd leben / damit allein jhre Menner dauon kemen vnd lebendig blieben / in die gefahr vnd ſtraff / die jhre Menner hetten leiden ſollen / dargeſatzt / vnd auff die Fleiſchbanck geopffert.

Alſo köndten Eheleute aus ſolcher jhrer hertzlichen zuſammenfügung eine tegliche erinerung haben der hertzlichen zuneigung / ſo vnſer lieber Breutigam Jheſus Chriſtus gegen vns getragen / da jn ſeine groſſe liebe gezwungen hat / an vnſere ſtad zukommen / vnd vnſer elend auff ſich zu nemen / ſich ſeiner Götelichen ehre vnd herrligkeit eine zeitlang zu euſſern / vnd vns zu erretten / Mit welchem wir auch in vngetheilten / gütern ſitzen / von welchem wir beſchützet / ernehret / vnd verſorget werden / wie Eheliche trewe vnd liebe einem Eheman des erinnert.

Sehet / wie viel gutes daraus nur erfolget / wenn man bedencket / was der Eheſtand für eine zuſammenuorfügung iſt / vnd wie

nahe Eheleute einander vorwandt ſind. Aber wie ſolche zuſammenfügung in der Eheleutlein hertzen von GOtte erwecket wird / alſo ſuchet der Teuffel dis band zutrennen / vnd aus der Eheleutlein hertzen zu reiſſen.

Daher entſtehen vnter Eheleuten ſo mancherley zanck vnd vneinigkeiten / Daher kömpts / das manchs mit dem andern kein mitleiden haben kan / das eins dem andern ſein Creutz nicht lindert / ſondern ſelbs mehret / Ja bey vielen bringts der Teuffel dahin / das ſie nicht bey der Ehelichen zuſammenfügung bleiben / ſondern andere zuſammenfügung ſuchen / ſich vordechtig halten / an andere loſe leute ſich hengen / da machet der Teuffel eine andere zuſammenfügung / dañ Gott ſtifftet / vnd aus einem fleiſch / zwey wieder die ordnung Gottes.

Derhalben lernet euch für dem Teuffel hüten / vnd der Prophecey des lieben Adams folgen / das ob auch Eltern ſelbs ſolche zuſammenfügung wolten an jhren Kindern hindern / da dennoch Kinder mehr jhren Ehegenoſſen dann jhren Eltern anzuhangen ſchüldig.

Wir

Wir bitten Gott den Allmechtigen / er wolte ſolche zuſammenfügung bey allen Eheleutlein ſtet vnd feſte erhalten / in dem hertzen dieſer beyder Perſonen / als Braut vnd Breutigams gnediglich ſtifften / für dem Teuffel bewaren / vnd erhalten / das ſie in friede vnd einigkeit beyſammen leben / das joch vnſers lieben Gottes / gedültig tragen / vnd jhren lieben Breutigam Jeſum Chriſtum in jrem Eheſtand erkennen / vnd ewig preiſen mögen.

AMEN.

# Die Ander Predigt von dem wörtlein.

## Eines Mannes vnd eines Weibes.

MATH: XIX.

Jhesus sprach zu den Phariseern: Habt jr nicht gelesen / das der im anfang den Menschen gemachet hat / der machet das EIN MAN vnd VVEIB sein solte / etc.

GEliebten im HERRN / wir haben vnlangst für vns genommen die Definition vnd beschreibung des heiligen Ehestandes bey den Christlichen Kirchgengen zu erkleren / damit Eheleut wüsten in waserley Stand sie sich begeben / warumb sie darein tretten / vnd wie sie sich darinne gegen einander / halten sollen: Dieselbige beschreibung haben wir also gestellet.

Des

Der Eheſtand iſt ein zuſammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / durch GOttes Wort / mit beyder vorwilligung / etc. In ſolcher beſchreibung des Eheſtandes haben wir das erſte wörtlein mit einer ſondern Predigt erkleret / da wir den Eheſtand nennen eine zuſammenfügung : Daraus Eheleut fein gehöret haben / wie nahe ſie einander vorwand ſind / das ſie nicht allein mit den henden zuſammen gefüget / vnd vorbunden ſind / ſondern auch mit den gemütern vnd hertzen / etc.

Heute wollen wir bey dieſem ehrlichen Kirchgange derer zweyer / Eheleutlein in ſolcher außlegung fortfaren / vnd ſagen / warumb alda ſtehet / Eines Mannes vnd eines Weibes / Daraus E. L. fein vornemen werdē / wie viel perſonen zugleich miteinander Chriſtlich eine Ehe beſitzen kōnen / Nicht mehr als zwo . Dis wollen wir erſtlich aus Gottes Worte beweiſen vnd das jenige wiederlegen / das denen wörtlein zu wieder iſt.

Wo wird aber dis wörtlein beweiſet / das der Eheſtandt iſt ein vorbündnis eines Mannes vnd eines Weibes / vnd nicht mehr?

## Antwort.

Zum erſten wirds beweiſet aus dem Buch der Schöpffung am andern Capitel/aus der erſten Eheſtifftung/die GOTT ſelber anrichtet / da er zwo vnd nicht mehr Perſonen zuſammen Ehelich vortrawet/ vnd ſaget Adam drauff von allen folgenden Eheleuten. Et erunt duo in carne vna. Dieſe Schrifft iſt GOTTes Wort/ Gottes Wort aber iſt eine ſolche Lehre/ darinne man nicht mitteln/lindern/nachlaſſen vnd Diſpenſiren kan/es ſey dann/das Gott ſelbs hierinne der Mitler vnd Diſpenſirer ſey. Weil aber Gott ſelbs wieder dieſe erſte Eheſtifftung(Es ſollen zwey ein fleiſch ſein) nichts nachgelaſſen hat. Derhalben iſt es von anbegin der Welt nie recht geweſen/ wird auch noch nicht recht werden / das ein Mann zugleich mehr dann ein Weib haben möge.

Zum

Zum andern ſtehet am ſelbigen orte/ noch eine ſtarcke beweiſung/ weil Adam ſaget/ Vir ad hærebit vxori ſuæ, non vxoribus. Dann wie es mit Adam iſt angefangen worden/ vnd mit ſeinem Eheſtande/ alſo ſol es hinfort mit allen andern Eheleuten gehalten werden.

Zum Dritten/ Jm Newen Teſtamente aus heutigem Text haben wir ſtarcke beweiſung/ Dann als die Phariſeer zu Chriſto traten/ vnd frageten jn/ Jſts auch recht das ſich ein Mañ ſcheidet von ſeinem Weibe/ vmb jrgend einer vrſach willen/ da antwortet jnen Chriſtus vnd ſprach/ Habt jr nie geleſen/ das/ der im anfang den Menſchen gemachet hat/ der machet das ein Mann vnd Weib ſein ſolte/etc. Da ſaget er auch einen Mann vnd ein Weib/ nicht einen Mann vnd viel Weiber.

Zum Vierden auch im heutigen text beruffet ſich Chriſtus auff die erſte einſetzung des Eheſtandes/ Moſes hat euch erleubt zu ſcheiden von ewern Weibern vmb ewers hertzen hartigkeit willen/ Aber von anbegin iſt es nicht alſo geweſen/ Aus welcher antwort des HErren Chriſti wir ſeine ſehen/

das

das wir in Geiſtlichen hendeln auff die erſte einſetzung ſehen ſollen/vnd wider Gottes ordnung nichtes newes einführen/ dann Gott iſt nicht wanckelmütig/ er hat die erſte einſetzung des Eheſtandes nirgent auffgehaben/drumb bleibt es feſte beſtehen/ Es ſollen zwey ein fleiſch ſein.

Zum fünfften helt auch S. Paulus in ſeinen Schrifften vber dem wörtlein feſte/ das nur ein Mann/vnd ein Weib im Eheſtande bey einander wonen ſollen / dann Rom: 7. ſchreibet er alſo/ Ein Weib das vnter dem Manne iſt / dieweil der Mann lebet iſt ſie verbunden an das Geſetze. Alſo iſt auch ein Mann an das Geſetze gebunden ( Es ſollen zwey ein fleiſch ſein) ſo lang die Ehefraw lebet. Item 1. Corinth: 7. Hurerey zuuormeiden habe ein jeglicher ſein Weib / vnd ein jedes Weib jhren eigenen Mann / da ſpricht S. Paulus nicht / Ein jeder Mann habe ſeine eigene Weiber/etc. Alſo in folgendem text / Der Mann leiſte dem Weibe ſchüldige freundſchafft / deßgleichen das Weib dem Manne/ Er ſchreibet da nicht/ den Weibern/ oder den Mennern/ etc.

Item

Item zun Ephesern am 5. vorgleichet S. Paulus Christum vnd seine Kirche mit Weib vnd Manne/ mit Braut vnd Breutigam / wo aber nu ein Mann mehr Ehelicher Frawen neme als eine/so würde solche vorgleichung nicht bestehen/Christus würde auch mehr als eine Christliche Kirche haben/ welches dann wieder den Artickel des Christlichen glaubens were/so were es auch wider das grosse geheimnis dauon Paulus schreibet. Am selben orte saget Paulus auch/ Ein jeder liebe sein Weib / nicht seine Weiber/etc.

Also were es auch wider das Weltliche vnd Natürliche recht / dann das Weltliche Recht straffet die Poligamiam mit dem Schwerte / das Natürliche Recht reth allwege zu friede vnd einigkeit. Was kan da für friede vnd einigkeit sein / wo mehr Ehefrawen dann eine/in eines Mannes Hause wonen/wie dann die exempel Rahel vnd Lia ausweisen.

Naturæ esse contrariam Poligamiam videmus ex lege Valentiniana, qui concedebat omnibus Poligamiam, tamen nemo erat, qui sequeretur, &c.

Siehet

Bißher haben wir angezeigt / wo dis wörtlein der Definition in heiliger schrifft gegründet ist / da wir sagen / der Ehestand ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / etc. Welche beweisung E. L. fleissig mercken sollen / dann wir die nicht ohne vrsach eingeführet haben / Sondern weil Christus vnd S. Paulus so harte darauff dringen / die wissen am besten / vnd bezeugt es auch zwar die teegliche erfarung / was für gutes daraus entspringet / wenn sich jhr zwey im Ehestande Christlich vnd wol miteinander vertragen / vnd wiederumb was für vbel daraus erfolget / wo mehr dann zwo personen eine Ehe mit einander besitzen wollen.

Die Natur hats vns in den Turteltauben fürgebildet / wie züchtig vnd ehrlich zweyer personen vorbündnis im Ehestande sollen gehalten werden / da man schreibet / das wenn eins seinen Gatten vorleuret / werde es nicht fro / bis es hienach sterbe. Dazu gibt es auch das gemeine Sprichwort / das wir sagen / Mann vnd Weib sein zwo Seelen vnd ein Leib / da gedencket man nur zweyer Personen / die so hertzlich gegen-

einander

einander verbunden ſein ſollen/das es ſcheinen ſol / als ob es nicht zwo / ſondern nur eine perſon were.

Da es ſolcher ordnung nach gangen were / vnd noch gienge / hilff Gott / wie ein freundlichs / lieblichs / holdſeligs weſen were es vmb den Eheſtand. Es leſt ſich bißweilen in den newen Eheleutlein ſehen ein wenig da eines das ander recht lieb hat / vnd von niemand anders wiſſen / dann die zwey. Aber der Teuffel hat ſich in dieſem fall wider Gott auffgelehnet / vnd es erſtlich bey dem Lamech dahin bracht / das er zwey Weiber genommen / wieder die ordnung Gottes.

Wie die perſon war / alſo iſt auch das fürnemen / der Lamech war ein Frecher / Trotziger / Gottloſer Menſch / drumb nam er auch ſolche Gottloſe ding für / die wider Gott vnd ſeine Ordnung waren. Drumb ſolten ſich billich alle Menſchen vor ſolchen Gottloſen fürnemen hüten / weil es ſo einen Gottloſen anfenger hat / vnd vber der erſten ordnung Gottes feſt halten.

## Was ſol man aber halten von den Exempeln der heiligen Veter / die eins theils mehr denn ein Weib gehabt haben?

Antwort. Von der Poligamia daran ſich dann ſonderlich viel ergern / ſol man dieſen bericht wiſſen vnd mercken / das vnſer lieber Herr Chriſtus vns wider auff die erſte ordnung vnd einſetzung weiſet / Es ſollen zwey ein fleiſch ſein. Nu hette Chriſtus die leute auff die erſte einſetzung vnd ordnung nicht geweiſet / wo Gott an der vielheit der Weiber einen gefallen getragen hette / dabey ſol mans billich bleiben laſſen. Das aber den lieben Patriarchen ſolches geſtattet worden / finden wir zwar keinen außdrücklichen befehl / Es iſt auch kein Geſetze / ſondern eine nachlaſſung geweſen / vnd gelten exempel vnd thaten nichts zur probation / die wider ein öffentlich recht ſind / ſonſt müſten ſchier alle gute Geſetze vnd Ordnungen zu bodem gehen / vnd auffgehaben werden / Dann jr viel ſind die dawider thun vnd leben. So haben wir auch nirgent

keinen

keinen befehl / das wir vmb etlicher exempel willen vom rechten abweichen ſollen. So wiſſen wir ſe auch / wie gemeiniglich die lieben Patriarchen dazu kommen ſind / das ſie mehr dann ein Eheweib hatten. Dem Abraham wird durch die Sara die Hagar beygeleget. Iſaac leſt im an ſeiner Rebecca genügen. Jacob würde neben ſeiner Rahel keine andere genommen haben / wo ſein Schweher nicht betrieglich mit jhme gehandelt hette / vnd als dann / da zwo Schweſtern ſich nicht vortragen kondten / ward er vrſacht ſich mit andern auch zuuorehlichen. Wenn wir ſe in dieſem fall wolten dem Exempel der lieben Väter folgen / ſo finden wir jr viel mehr / die nach der Ordnung GOttes mit einem Weib zu frieden geweſen / dann die jr mehr darzu genommen.

Es ſey aber wie im wolle / ſo müſſen wir vns in vnſerm Chriſtenthumb nicht richten nach dem was etlichen ſonderlich erleubet / vnd zu gute gehalten iſt / Sondern nach deme / was vns allen befohlen iſt. Nemet ein exempel / Gleich wie in einer Stadt alle Bürger ſchüldig ſindt den gemeinen Statuten vñ Geſetzen zugehorchen / vñ ſind

doch etliche offte mit sondern Priuilegien vnd freiheiten begnadet / das sie nicht allen Statuten vnterworffen sind / Also hat Gott eine gemeine Statut oder Ordnung gestellet / das jr zwey vnd nicht mehr zugleich eine Ehe besitzen sollen / vnd hat doch mit den Patriarchen Dispensiret, oder jhnen das Priuilegium vorgünnet mehr denn ein Eheweib zu haben / Gleich wie nu in einer Stadt vmb eines einzeligen Priuilegij willen die andern Bürger von gemeinen Gesetzen nicht erlediget sind / also sind wir vmb etlicher einzeliger Personen willen nicht mechtig / die erste einsetzung des heiligen Ehestandes zuüberschreiten / vnd heben solche Exempel Gottes gemeine Gebot nicht auff.

Vber dis so ist es gar vnförmlich geredt / wenn ich von Abraham / Jacob / etc. auff mich argumentiren vnd schliessen wil / der ich nicht Abraham noch Jacob bin / vnd ist hie kein recht schliessen von wegen der vngleicheit der personen vnd exempel / wie man saget / Vbi est dissimilitudo in exemplis ibi non valet consequentia.

**Vnd wenn es solte gelten von den Patriarchen auff vns zu argumentiren vnd zuthun**

zuthun / was sie gethan haben / was würde für vngereimet ding daraus folgen? Diese zwo Regeln sollen wir fleissig mercken. Der heiligen leute glauben sollen wir zu allen zeiten nachfolgen / aber nicht allezeit jhren wercken. Item / Es gilt nicht schliessen von etlichen sonderlichen Personen in gemein auff alle.

Also ist nu hieraus leichtlich zusehen / das diese Exempel der Patriarchen nicht jrre machen / so man sie recht betrachtet / vnd das man auch nicht alles was sie gethan nach thun / sondern viel mehr auff jhren Glauben sehen / vnd demselbigen folgen sollen / Dann nicht jr leben / sondern Gottes Wort sol eine brennende leuchte sein vnsern Füssen.

Hæc de Poligamia patrum.

**Weil nu die exempel der heiligen Veter vns nicht jrren sollen an Gottes Worte vnd Ordnung vom Ehestande: Es sollen jhr zwey ein fleisch sein: Wie viel weniger lassen wir vns jrren das schendliche fürnemen der Türcken / bey welchen frey stehet / so viel Weiber zu haben / als man dem Keyser Tribut geben will. Da ist es kein wunder**

das in dieſem ſtücke wider GOTTes Ordnung gehandelt wird / weil weder Altes noch Newes Teſtament bey jhnen in keinem ſondern anſehen ſtehet / daraus ſie ſich des rechten grundes köndten belernen. Derhalben da jemand ſich vnterſtehet wider dieſes wörtlein im Eheſtande zuhandeln der folget nicht Gotte vnd ſeinem lieben Sohne / ſondern er folget dem Türcken / vnd ſeinem Teuffeliſchem Machomet.

Was thun nu anders alle Ehebrecher vnd Ehebrecherin / dann das ſie das Geſetze des heiligen Eheſtandes vberſchreiten / da jr nur zwey vnd nicht mehr einander Eheliche freundſchafft leiſten vnd beyſammen wohnen ſolten / da hengen ſie auch ſich an andere / vnd ſind mehr hierinne Türckiſch dann Chriſtiſch oder Euangeliſch / Dieſes iſt leider gar gemein an allen örten / das mancher Eheman auch wol manches Eheweib vorgiſt des Eydes vnd der trewe / den er oder ſie jrem Ehegenoſſen geſchworen hat / laſſens nicht dabey bleiben / das jr zwey ein fleiſch ſein ſollen / ſondern handeln wider ſolche ordnung Gottes / mit jhrem Ehebruch.

Alſo

Alſo findet man auch gar viel leichtfertiger junger Geſellen / die ſich die wort vom Eheſtande laſſen abhalten / vnd düncket ſie gar ſchwer ſein / das ſie ſich einer perſon alſo gantz vnd gar ſollen zu eigen geben / wollen viel lieber jres freyen vngefangenen lebens brauchen / wie ſie auch offte ſagen / ſie mögen vmb eines Baumswillen / nicht einen gantzen Walt vbergeben.

Was ſagt aber Gott dazu / das Ehemenner vnd Weiber / auch Geſellen wider dieſe ſeine einſetzung handeln? Antwort. S. Paulus ſagt / das kein Hurer / vnd kein Ehebrecher ſolle theil haben am Reiche Gottes / vnd des Herren Chriſti. Item / Er ſagt Hebr: 13. Scortatores & adulteros iudicabit Deus. Gott wil vber ſolche leute ſelber ein Richter ſein / vnd ob ſie hie dem zeitlichem Richter vnd Hencker entlauffen / ſo wil ſie doch Gott wol finden.

Es iſt ſich auch wol zuuerwundern / das man vnterm Bapſthumb dieſe Ordnung Gottes ſo gar geringe geachtet hat / da man Prieſtern nicht hat wollen geſtatten / mit einem Eheweibe Haußzuhalten / vnd hat viel lieber zugegeben / das ſie viel heimlicher

anhenge gehabt haben / Wie der Gottlose Mann Campegius geprediget hat auff einem Reichstage. Satius est cum multis clam implicari, quàm cum vna aperte in conspectu hominum ligari. Ist dis nicht strackes wider Gottes ordnung / der den Ehestand allen Menschen erleubet / vnnd wider S. Paulum / der da sagt / Ein Bischoff sol eines Weibes Mann sein / etc. Dis habe ich nu bißher gesagt / das man sehen könne / wie der Teuffel an der ersten einsetzung des heiligen Ehestandes auff mancherley weise sein heil vorsuchet / vnd will nicht gerne zulassen / das jr zwey im Ehestande Christlich beysammen leben sollen.

Darumb ist nu hoch von nöten / auch den frommen vnd heiligen GOttes / das sie sich für solcher list vnd tücken des Teuffels hütten / damit sie Gottes ordnung nach / in angefangenen oder fürhabendem Ehestande in einem fleische / hertz / mut vnd sinn eins stets für dem andern lieblich vnd holdseliglich leben möge. Welches dann wol geschehen kan / wenn ein Christ auff Gott vnd seine ordnung achtung gibt / vnd lest jhme für allen auff Erden gefallen / das

jenige

jenige Ehegemahl welches jhme Gott beſcheret vnd zugefüget hat / vnd nach deme einem dis gemeiniglich am liebſten iſt / was einem von einem groſſen Herren geſchencket wird / So ſol ein jeglichs Ehegemahl das andere anſehen vnd halte / als das jhme von Gotte beſcheret vnd gegeben iſt.

Vnd wenn Eheleutlein die gedancken ſtets behielten / die ſie im freien haben / da eins dem andern im ſinne vnd hertzen liegt / vnd an kein anders gedencket / da würde man fein dis wörtlein erfüllen / das in beſchreibung des Eheſtandes ſtehet / Nemlich / Der Eheſtand iſt eine zuſammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / Vnd bey ſolchen Eheleuten iſt auch friede vnd einigkeit / es düncket ſie keine zeit lang ſein. Sonſt wo man im freien ſo vnbeſtendig iſt / vnd alle wochen an einem newen orte eine freiet anſchlegt / oder wo die Jungfrawen ſind aus Flandern / vnd geben einen vmb den andern / da hat gemeiniglich die liebe hernach bald ein ende / vnd gehet der Mann ſeinen / das Weib jhren weg / vnd handeln wider ſolches wörtlein / Vnd iſt

ein gewiſſes zeichen/wo ein Mann im hauſe one vnterlas ſchnurret / vnd kan jhme das Weib nimmermehr nichts zu gefallen thun/ Da wird in jhrem Eheſtande heiſſen ein vorbündnis eines Mannes vnnd vieler Weiber / etc. Vnd ob der Teuffel ſchon dis wörtlein nicht bey allen mit dem werck vbertritt oder zurüttet / ſo gehet es doch nicht one ſondern ſchaden abe / wenn ers nur in die Augen vnd Hertzen bringet / das jhme einer die ſeine / vnd eine den jhren nicht vber alle leſt gefallen/es kömpt trawn aus den Augen ins Hertze/vnd folget allerley vnraht.

Derhalben wenn jr bedencket was der Eheſtand iſt/vnd findet dis wörtlein dariñe/ das es ſey ein vorbündnis eines Mannes vnd eines Weibes / ſo behaltet ſolch wörtlein in ewren hertzen/ vnd laſſet euch den Teuffel nicht andere / dann mit welchen jr eine Ehe beſitzet / wider in ewere augen noch in ewere hertzen bilden. Viel weniger gebt dem Teuffel raum / das er euch dahin ſolte bringen/ das jr vber ewer ördentlich Ehegemahl euch an andere wollet hengen / vordechtig mit jhnen machen/oder vbels mit jhnen begehen/ Dann GOtt wil ſolches nicht vngeſtrafft

laſſen/

laſſen / Er ſtrafft Ehebruch vnd alle vnordentliche vormiſchung mit ſchnellem vorterben / oder mit ewiger ſchmach / wie jhr newelich von Ruben gehört habt aus Jacobs Teſtament.

Dieweil dann GOtt der Allmechtige dieſer zweyer Perſonen hertzen durch das bandt der liebe auch zuſammen vorknäpffet vnd vorbunden hat / Das jr zwey ein fleiſch ſein ſollen. So bitten wir neben jhnen Gott den Allmechtigen / er wolle ſie in ſolcher angefangenen liebe vnd einigkeit erhalten / vnd jhre hertzen durch den Eheteuffel nimmermehr trennen laſſen / Das helffe jhnen vnd vns allen Gott der Vater Son vnd heiliger Geiſt.

AMEN.

# Die Dritte Predigt von dem wörtlein,

## Durch Gottes Wort.

MATH: XIX.

**Was Gott zuſammen gefüget hat / das ſol der Menſch nicht ſcheiden.**

GEliebten im HERRen / Auff das Eheleutlein wiſſen möchten / was der Eheſtand were / warumb man ſich darein begeben / vnd wie man darinne leben ſolte / So haben wir für vns genommen bey den Hochzeitpredigten die Definition vnd beſchreibung des Eheſtandes zuerklären / darein dis alles fein gefaſſet iſt / Welche Definition wir alſo geſtellet haben: **Der Eheſtand iſt eine zuſammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / durch Gottes Wort / etc.**

Vnd

Vnd haben in vorgehenden zweien Predigten erkleret die erſten zwey wörtlein / daraus Eheleute haben ſollen lernen erkennen / was der Eheſtand für eine zuſammenfügung ſey / vnd wie nahe Eheleut einander vorwandt ſind / etc. Item / Wie viel perſonen dann zugleich miteinander eine Ehe beſitzen können / Nicht mehr dann zwo / dann es heiſt eine zuſammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / Wer aber ſich mit mehr / dann mit einer perſon auff ein mal eine Ehe zubeſitzen vnterſtehet / der iſt ein Ehebrecher / den wird Gott richten / vnd er hat keinen theil am reich GOttes / vnd des Herren Chriſti / 1. Cor: 6. Ephe: 5.

Jtzund bey dieſem Ehelichen vnd Chriſtlichen Kirchgang wollen wir in ſolcher erklerung fortfaren / vnd Braut vnd Breutigam / vnd andere zuhörer berichten / von dem dritten wörtlein in der Definition, Das da heiſſet / Durch Gottes Wort. Daraus ſie werden lernen / wer der Stiffter ſey jhres Eheſtandes / vnd wo durch Eheleute ſo harte zuſammen vorbunden werden / das ſie jr leben hie auff Erden mit einander zubringen müſſen. So wollen wir nu diß-

mal

mal hören / woraus wir dann die wörtlein beweisen / Durch GOttes Wort / Was Eheleut draus ſollen lernen / vnd wie man dawider handele.

Gelichten im Herrn / Wenn einer in ſeinem Stande des gewis wil ſein / ob er mit gutem gewiſſen drinne leben könne / ob er Gotte in ſolchem Stande auch gefalle / ſo dienet nichtes ſo wol dazu / als das man ſehe / ob er in Gottes Wort auch gegründet ſey / Findet man / das Gott ſolchen Standt verordnet / vnd denſelben in ſeinem Worte gegründet hat / ſo mag man nicht alleine mit guten gewiſſen darinne leben / ſondern wenn es einem vbel gehet / ſo kan man ſich auch deſſelben tröſten. Alſo wer in Eheſtand ſich begeben wil / oder albereit darein begeben hat / der ſol auch bedencken / was er für einen Stand wil anfahen / Ob auch der Stand / vnd die jenigen ſo darinne leben / GOtte mögen gefallen. Nu finden wir aber in der beſchreibung des Eheſtandes dieſes wörtlein / das es ſey eine zuſammenfügung zweier perſonen: Durch Gottes Wort / Darinne ſtehet / das GOtt der Herr ſelbs die Eheleut ſo harte zuſammen vorbindet / vnd

vnd wodurch er ſolches thue/Nemlich durch ſein Wort / Wer dieſes bedencken wird im Eheſtande / der wird nicht allein mit gutem gewiſſen dariñe leben können/ ſondern wens jhme nicht allwege darinne gehen wird/ wie er gerne wolte / ſo wird er ſich des tröſten können/das ers mit GOTTE vnd ſeinem Worte hat angefangen. Dann da wir in der Definition ſetzen: Durch GOttes Wort: So begreiffen wir den Autorem Coniugij, wer den Eheſtand erſtlich geſtifftet hat/ oder wer die Eheleute zuſamenfüget / vnd begreiffen das bandt/ dadurch ſie ſo feſte zuſammen vorknüpffet werden. Dann Gottes Wort iſt gleich als der leim/ damit Eheleute gleich als aneinander geleimet werden/ Wie Adam ſagt: Agglutinabitur vxori ſuæ. GOTTES Wort iſt die kuppel / dadurch Eheleut ſo feſt zuſammen gebunden werden. Gottes Wort iſt das joch darunter zwey Eheleut gleich als zuſamen geſpañet werde/ wie Chriſtus die Metaphoram brauchet / Quos Deus συνέζευξεν, &c.

Da wir aber in der Definition ſagen: Durch GOTTES Wort: Vorſtehen wir nicht alleine dis Sprüchlein / damit

man

man Eheleut Ehelich zuſammen trawet/ wenn man ſagt: Was Gott zuſammen füget / ſol kein Menſch ſcheiden / ſondern auch alle die mittel / die inn Gottes Worte vermeldet werden / darnach man den Eheſtand anfahen ſolle. Item / das GOttes Wort / dadurch Eheleut in jhrem Creutz getröſtet werden/etc.

## Woher kan man aber beweiſen/ das Gott der Prieſter iſt / der zwey Eheleut ſo harte zuſammen vorknüpfft/ vnd das er ſolches thue durch ſein Wort?

Antwort. Der Herr Chriſtus beruffet ſich auff die erſte einſetzung des Eheſtandes/ da er die Jüden jhrer vnordnung halben ſtraffen wil/die ſie bey dem Eheſtande lieſſen einreiſſen. Alſo beruffen wir vns billich in dieſem ſtücke auch darauff/Dann Gene. 2. ſchreibet Moſes/wie die heilige Dreyfaltigkeit habe vber dem Eheſtande raht gehalten vnd geſaget: Non bonum eſt hominem eſſe ſolum. Vnd nach gehaltenem rahte

mit

mit ſonderlichem geprenge zum wercke gegrieffen / Adam ſeine Euam aus ſeiner Rieben geſchaffen / die geſchaffene Adam ſelbs zugefüret / die beide Ehelich zuſammen geſprochen / vnd vertrawet. Wer ſihet da nicht wie Gott alleine der Prieſter geweſen / vnd wie er die Copulation durch ſein Wort verbracht habe?

Solches ampt füret GOtt der HErr noch in allen Chriſtlichen Eheſtifftungen / das er erſtlich die Hertzen zweyer Perſonen gegeneinander verbindet / die hernach öffentlich zuſammen vortrawet werden.

Gott der Herr thut mit ſeinem zuſammenfügen / dauon Chriſtus ſaget / nicht wie ein ander Prieſter / der ein paar Volcks zuſammen gibt. Einem Prieſter gibt es nichts zuſchaffen / wo ein Geſelle / oder welche er jhme erfreie / ſondern wenn jr zwey ſich miteinander verlobet haben / vnd kommen alsdann für jn / ſo gibt er ſie an Gottes ſtat / als ſein Diener öffentlich zuſammen. Aber GOtt harret nicht mit ſeinem zuſammenfügen bis jhme einer eine erfreiet / ſondern er iſt zuuor im wercke / vnd in der wahl / vnd welche er ſelbs nach ſeinem rahte weiet / die

führet er dem Manne zu / das ist / schicket seine mittel / durch welche jhme einer diese oder jene / so jhme GOtt zufügen will / lest erfreien vnd verehlichen / Da alsdann auch durch GOttes Wort die Copulation vom Priester vorbracht wird. Exemplum Isaac / Rebecca / Tobias / Sara / etc. So were dis beweiset / das GOTT der Priester / vnd sein Wort die Cuppel ist.

Derhalben wer sich nu in Ehestandt will begeben / der sol bedencken / in waser orden er sich begeben wolle / welchen orden Gott selbs gestifftet hat / vnd sol nicht anders gedencken / Dann als ob GOtt itzund noch gegenwertig were / der jhme seine verlobte Braut Ehelich vertrawete / der Priester spricht nur das wort: Aber Gott verknüpffet zwey Eheleutlein mit einem vnauffleßlichem bande / wie Christus sagt: Quos Deus coniunxit, &c.

Das gibt nu Eheleutlein einen herrlichen trost / Ob schon in jhrem Ehestande allerley Creutz mit vnterleufft / so frewen sie sich doch des / das sie in einem Stande sind / der Gotte wolgefelt / Ja darein sie Gott der HErr selbs gesteckt hat. Es sollen Eheleut

nicht

nicht balde in jhrem Creutz vngedüldig werden / vnd GOttes vorgessen / vnd jhren Ehestandt dem Teuffel zuschreiben / wie es offtmals geschicht / wenn eins das ander kaum schlim ansihet / so sagt man: Hat mich der Teuffel zu deme oder zu der gefüret / etc.

Von solchen bösen reden sol vns abhalten dieses / das wir wissen wie der Ehestand GOttes ordnung ist / vnd wie wir in Gottes Namen / durch sein liebes Wort sind zusammen vorknüpfft vnd vorbunden worden / dann in der ersten Ehestifftung des Adams stehet offte: Dixit Dominus, id est, sapientissimo consilio & decreto sanxit hunc ordinem. Diesen raht Gottes sollen wir vns lassen gefallen / Wer dem rahte zu wider ist / oder dem Teuffel seinen Ehestand zuschreibet / der lehnet sich wider Gott auff / deme kan es auch nicht wol gelingen.

## Welchs ist aber nu Gottes Wort / dadurch Eheleutlein so harte zusammen vorknüpfft werden:

Antwort. Es ist fürnemlich dis sprüchlein / das ein Priester da fürm Altar vber Eheleut spricht / Was Gott zusammen füget / etc. Dann in dem Sprüchlein beruffet sich ein Priester auff Gott / als auff den rechten Freier derer zweier Eheleutlein / Daneben fasset dis sprüchlein alle ördentliche mittel / die Gottes wort zu rechter volzihung des Ehestandes erfordert / vñ schleust dagegen aus / alle vngebürliche mittel / damit etliche den Ehestandt anfahen / vnd solche ordnung Gottes verunehren. Dieses alles wird darinne begriffen / da wir setzen: Die Ehe sol durch Gottes wort geschehen / vnd nicht Gottes worte zu wider sein. Nu lehret aber Gottes Wort / vnd die exempel der schrifft / das der Ehestandt mit dem liebenn gebete in Gottes furcht / mit vorwissen der Eltern / mit ehren solle angefangen werden / das heist alles durch Gottes Wort zusammen gefüget werden. Wie wir des feine exempel in heiliger schrifft finden / vnd hernach hören werden.

Dagegen aber werden durch dieses pünctlein: Durch Gottes Wort: Außgeschlossen alle vngebürliche mittel / damit

mit der Eheſtande angefangen wirdt / die wider Gottes wort ſind / als wo man ohn alles vorgehendts gebete / ohne allen bedacht zuplatzt / nur aus fleiſchlichem fürwitz / wie Moſes ſolcher vnördentlichen Ehe gedencket / Gen: 6. Die Kinder Gottes ſahen die Töchter der Menſchen / das ſie hübſch waren / vnd namen jhnen Weiber / wie es jhnen gefiel: Dieſes ſetzet Moſes zu einer vrſachen / darumb Gott die Sindflut hat kommen laſſen / das vnördentliche freien / der Menſchen / da man nur aus fleiſchlicher begierde zuplatzte / vnd allerley ſünde begienge.

Der HERR Chriſtus prophecieret von ſolchen vnördentlichen haireten auch / Matth: 24. Das es fürm Jüngſten tage wird im ſchwang gehen / wie für der zeit der Sindflut / etc. Da ſtrafft Chriſtus nicht das man freiet / ſondern das man nicht nach Gottes Worte freiet / vnd ſich verehelicht / das man mehr dem Teuffel / dann Gotte folget / vnd nach anreitzung des ſündlichen fleiſches den Eheſtand verunehret.

Eſdræ am 10. ſtehet / das Eſdras ſolcher Ehen viel wider getrennet vnd auffgelöſet hat / die alſo nach mutwillen vnd an-

reitzung des fleiſches waren angefangen vnd volzogen worden.

Wer aber nach Gottes Worte den Eheſtandt wil recht anfahen der lerne / wie Tobias vnd Sara Raguels Tochter den angefangen haben. Dann Tobiæ 8. ſtehet / das Tobias alſo gebetet habe. HERR Gott du weiſt / das ich nicht böſer luſt halben dieſe Saram zum weibe genommen / ſondern das ich möge Kinderlein zeugen / dadurch dein Nahme ewiglich möge gepreiſet werden.

Alſo betet Sara auch Tobiæ 3. Du weiſt HERR / das ich keines Mannes begeret habe / vnd meine Seele rein behalten habe von aller böſen luſt / vnd habe mich nie zu vnzüchtiger leichtfertiger geſelſchafft gehalten: Einen Mann aber zunemen hab ich gewilliget in deiner furcht / vnd nicht aus fürwitz.

Sehet wie Tobias vnd Sara jhren Eheſtand mit Gottes Worte angefangen haben / dem exempel ſolten die folgen / die ſich in Eheſtand zubegeben in willens ſind / dann die jenigen ſo in anfahung der Ehe Gott aus jhrem hertzen ſtoſſen / vnd nur vnd

fleiſch-

fleiſchlicher begierde willen den Eheſtandt anfahen / wie das tumme Vieh / vber dieſe hat der Teuffel ſeine gewalt / wie vber die ſieben Menner der Saren / die er vmb ſolcher vnordnung willen die erſte nacht tödtete.

Alſo heiſſet Gottes Wort auch dieſes / das man den Eheſtandt nüchterner weiſe anfahe / dann da Gottes wort die trunckenheit ſonſt in gemein vorbeut / viel mehr vorbeut er die inn anfahung des heiligen Eheſtandes.

Mancher gehet auff einen trunckenen abendt auff die freiet / verlobet ſich one alles vorgehendes gebet vnd bedencken / für einer ſtunden hat ers nie in willen gehabt. Mancher ſeufft ſich an ſeinem ehrentage ſo voll / das er alles gebetes vnd aller erbarkeit vorgiſt / das er mehr einem Klotze / dann einem Menſchen ehnlich iſt.

Das heiſt auch nicht mit GOttes Worte angefangen / der Teuffel iſt bey ſolchen Eheſtifftungē gar nahe / es gereth auch offtmals leider alſo das es wol beſſer töchte / Da thun Eltern thörlich vnd Nerriſch / das ſie auff einen trunckenen abend in ihren

heusern solche freieten mögen gestatten / sie solten solche Freier abweisen / vnd auff andere zeit bescheiden / da sie nicht schande anstat der Ehe erfahren wolten.

Daher gehöret auch dieses / das man im Ehestande der verbotenen Grade der Blutfreundtschafft vnd Schwegerschafft sol wahrnehmen / Dann Gottes Wort lehret vns auch dauon / wie Gott hefftig darüber zürne / solche sünden auch offtmals mit vertilgung Lande vnd Leute straffte / wenn man zu nahe in die Blutfreundschafft freiet Wie Leuit: 18. stehet. Wer nu hierinne nicht folget / sondern one alles bedencken eine nahe verwandte freihet / der handelt wider Gottes Wort / vnd kan sich in seinem Ehestande des nicht trösten / das er durch Gott vnd sein Wort Ehelich vorbunden were. Zu deme sehen wir auch gar wenig glück / gedeien oder einigkeit bey denen / die one alle reuerentz des geblütes in die verbottene Grad freihen / wie von grossen geschlechtern wol köndten exempel gesaget werden.

Ferner handeln auch die in anfahung jhres Ehestandes wider Gottes Wort / die da mit vnehren zum Ehestande greiffen / vnd

vnd durch ſchande zu ehren kommen wolln/ wie die Dina die Sichem zu fall brachte/vnd hernach Ehelichte. Das geſchicht leider offtmals das man dem Jungfrawſtande zu vnehren den Krantz tregt/oder mit vollem raht für den Altar kömpt.

Oder da man offte lange heimlich vbels handelt/ vnd entlich mit dem heiligen Eheſtande ſolches wil vordecken vnd vermenteln. Das iſt eine groſſe treffliche Sünde/wo man dieſe ordnung Gottes alſo mit ſchanden vnd laſter beſudelt.

Derwegen ſollen Geſellen vnd Jungfrawen ſich züchtig halten/ vnd jre ehre bis zum Eheſtande bewaren/ da wird Gott deſto beſſern friede vnd einigkeit geben/ Dann was es fur einen außgang gewinnet/ vnd was fur ein haußregiment draus wird/ wenn man zuuor vnzucht miteinander getrieben/das weiſet die erfarung. Man ſolte trawn der heiligen ordnung Gottes nicht ſolche ſchande vnd vnehre auffthun.

Item/ Wider dieſes pünctlein handeln auch die/ ſo one wiſſen vnd willen jhrer Eltern verloben/ Dann Eltern vnd Furmünden ſindt mittel/ dadurch Gott einem

hene zuführen/ Darinne hat der Teuffel auch seine hinderung / das entweder Kinder jhrer Eltern vnd Furmünden vorwilligung verachten vnd hindan setzen/oder das auch wol Eltern so wünderlich sind / vnd jhre Kinder zu denen personen nötigen / dazu sie widerlust noch willen haben / daraus hernach allerley vnwillen erwechst. Derhalben solten Kinder hierinne jhre Eltern als Gottes Werckzeuge erkennen / vnd jhnen dieselben freien lassen / wie die lieben Patriarchen gethan haben.

Deßgleichen solten auch Eltern vnd Furmünden jren gewalt nicht so hoch spannen/das sie wolten jhre Kinder vnd Mündlein zwingen / zu denen sie nicht lust haben / sondern sollen vleissig auff Gottes schickung vnd verfügung sehen.

Also ist es auch wider Gottes Wort/ wo man durch Cupplerin/durch geschencke/ durch Philtra &c. den Ehestand wil anfahen.

So ist nu der beschlus / Was durch Gottes Wort zusamen gefüget wird / das hat Gott zusammen gefüget / vnd sonst nichts. Nu las jtzt erzelte jrrthümb beweisen/

sen/ das Gottes Wort dabey sey/ vnd das Gott solches befohlen habe/ das wird jhnen wol fehlen.

Derhalben gleich wie dieses frommen Eheleutlein ein grosser trost/ das jr Standt mit Gottes Worte gezieret vnd geschmücket ist/ des sie in allem jrem anliegen sich billich trösten vnd frewen mögen. Also solte dis billich denen ein gros schrecken sein/ die sich one vnd wider Gottes wort vnd befehl in heiligen Ehestand einlassen/ durch itzt erzelte vngebürliche mittel/ dann sie in jrem Creutz keinen trost haben können. Da aber jemandt durch solche vnordentliche mittel den heiligen Ehestand angefangen hette/ der wolle es jme lassen von hertzen leidt sein/ habe zuflucht zu Gotte/ vnd bitte jn/ das ers jhme vmb seines lieben Sohnes willen wolle vergeben/ vnd vleissige sich hernach derer stück die in Gottes Wort Christlichen Eheleuten fürgeschrieben werden/ so wird er trost vnd segen in seinem Ehestande haben. Das helffe vns GOTT allen/

Amen.

# Die vierde Predigt von dem wörtlein/

## Nach beider vorwilligung.

IVDICVM XIIII.

Simſon ſprach zu ſeinem Vater vnd Mutter: Ich habe ein Weib geſehen zu Timnah/ gebt mir nu dieſelbe zum Weibe/ Denn ſie gefelt meinen augen/ etc.

GEliebten im HERREN/ Wir haben bißher bey Ehrlichen vnd Chriſtlichen Kirchgengen erkleret/ vnd außgeleget die Definition vnd beſchreibung des heiligen Eheſtandes/ auff das ein jeder wüſte/ was dieſes für ein Stand were/ darein er ſich begebe/ oder darinne er albereit lebete/ vnd haben den Eheſtand in eine ſolche beſchreibung gefaſſet: Der Eheſtandt iſt eine zuſammenfügung eines Mannes

Mannes vnd eines Weibes / durch Gottes Wort/etc. Vnd haben nu die fördern wort erkleret. Heute haben wir zu reden von dem wörtlein: Mit beider personen verwilligung / etc. Der Ehestandt solle zwischen zweien personen also angefangen werden/das man von beiden einen außgedrückten Consens vnd bewilligung habe. Dieses wörtlein sollen wir nu auch dafür achten / das es nicht vorgeblich in dieser Definition stehe / sondern das es zum rechten Ehestande gehöre / vnd den Eheleutlein zu mercken gar nützlich sey. Drumb wollet jr dißmal von solchen stücklein hören / was für eine bewilligung beider Personen sein solle.

Dieweil es vmb den Ehestandt ein solcher Standt ist / der mit lust vnd liebe beider personen solle angefangen werden / also das jhre hertzen jnnwendig gegeneinander verbunden sind/ehe dann sie mit den henden für der Welt zusammen vertrawet werden/ so ist es auch hoch von nöten / das man des einen öffentlichen Consens vnd bewilligung zuuor von jhnen höre vnd habe / damit die

jnnerliche

ſnnerliche vorbündnis des hertzen auch euſſerlich mit dem munde bekrefftiget werde. Solchen Conſens vnd bewilligung ſehen wir in der erſten Eheſtifftung/ da Gott dem Adam ſeine Euam zufüret/ wie Adam dazu williget/ vnd ſie für ſein Ehegemahl erkennet vnd annimpt. Ja da Iſaac die Rebeccam freiet/ vnd man durch ſeinen Diener ſeines gemüts gewis iſt/ ſo fodert man die Rebeccam auch für/ vnd fraget ſie/ ob ſie dann auch den Iſaac haben/ vnd mit dieſem ſeinem Diener wandern wolle/ da gibt ſie jhren willen dazu/ darauff ſtellet man als dann erſt die heimfürung an/ vnd nicht ehe.

Solchem brauche nach pflegen wir Braut vnd Breutigam nicht ehe zuſammen Ehelichen zuuortrawen/ wir haben dann öffentlichen für jederman ſie hören jren willen dazu geben/ vnd mit dem jawortte außdrücklich bekrefftigen/ darauff folget als dann die Copulation/ wie man pflegt zuſagen/ Conſenſus facit nuptias.

Aber dieſes bedarff nicht groſſes beweiſens/ es iſt jederman kundt vnd bewuſt/ das

das der Eheſtandt mit beider perſonen vorwilligung ſolle angefangen werden/ ſondern dis iſt erſt etwas wünderliches/ das hie vom Simſon ſtehet/ wie er ſeiner Eltern rahe hierinne bittet/ vnd nicht ehe wil eine Ehe volkömlich beſchlieſſen/ bis er ſeiner Eltern willen dazu habe. Die Eltern aber ob ſie es wol erſtlich nicht gerne geſtatten wollen/ das er ſich mit einer frembden/ außlendiſchen/ vnd vngleubigen ſolle verehelichen/ jedoch auff ſein anhalten/ geben ſie jhren willen dazu/ vnd wollen ſolchs ſein fürnemen mit jhrer gewalt nicht hindern. Dieſes iſt gar ein ſchöner text/ darinne wir fein ſehen können/ was Kinder vnd Eltern in anfahung des Eheſtandes thun ſollen. Den Kindern gebüret/ das ſie nach dem exempel des Simſons ſich nicht heimlich verloben/ ſondern jhre Eltern darinne zu rathte nemen ſollen. Den Eltern aber gebüret auch/ das ſie ohne gnugſame vrſache jhrer Veterlichen gewalt nicht mißbrauchen/ ſondern mit dem anſchlage jhrer Kinder zu frieden ſein/ etc.

Wenn man dieſe Ordnung vnd weiſe hielte in anfahung der Ehe/ ſo würde manch

manch gros vbel verhütet werden. Dann ob wol fürnemlich zu volzihung eines Ehestandes die bewilligung derer beider personen erfordert wird/die sich miteinander verehelichen wollen/so sehen wir dennoch daneben in allen Ehestifftungen der heiligen leut Kinder/ das sie jhrer Eltern bewilligung dazu haben wollen haben/ vnd sonderlich zu dieser vnser letzten zeit / weil aus heimlichen vorlübnissen so viel vnrahts entstanden ist/ vnd die Kinder auch offte nicht so wol bedencken / was jhnen nützlich were/als es wol die noth erfoderte / so haben etliche Potentaten dieses gesetz geordnet / das heimliche verlübnis nicht gelten sollen. Mit diesem Gesetz wird nicht einerley/sondern zweierley bewilligung der Eltern vnd der Kinder zum Ehestande für nötig gehalten / Darinne man doch weißlich fahren/vnd ein jedes theil seiner gewalt erinnern mus / damit nicht grössere vnordnung dadurch angerichtet werde. So gebt nur fein achtung auff diesen vorlesenen text / so wird sichs selbes fein vnterscheiden / was Kindern vnd Eltern hierinne gebüre. Simson stehet hie / als ein Spiegel aller frommen Gottfürchtigen gehorsamen

horſamen Kinder / der will one vorgehenden rath vnd bewilligung ſeiner Eltern die Ehe nicht anfahen / ſondern zeigt es jhnen zuuor an / vnd bittet / ſie wollen jhren willen dazu geben. Dann das iſt billich vnd recht nach Natürlichem / Göttlichem vnd Keyſerlichem Rechte / das Eltern jhrer Kinder gemüte vnd willens zuuor eine wiſſenſchafft haben ſollen / ehe dann ſie ſich mit jemande verloben / da aber Kinder ſolches heimlich anfahen / ohne jhrer Eltern wiſſen vnd willen / wie es leider heutiges tages gar offte geſchicht / ſo erzürnen ſie gemeiniglich Gott ſo harte damit / das ſie es jr lebenlang nicht verwinden können. Vnd wenn jhnen hernach im Eheſtande ein Creutz zuhanden kömpt / ſo haben ſie jmmer aus beſchwertem gewiſſen dieſe beyſorge / Es komme nirgent anders her / dann dauon / das man die Eltern vorachtet / vnd ohne jr vorwiſſen ſich verlobet habe.

Dann gröſſere ehre vnd vnehre kan ein Kindt kaum ſeinen Eltern erzeigen / dann wenn man inen entweder hierinnen folget / oder jhren rath hierinne verachtet. Eſau er-

zürnete seine Eltern hefftig damit / das er wider jhren willen freiete.

Darumb sollen Kinder im fürhaben jhres Ehestandes jhrer vorwilligung nicht mißbrauchen / noch one jrer Eltern wissen nichtes zusagen / sondern wenn sie befinden / das sie jr hertz zu einer Person trage / das sie solches mit rahte jhrer Eltern anfahen.

Ob wol der Babst die heimlichen vorlübnis gestattet vnd billichet / so sind sie doch wider Gottes Wort / vnd wider die Exempel der heiligen schrifft. Vnd gelten nicht allhie die Argument / damit der Bapst solche wil bekrefftigen / als da er saget / der Ehestandt ist je ein freier / Erbarer / Ehrlicher Stand / drumb thun je die Kinder nicht vbel das sie sich darein begeben.

Antwort. Der Stand an sich selbes ist wol ehrlich / aber vnehrlich wird er angefangen durch heimliche vorlübnis. Ist doch der Obrigkeit stand auch ein Ehrlicher stand / wird aber vnehrlich angefangen / wenn man vngebürlicher weise hienein kömpt.

Das Predigampt ist auch ein öffentlicher freier Standt / wird aber vnehrlich

angefangen

angefangen / da man mit vngebürlichen mitteln dazu kömpt/etc.

Item/ da der Bapst sagt / Sind doch die Kinder frey vnd nicht leibeigen / darumb gebüret jhnen jhres gefallens sich in den Ehestandt zubegeben. Dis bestehet aber nicht/dann ist den Kindern erleubet/ vnterm schein der freiheit sich heimlich zuuorloben/ so ist jhnen auch vorgönnet alles anders vbels zuhandeln/etc.

Item / Die Geistlichen Rechte sagen also: Weil den Kindern erleubet ist/one vnd wider wissen vnd willen sich ins Klosterleben zubegeben / so stehets jhnen auch frey / sich ohne jhrer Eltern wissen vnd willen zuuorheiraten.

Wie reimet sich Klosterleben vnd Ehestand zusammen? Eines hat Gott befohlen / Ehelich zu werden / vom andern sagt Gott nichts / das man sich mit oder wider wissen der Eltern ins Kloster begeben solle. Vngleicheit der exempel schleust nichts. Darumb sindt es gar kalte vnd faule vrsachen / damit der Bapst heimliche verlübnis hat wollen bekrefftigen vnd bestetigen.

Dieſes mus ich hiebey ſagen / damit junge Geſellen vnd Jungfrawen dieſes ſtückleins nicht mißbrauchen / weñ ſie hören / das der Eheſtandt mit bewilligung derer beider perſonen ſolle angefangen werden / die ſich miteinander verehelichen wollen. Dann weil die jugent vnuorſtendig / vnd offte nicht ſo gar erkennet / was jr nützlich oder ſchedlich ſein möchte / ſo wil es von nöten ſein / neben dem / das es Gott haben wil / das ſie jhren Eltern die ehre gönnen / vnd jhren rath vnd willen dazu nemen. Wie dann ſolches auch der Heiden Kinder gewuſt haben / das es billich vnd recht ſey / als wir von der Hermione im Euripide leſen / etc.

Derwegen ſolten heute alle fromme Geſellen vnd Jungfrawen dieſes mercken / das ſie ohne jhrer Eltern raht vnd willen in der anfahung des Eheſtandes nichtes fürnemen / vnd nicht theten / wie es gar offte geſchicht / das ſie ſolche vnchriſtliche reden von ſich lauten laſſen / Was habe ich mangels an meinen Eltern / ſie haben mir hierinne nichts zugebieten noch zu wehren / ich neme mir ein Weib oder Mann / vnd nicht meinen Eltern / etc. Oder ſich heimlich verloben /

loben/darnach ſagen ſie/ ſie haben ſich nicht weiter verlobet / dann ſo ferne die Eltern wollen. Weil du dann weiſt / das deine Eltern jhren willen dazu geben ſollen / vnd müſſen / warumb leſſeſtu es dann nicht bleiben/bis du deiner Eltern willen dazu hetteſt? Sehet zu / wie jrs eins teils verantworten wollet/das jr alſo mit der Ehe ſchertzet / vnd als dann wider zu rücke kriechet / wenn jr ewere Eltern ſelbs beredt habt/ſie ſollens nit geſtatten/etc.

Simſon thut nicht alſo/ſondern da er jhme eine außerkoren / die er Ehelichen möchte / ſo helt er bey ſeinen Eltern fleiſſig an / das ſolchs ins werck kommen / vnd ſein gewiſſen one beſchwerung ſein möchte/etc.

Was ſollen aber Eltern hierinne thun? Antwort. Das lehret gar feine das exempel der Eltern des Simſons. Die erkennen ſich erſtlich ſchüldig / das ſie jhrem Sone zu ehren helffen ſollen.

Dann wenn Eltern jhre Kinder erzogen haben/das ſie ſelbs auch zum Eheſtand vnd zur Haußhaltung tüchtig ſein können / da ſollen ſie auch darauff bedacht ſein / wie ſie jhnen zu ehren helffen können.

Das were wol billich / Aber ſonſt findet man wol ſolche ſtörriſche Eltern / die man nicht höher erzürnen kan / dann wenn man jhnen dauon wil ſagen / das ſie etwan einen Sohn oder Tochter außſetzen ſollen / Ob auch ſchon haireten vorhanden ſind / die dem Kinde Ehrlich vnd nützlich weren / Laſſen ſich offte mit ſolchen vngeſtümen worten hören / das Kind ſey jhr / ſie wollen gerne ſehen / wer es jnen nemen wolle / Vnd iſt jhnen nur darumb zuthun / das ſie an jhrem Kinde einen ſteten Knecht oder Magd haben wollen / ſuchen mehr das jhre damit / dann was jhren Kindern zutreglichen ſein möchte. Aber welches rechte Gottfürchtige Eltern ſein / die achtens jhnen für die gröſte freude / wenn ſie bey jhrem leben jre Kinder außſtatten / vnd zu ehren bringen können. Solchs thun Simſons Eltern auch / die jhme den Eheſtandt nicht weren.

Sic Abraham curat de coniugio filij, Gene: 24.

Ferner haben wir an Simſons Eltern alhie ein hewlich exempel / in welchem wir ſehen können / wie weit die Eltern jhre gewalt

gewalt in außstattung jrer Kinder erstrecken oder spannen sollen. Dann ob wol Simsons Eltern jhnen erstlich den fürschlag jres Sohnes nicht gefallen lassen / das er eine aus der Philister Töchter erfreien wil / besorgen es würde nicht für jn sein / weil die Philister dem Volck Jsrael stets zuwider waren. Jedoch da jhr Sohn anhelt / so zwingen sie jhn nicht / das er eine müste nehmen / dazu er nicht lust hette / sondern gestatten jhme die zu Ehelichen / die jhme lieb war. Also ob wol die Eltern diese ehre haben / das Kinder one jr vorwissen sich nicht verloben sollen / vnd gebüret den Eltern auch / das sie nicht balde auff der Kinder fürwitz zuplatzē. Jedoch ist jnen so viel gewalt nicht eingeraumet / das sie jhre Kinder entweder gar vom Ehestande abehalten / oder aber nötigen wolten zu denen Personen / dazu sie jr hertze nicht tregt / das macht als dann eine gezwungene bewilligung vnter Eheleuten. Wie man derer Eltern viel findet / die die Kinder bedrewen / sie wollen sie enterben / oder wollen jhnen mit keinem heller helffen / wo sie nicht die nehmen / welche jhnen die Eltern freien wollen.

Das iſt ein mißbrauch der Veterlichen gewalt / damit man den Kindern offtmals einen trübſeligen Eheſtand zurichtet / das eins dem andern fürwirfft / man habe ſein lebetage weder luſt noch liebe dazu gehabt / man ſey dazu gezwungen / oder mit guten worten beredt worden. Vnd iſt entlich alſo gethan / wie die Jungfraw im Plauto ſagt: das man mit vnwilligen Hunden keine gute jagt beſtellen kan.

Derhalben thun Simſons Eltern hierinne recht / das ſie erſtlich jren Sohn von ſeinem fürnemen abhalten / als ſie aber ſehen / das ſie damit nichts ſchaffen / vnd bedencken müſſen / das Gott jhrem Sohne gefreiet / vnd dieſe perſon erwelet habe / ſo ſtoſſen ſie jn nicht aus dem hauſe / enterben jn nicht / ſondern ſind es zufrieden / vnd machen ſich mit jme auff gen Thimnath / vnd helffen dieſe Eheſtifftung ſelbs befördern.

Dis ſolten nu alle Eltern mercken / das ſie jhrer gewalt nicht mißbraucheten / in außſtattung jrer Kinder / vnd wo ſie ſehen / das jhre Kinder ſich zubefreundten geneigt / were jhnen ſo viel erleubet / das ſie

nicht

nicht gar wol damit zufrieden weren / das sie dieselbigen davon abzustehen vormanen möchten. Da aber sie auch vormerckten / das die liebe so gar eingewurtzelt / solten sie besorgen / das sie nicht etwas hinderten / das Gott selbes gestifftet hette.

Eine schande ist es / das jhnen Eltern vnd Freunde offt kein gewissen darüber nemen / vnd die Ehestifftungen nicht wollen jhren fortgang haben lassen / die mit worten vnd allerley zeugnissen bekrefftiget sind worden / Machen entweder den einen theil widerspenstig / oder wollens nicht zulassen / oder da sie vmb solchen handel wol gewust haben / haben sie es nie gehindert / keine einrede gethan / vnd da beider Personen gewissen zum hefftigsten gegeneinander verbunden sind / da wollen sie es nicht gestatten / Ja es tragen sich wol hendel zu / das Eltern gewilliget haben / lauffen dennoch wol die widerfart / werden wider außfellig / wollen nicht halten / was sie zuuor zugesaget haben. Beschweren also jr eigen gewissen / vnd jrer Kinder gewissen / das sie es jr lebenlang bekreisten müssen. Derwegen were es wol von nöten / das man nicht so leichtlich hie-

einne ſündigte/ ſondern wol bedechte/ ob der Kinder oder Eltern verwilligung zum Eheſtande mehr erfordert würde/ vnd das an einem mehr gelegen were/ denn am andern. Da auch Kinder ſich mit vorlübnis etwa eingelaſſen/ ſolte man nicht ſo vnbedechtlich zuplatzen/ vnd daſſelbe vorhindern vnd erennen.

Solchs habe ich zum vnterricht den Eltern vnd Kindern ſagen wollen/ bey dem wörtlein der beſchreibung des Eheſtandes/ das da heiſt: **Der Eheſtand iſt eine bewilligung beider perſonen/ etc.** Daraus man erſtlich lernen ſolle. Conſenſus duarum perſonarum contrahentium facit nuptias.

**Zum 2. Das Kinder dieſer bewilligung nicht mißbrauchen/ oder ſich heimlich verloben ſollen.**

**Zum 3. Das Eltern jrer gewalt nicht ſollen mißbrauchen/ wenn ſie jre Kinder zu rahte nemen/ ſondern zuſehen/ das die gewiſſen**

Digitized by Google

wiſſen nicht beſchweret werden / wo es alſo zugehet / ſo wird es glücklich gerahten.

Vnd weil dieſe beide perſonen jhren Eheſtand ſo ordentlich angefangen / das nicht allein jr beider vorwilligung / ſondern beiderſeits Eltern vnd freundſchafft dazu geneigt geweſen / zweiffeln wir nicht / Gott wirdt jhren Eheſtand ſegenen / vnd jhnen alles gutes beſcheren. GOTT ſtewer aller vnordnung / vnd helffe das der Eheſtand allenthalben geehret werde / Amen.

Die

# Die fünffte Predigt von dem wörtlein/

## Die freundlich vnd Erbarlich beysammen wohnen.

SYRACH XXV.

Drey schöne stück sind/die beide Gott vnd den Menschen wolgefallen/wenn Brüder eins sind/ vnd die Nachbarn sich lieb haben/vnd Mann vnd Weib sich wol miteinander begehen.

GEliebten im HErrn/ bis vorlesene Sprüchlein haben wir nicht der meinung für vns genommen/das wir es itzundt volkömlich erkleren wolten/ vnd wolten da nach der lenge Brüder vnd Nachbarn zu friede vnd einigkeit vormanen/ sondern das wir daraus nur das letzte stücklein bewiseten/ wie wol es stehet/ vnd was

was Gott für gefallen daran tregt / wenn Eheleut ſich freundlich vnd wol miteinander begehen / Dann dieſes folget in außlegung vnſerer fürgenommenen Definition oder beſchreibung des heiligen Eheſtandes / das wir heute beweiſen müſſen / aus Gottes worte / wie dieſes auch zum rechten Eheſtande gehöret / das Eheleut freundlich vnd Erbarlich beyſammen wonen ſollen.

Der vorgehenden Predigten werdet jr euch noch ſonder zweiffel erinnern / darinne dieſe Wort außgelegt ſind worden / **Der Eheſtandt iſt eine zuſammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / durch Gottes Wort / mit beider vorwilligung** / So ferne ſind wir kommen.

Heute wollen wir fortfaren / vnd E. L. berichten / Warumb wir dieſe wörtlein auch hienein ſetzen / **Die freundlich vnd Erbarlich beiſam̃en wonen ſollen** / Welche zwey wörtlein vns werden berichten / wenn zwo perſonen ſind Ehelich worden / vnd ſind ordenlicher weiſe durch

Gottes

Gottes Wort/vnd mit beider vorwilligung öffentlich zusammen vorbunden worden/ wie sie dann gegeneinander sich jr lebenlang halten sollen/ in diesem verbündnis/dis lehren die zwey Wörtlein: Freundlich vnd Erbarlich.

Dieweil zwey Eheleutlein / die durch GOttes wort zusammen vorbunden sind/ wissen / das sie in einem Stande sind / der GOtte angeneme ist / so sollen sie auch mit grossem vleis lernen / wie sie darinnen leben sollen / damit sie Gott nicht erzürnen / oder allerley vnglück vnd nachtheil dauon bekommen/ Da wollen wir aber nicht viel lehren / wie sie gegen Gotte sich halten sollen/ das haben sie oben zum theil gehöret / wird vnten auch folgen/ Sondern wie sie gegeneinander leben sollen / das wolten wir gerne kurtz fassen / sagen derhalben / Sie sollen Freundlich vnd Erbarlich beysammen wonen. Jr Ehestand sol sein / wie eine Schule/ aller freundligkeit vnd Erbarkeit. Daran haben GOtt vnd Menschen einen wolgefallen.

Nu lernet die wörtlein vorstehen.

Durch

Durch das erſte Wörtlein: Freundlich / begreiffen wir rechte Eheliche liebe/ einigkeit / friede / vnd freundligkeit / vnd ſchlieſſen dagegen damit aus allen haß vnd feindſchafft/allen zorn vnd vneinigkeit/ alles ſchlagen vnd blewen vnter Eheleuten.

Erbarlich aber nennen wir / in Tugent / Zucht vnd Erbarkeit beyſammen wonen / vnd ſchlieſſen vnter Eheleuten damit aus / alle vnzucht / vntugent / frechheit vnd leichtfertigkeit. Wo alſo in liebe vnd freundſchafft / in friede vnd einigkeit/ in zucht vnd tugent zwey Eheleut beyſammen wonen / da wonet freilich GOtt/ vnd hat an jhnen einen gefallen / wo aber das widerſpiel iſt / da man in ſteten kampff vnd zanck / ſcheiten vnd fluchen / ſchlagen vnd blewen / vnzucht vnd böſem vordacht beyſammen lebt / da wonet freilich der Teuffel / er hat daran ſeinen gefallen/ vnd iſt wenig glückes bey ſolcher Ehe. Was GOTT für gefallen daran trage / zeigt nicht allein hie Syrach an/ ſondern das zeigt es auch gnugſam an/

das

das Gott vns das gröste geheimnis durch solchen freundlichen leutseligen Ehestand zweier personen wil fürstellen / Nemlich zwischen Christo vnd seiner lieben Kirchen / hoher / herrlicher / heiliger vnd reiner exempel ehrlicher liebe vnd freundschafft können wir nit haben / So mus je freilich folgen / das Eheliche liebe vnd freundlichs wesen der Eheleute GOtt zum höchsten wolgefalle / als eine ördentliche / heilige / Göttliche liebe / vnd widerumb mus folgen / das Eheliche vneinigkeit haß vnd vnwillen GOtte zum erefflichsten mißfalle / vnd das man mit vnerbarn leben jn im Ehestande zum hefftigsten erzürne.

Aber gar seltzam sind heutiges tages solche Ehen / da man mit solcher freundligkeit vnd erbarkeit beysammen wonete. Viel mehr finden wir jr / die mit vngestüm / zorn vnd zanck / dazu auch mit vnzucht vnd leichtfertigkeit beysammen wonen.

Ach wie finden wir in Heidnischen Historien solcher freundligkeit vnd Erbarkeit / so schöne exempel / die vnter Christen seltzam sind.

Cyrus

Cyrus vnd ſeine Caſſandane haben ſo freundlich vnd erbarlich beyſammen gewonet / das da die Caſſandane ſterben ſolte / ſagte ſie / es were jr viel ſchwerer / das ſie von jhrem Cyro / dann das ſie von dieſem leben ſcheiden ſolte. Sie hatte Cyrum lieber / dann jr eigen leben.

Themiſtoclis Weib hatte jren Mann auch ſo lieb / das ſie nicht wuſte / was ſie anders dencken ſolte / dann wie ſie nur in allen dingen jme zugefallen thun möchte.

Da der Dioniſius der Tyran ſeine Schweſter ſtraffete / darumb das ſie jhren Mann den Polixenum nicht gegen jhme verrahten hette / da er wolte heimlich hinweg ziehen aus furcht des Tyrannen ſeines Schwagers / da ſagte das Weib: Achteſtu mich für ein ſolches loſes Weib / wenn ichs gewuſt hette / das ich meinen Ehemann ſolte allein in ſolcher furcht gelaſſen haben / vnd ſolte nicht ſein gefehrte geweſen ſein. Es were mir lieber geweſen / das ich des Polixeni Weib / dann des Dioniſij Schweſter genennet würde / Das iſt freundlich vnd erbarlich von einem Weibe gehandelt.

Homerus beſchreibet den Hectorem vnd ſeine Andromachen alſo / das billich Chriſtliche Eheleut Freundligkeit vnd Erbarkeit von jnen ſtudieren möchten / Dann wie lieb ſie jhren Mann gehabt / zeiget ſie mit denen Verſen gnug an. Tu mihi, Tu ſolus pater es materq; verenda. Tu dulcis frater, tu gratus ad omnia coniunx. Das iſt / Jch halte dich nicht allein für meinen Mann / Sondern für meinen Vater vnd Mutter / Bruder vnd Schweſter / Du biſt mir alles/etc.

Von Tugent vnd Zucht der Eheleut finden wir trawn auch viel ſchöner exempel in Heidniſchen Hiſtorien / wie jr von der Lucretia / von andern Weibern mehr leſet / die Zucht vnd Tugent höher geachtet haben / dann jr eigen leben.

Penelope hat zwantzig Jhar abſente Vliſſe erbarlich gelebet. Penelope manſit quamuis cuſtode careret, Inter tam multos intemerata procos.

Das ſind nur Heidniſche exempel / die wir müſſen offt einfüren den Chriſten zu groſſer ſchande.

In heiliger schrifft findet man solche Eheleute auch / die freundlich vnd erbarlich beysamen gewonet haben / Abraham vnd Sara / Isaac vnd Rebecca / etc.

Hilff Gott / wie würde es vmb den heiligen Ehestand so ein freundliches holdseliges wesen sein / wenn wir im stande der vnschuld blieben weren / es würde nicht so viel zancks / vneinigkeit / schlagen / blewen / schelten vnd fluchen darinne gehöret werden. Es würde auch alle böse begierde / Vnzucht vnd Hurerey nachbleiben. Ein kleines fünckleín solcher freundligkeit vnd erbarkeit scheinet noch in jungen freiers leuten / welche jhre vertrawten höher lieben / dann jr eigen leben / das sie auch den leib für sie in gefahr setzen / oder wol in todt giengen / ehe sie der etwas liessen böses widerfaren. Solche liebe / freundligkeit vnd erbarkeit würde nicht allein im anfang gewesen sein / wenn man freiete / sondern würde fort vnd fort im Ehestande vnter Eheleuten blieben sein / da würde wider zanck noch schande sein erfahren worden / ein jedes würde mit aller freundligkeit / zucht vnnd erbarkeit sich gegen dem andern erzeiget haben.

Aber leider da hat der Teuffel ſo einen mühſeligen vnfreundlichen ſtand aus dem liebelichen holdſeligen Eheſtande gemacht/ das wo man jhme nicht weret / ſo würde eitel zanck/ murren / kieffeln vnd beiſſen/ ſchande vnd vntugent vnter Eheleuten einreiſſen. Wie es noch one das geſchicht / man were ſo vleiſſig als man wolle / ſo erferet man dennoch ſchier von Eheleuten mehr böſes denn gutes / daran ſich vornünfftige leute ſehr geergert/ vnd den Eheſtand für einen vnglückſeligen ſtand geachtet haben / Wie der Poet ſaget: Semper habet lites alternaq; iurgia lectus. In quo nupta iacet minimum dormitur in illo.

**Jr habet ſolches vnfreundlichen weſens ein Exempel an der Xantippa des Socratis Weibe / da kein freundlich wort noch geberde bey war.**

**Des Moſi Zippora / welches auch ein herbes vnd vnfreundlichs Thier war.**

Die liebe Monica hat auch gar einen ſtörriſchen vnfreundlichen Mann den Patricium gehabt / von deme ſie gar viel hat müſſen erdulden. Solches vnfreundlichen Eheſtandes finden wir allenthalben gnug/ vnd leider alzuviel. Wo

Wo aber dis auch hinzu kömpt / das von Eheleuten vnerbar gehandelt wird / das eins das ander trewlos befindet / eins dem andern nicht weiter darff trawen / dann so ferne sie einander sehen / da ist es zu mal arg / da hat der Teuffel erst seine wollust dran.

Es können sich zwar auch wol zwischen Gott fürchtigen Christlichen Eheleuten bißweilen solche hendel zutragen / darüber sie vneines werden / Wie auch zwischen Abraham vnd seiner Saren bißweilen vneinigkeit fürgefallen / Aber doch hat es viel ein ander gelegenheit darumb / dann vmb die jenigen / die sich mit steetem kiffeln vnd beissen nehren / vnd da man nimmermehr kein gut wort nicht höret. Wo fromme Eheleut vneins werden / erinnern sie sich der Sünde vnserer ersten Eltern / vnd bedencken wie sie der auch entgelten müssen / sie vben aber jhren glauben mit gedult / vnd geben dem zorn nicht zu weit raum vnd stat / Wie S. Petrus die Menner dazu vormanet / da er sie heist mit vernunfft bey jhren Weibern wonen / vnd Syrach vorbeut solche vnfreundligkeit / vnd vngestüm an den Mennern / Cap: 3.

Du ſolt nicht ſein wie ein Lewe in deinem Hauſe.

## Wie were im aber nu zuthun / damit ſolche freundligkeit vnd erbarkeit vnter Eheleuten gepflantzet vnd erhalten möchte werden?

Antwort. Dieweil rechte Eheliche liebe aus Gotte iſt / vnd dem Menſchen von Gott gegeben wird / ſo ſind dieſes zwey vorneme mittel dazu / das Wort Gottes / vnd das gleubige gebete. Dann ſo die Eheleute das Wort Gottes ernſtlich hören / vnd leſen / erlernen vnd erfaren ſie daraus / das es ſie zu allem guten / vnd alſo auch zu aller freundligkeit reitzet vnd locket. Vnd ſo ſie mit warem glauben Gott bitten / das er alles abwenden wolle / was ſolche freundligkeit vnd liebe zwiſchen jhnen möge geringern / vnd jnen zu dem vorhelffen / das jnen ſolche ſtück möge mehren. So wird ſie Gott erhören / allein das ſie mit dem Gebet vnd gehör Göttlichs worts anhalten / wie jr des gar ein ſchön exempel habt von der lieben Monica / welche

welche gar einen vnfreundlichen Gottloſen Mann hatte / vnd brachte es dennoch mit jhrem gebet vnd Gottesfurcht dahin / das er zum Chriſtlichen glauben bekeret ward / vnd ward daneben gar ſanfftmütig vnd freundlich / etc.

Zum andern dienet dieſes auch zu pflantzung vnd erhaltung Ehelicher freundligkeit vnd erbarkeit / Wenn Eheleut ſtets bedencken / das ſie zwey ein leib ſind / vnd auch alſo einen ſinn hertz vnd willen haben / vnd keins dem andern ſeinen mangel vnd gebrechen auffrückt vnd fürwirfft. Iſt dein Weib nicht gar fürſichtig vnd geſchickt / GOTT aber hat dir Weißheit vnd geſchickligkeit gegeben / ſo rühme dich nicht wider dein Weib / ſondern gedencke / das dich GOTT zu jhr verordnet hab / das du jhren mangel erſetzen ſolt / vnd alſo jr beide ein volkommener leib werdet.

Alſo auch / iſt der Mann arm / das Weib reich / ſo wird dadurch wenig freundligkeit gemachet werden / wenn das Weib ſtets dem Manne ſeine armut auffrückt / etc. Die Ehe iſt eine gemeinſchafft des guten vnd böſen / etc.

Zum dritten erhelt dis auch / vnd machet solche freundligkeit / vnd erbarkeit vnter Eheleuten / wenn eins dem andern weis etwas zuuorsehen / vnd nachzugeben / wenn eins gar nicht will dulden / wozu das ander geneiget ist / so wird nicht grosse freundligkeit folgen. Dis haben die vornünfftigen Heiden gemeinet / da sie gesagt haben. Wer der Junoni der Göttin des Ehestandes Opffern wolle / der müsse die Galle aus dem Opffer thun / das ist / wer einen freundlichen Ehestand besitzen wolle / der müsse seinen zorn stewren / vnd hinzwellen etwas vorsehen können.

Ein Spartanisch Weib / da sie von einer alten Kupplerin vorhetzet ward / sie solte jhrem Manne nichtes vorsehen / sagte sie / heb dich an Galgen / weil ich ein Jungfraw war / wuste ich / das ich meine Eltern ehren / vnd jnen gehorsam sein solte / jtzund da ich im Ehestande bin / weis ich / das ich meinem Eheman solle gehorsam sein / vnd jhme vorsehen / vnd vorhören.

Der berümbte Kriegsfürst Cyrus befahl seinem Kriegsvolck / wenn sie sehen / das jhre Feinde mit grossem geschrey sie angreiffen

angreiffen wolten / solten sie jhnen mit stillschweigen begegnen / wenn die Feinde stille weren / solten sie dagegen schreien. Also were es im Ehestande für Weiber auch gerahten / wenn der Mann schülde / das das Weib schwige / wenn der Mann schwiege / das das Weib als dann jhre notdurfft redete.

Wo im Ehestande ein sanfftmütiger Socrates gegen einer zenckischen Xantippa / vnd eine gedüldige Monica gegen einem vngestümen Patricio ist / Da wird Freundligkeit vnd Erbarkeit gepflantzt vnd erhalten werden. Etliche wollen viel lieber vbel geschlagen sein / dann ein wenig schweigen vnd nachgeben.

Wenn vorzeiten zu Rom Eheleut vneins worden / giengen sie miteinander in Tempel / den man nennete / Templum Deæ Viriplacæ, da redete ein jedes mit dem andern seine notdurfft one alle mittel personen / als dann waren sie vorsünet / vnd giengen miteinander inn friede anheim. Jtzund wenn Mann vnd Weib vneins werden / mus es schier eine gantze Stadt vnd alle Obrigkeit erfaren / dadurch es offt

viel erger wird / es werden Geſinde vnd Kinder geergert/etc. Es ſol eins dem andern ſeine beſchwerung mit ſeiner beſcheidenheit ſagen/zu gelegener zeit/wie die Abigail nicht wil mit jhrem Nabal von ſolchen dingen reden / da er truncken iſt / ſondern auff den morgen/wenn er den trunck außgeſchlaffen vnd vordewet hette/1. Reg: 25. Zum vierden wird dis auch zu pflantzung vnd erhaltung ehelicher freundligkeit vnd erbarkeit dienen/wenn Eheleut jhre Kinderlein werden anſehen / vnd recht bedencken/ was die ſind/ ſie ſind ein ſteiffes bant der Ehelichen liebe/ wie ſie auch zu Latein Pignora genennet werden. Dann ſie alſo von beiden Eltern geboren ſind / das ſie dadurch gleich als zuſammen vorbunden werden. Vnd wenn Eltern jhre Kinder lieben/vnd die Kinder die Eltern wider lieben/ ſo gibt es beiden Eheleuten vrſach / das ſie auch einander deſto mehr lieben / vnd deſto freundlicher miteinander vmbgehen. Daher es auch Gott ſo wünderlich ſchaffet / das die Kinder etwa den Eltern ehnlich ſind/damit je deſto gröſſere liebe vnd freundligkeit in der Ehe ſein möge. Wo ein Vater ſihet/ das die Mutter

der

der Kinder nicht achtet / oder eine Mutter ſihet / das ſich ein Vater der Kinder nichts annimpt / ſo vorſchwindet auch die Eheliche liebe vnd freundligkeit.

Letzlich dienet dis ſonderlich zu pflantzung vnd erhaltung Ehelicher freundligkeit vnd erbarkeit / wenn ſich beide theil befleiſſigen / die gedancken in jhrem Eheſtande ſtets zuerhalten / die ſie erſtlich in der freiet gehabt haben / Da leſt ſich ein jedes düncken / das ſeine ſey das ſchönſte / hübſchte vnd frümſte / das geht jhm tag vnd nacht im ſinne vmb / es ſtehet jm gleich für den augen. Das ſehen wir / das ſolche Eheleute ſich laſſen bedüncken / wenn ſie dreiſſig oder virtzig Jar beyſammen gelebet / als weren ſie kaum zwey oder drey Jar beyſammen geweſen. Durch ſolche liebe vnd freundligkeit / wirdt alles Creutz im Eheſtande gleich vberzuckert / das es nicht ſo harte betrübet / Vnd trawren ſolche Eheleute wol aus. Es iſt fürwar ein frölich Paradeis vmb einen ſolchen Eheſtandt.

Derhalben

Derhalben ſol man nu ſolche mittel heute lernen vnd behalten / So wird man nicht allein anfahen im Eheſtande Freundlich vnd Erbarlich beyſammen zu wonen / ſondern in ſolcher freundligkeit vnd erbarkeit beharren. Das helffe Gott dieſen vnd allen andern Eheleuten /

AMEN.

# Die ſechſte Predigt von dem wörtlein /

## Bis in Todt.

I. CORINTH: VII.

Den Ehelichen gebitte nicht ich / ſondern der HErr / das das Weib ſich nicht ſcheide von dem Manne / ſo ſie ſich aber ſcheidet / das ſie one Ehe bleibe / oder ſich mit dem Manne vorſüne / Vnd das der Mann das Weib nicht von ſich laſſe.

Gelich-

Geliebten im Herrn / Wir haben die erklerung der Definition des heiligen Eheſtandes in etlichen Hochzeitpredigten bracht / bis auff das wörtlein da wir ſagen: **Bis inn den Todt** / Darinne Eheleut erinnert werden / was für ein langwirtzes vorbündnis ſie miteinander angefangen haben. Dann da wir bißher ſie vnterrichtet haben / was für ein nahes vorbündnis zwiſchen Eheleuten ſey / Wie viel perſonen zu ſolchem vorbündnis gehören / nicht mehr als zwo / ein Mann / vnd ein Weib. Item wo durch dann zwey Eheleute ſo veſt zuſammen vorbunden werden / durch GOttes Wort. Item / Obs dann ein gezwungen vorbündnis ſey / Nein / ſondern das mit beider vorwilligung geſchicht. Item / wie ſie gegeneinander ſich halten ſollen / freundlich vnd erbarlich ſollen ſie beyſammen wonen.

Nun folget / wie lange denn dis vorbündnis weret / vnd was für vrſachen ſich zutragen können / dadurch ſolchs vorbündnis mög getrennet werden.

Geliebten im Herrn / In vnſer geſtelten Definition haben wir geſetzt dis wörtlein:

Bis

Bis in Todt: Damit wir den beſtandt vnd langwirigkeit dieſes vorbündnis zweier Eheleute haben anzeigen wollen. Andere vorbündnis / ſo die Menſchen miteinander machen/erſtrecken ſich auff eine gewiſſe zeit/ wenn dieſelbe vmb iſt / ſo hat das vorbündnis auch ein ende / wie der Türckiſche vnd Römiſche Keiſer auff etliche jarlang ein vorbündnis oder friedeſtandt miteinander auffgericht haben/etc. So mag auch gar leicht ſich etwas zutragen / darumb vorbündnis zuriſſen vnnd getrennet werden. Aber wenn zwey Eheleute ſich ehelich miteinander vorbinden/ſo erſtreckt ſichs ſo lang als das leben weret / bis ſie Gott vnd der Todt ſcheidet/ wie jener im Terentio ſaget: Hanc mihi niſi mors adimet nemo.

Wo nu zwiſchen jr zweien der Eheſtandt wol gerecht / ſo iſt jhnen dis wörtlein gar lieb / das ſie bis in Todt beyſammen wohnen ſollen/vnd thut jnen nichts ſo wehe/ als wenn ſie durch den todt/oder durch einen andern vnfall ſollen geſcheiden werden / ob auch ſchon ſie mit gewalt von einander geſchieden werden nach dem leibe / ſo hangen doch jre hertzen ſtets anteinander/vnd können

doch

doch nicht geſchieden werden / wie fromme Eheleutlein an ſich befinden / das jr Eheſtande heiſt: Je lenger je lieber. Aber trawn / wo es vbel gereht / ſo iſt dieſes wörtlein zumal ſchwer vnd vordrießlich / das es ſo lange weren ſol. O wie wird manchem die weile ſo lang vber dem wörtlein / wie gerne wolt er ſehen / was ſein Weib für ein geſtalt hette / wenn ſie todt were / Mancher nimpt in der Faßnacht ein Weib / in der Faſten gebe er ſie vmb einen Brathering. Es wündſchet eins dem andern den Todt / Es leufft eins vom andern / vnd kan des wörtleins: Bis in Todt: nicht erwarten / Mancher leſt Weib vnd Kinde ſitzen / leufft dauon / ſtirbt an einem andern orte mit böſem gewiſſen. Vnd ob ſichs bißweilen in der Flitterwochen alſo leſt anſehen / als wolte gar ein gute Ehe daraus werden / ſo gereht es doch bißweilen alſo / das eins dem andern lieber den Todt denn das Leben wündſchet.

Das machet die leidige Sünde / darein wir durch vnſere erſten Eltern gefallen / dann da es ohne das were / ſo were das

eheliche vorbündnis voller steter liebe vnd freundschafft blieben / es hette das Weib keinen andern Mann / der Mann kein ander Weib begeret / Man hette keine Eheſcheidung erfaren / da were kein neit / haß noch vneinigkeit zwiſchen Eheleuten geweſen / ſondern hetten jr leben in höchſter einigkeit vñ freundſchafft miteinander zubracht.

So offte als wir nu exempel der vneinigkeit oder der Eheſcheidung erfaren / ſo offte ſollen wir vns der Erbſünde vnd vnſerer wircklichen Sünden erinnern / Gott vleiſſig bitten / er wolle vns dafür behüten / Vnd ſollen dem Teuffel nicht raum geben / der offte gerne zanck anrichten / vnd aus einem kleinen fünckleín ein gros Fewer machen wolte / dadurch Eheleute entweder mit dem hertzen / oder aber auch mit dem leibe möchten von einander getrennet werden.

Da möchte einer ſagen / ſo dis wörtlein alle Eheleut betrifft / das ſie bis in Todt beyſammen wohnen ſollen / ſo wird gar keine Eheſcheidung gelten / vnd wird keine vrſache ſein / darumb Eheleute köndten geſcheiden werden / Was wollen wir dann von Moſes Scheidebriffe halten? Antwort.

Was

Was Moſes ſcheidebrieff belanget/ ſo wiſſen wir/ wie Chriſtus der Herr ſolches auffgehaben/vnd wider zu rechte bracht hat/ Matth: 19. Da er ſaget/es ſey von anfang nicht alſo geweſen/ſondern jr zwey ſind ein fleiſch geweſen/ vnd bis in todt blieben/ derwegen dürffen wir vns heutiges tages vmb Moſes Scheidbrieff nicht bekümmern. Was aber heutiges tages betrifft die vrſachen/ vmb welcher willen Eheleut können beim leben von einander geſchieden werden/ ſo finden wir derſelben zwo. Eine/ die vnſer lieber HErr Chriſtus ſelbs geſtattet/ Nemlich Ehebruchs halben/ da eins gegen dem andern ſeiner Ehelichen pflicht vorgiſt/wird außfellig/Da dieſer Ehebruch öffentlich am tage vnd klerlich zuerweiſen iſt/ſo wird der ſchüldige theil für todt geachtet/ vnd jhme das leben abgeſprochen/ da jhme aber von der Obrigkeit das leben geſchenckt wird/ vnd das vnſchüldige wil ſich nicht vorſünen laſſen/ da hat daſſelbige vnſchüldige theil macht/ vnd iſt jhme von Chriſto erleubt ſich anderweit zuuorehelichen. Das iſt eine vrſache/die in dem wörtlein: **Bis in Todt:** eine exception machet.

Die andere vrſach/vmb welcher willen Eheleute noch bey beider leben können geſcheiden werden / die geſtattet S. Paulus/ vnd heiſt Deſertio, Wenn eins vom andern leufft one vrſache / bleibt auſſen etliche jar/ vorgiſt aller Ehelichen trewe/weis niemand wo das vorlauffene theil iſt/ ob es beim leben oder todt iſt / da wird 1. Corinth: 7. von S. Paulo auch die Eheſcheidung gelaſſen/etc. Auſſerhalb denen zweien fellen/finden wir nichts in Gottes Wort / das dieſes wörtlein: Bis in Todt: zwiſchen Eheleuten vorhindern vnd auffheben ſolte/dann ob wol Naturalis impotentia, Natürliche vntüchtigkeit auch die Ehe ſcheidet/ſo iſt doch jr Diuortium nicht für eine Eheſcheidung/ Sondern für eine offenbarung jhres vnuormögens zuachten. Aber da müſſen wir in denen zweien fellen des Ehebruchs vnd weglauffens weißlich handeln/vnd vns aller vmbſtende gar wol erkunden / ehe dann eine Eheſcheidung wird fürgenommen.

Die Heiden vnd Jüden haben des Scheidebrieffs greulich gemißbraucht/ wie auch noch die Türcken thun. Wenn es bey den Heiden einem gefiel / das er wolte von

ſeinem Weibe los ſein / vnd eine andere haben / da hatte ers macht / ſie von ſich zuſtoſſen / Es trug ſich auch wol zu / das einer mit einem Practicirete / das er ſein Weib von ſich ſties / vnd nam es der andere / wie Hortenſius den Catonem bat / das er ſeine Martiam von ſich thete / die nam Hortenſius / vnd als er geſtarb / nam ſie der erſte Mann Cato wider zu ſich / das waren treffliche leichtfertigkeiten / die wider die einſetzung des heiligen Eheſtandes ſtreiten / Da heiſt es Mann vnd Weib ſollen beyſammen wonen: Bis in Todt: Es were dann / das ein theil einen Ehebruch begienge / da das ander theil ſich nicht wolte laſſen vorſünen / vnd es wider annemen / oder aber / da eins das ander ſchendlich vorlieſſe / vnd von jm lieffe. Dann ob es wol in keines Menſchen gewalt ſtehet / das bant der Ehe auffzulöſen / wie Chriſtus ſagt: Matth: 19. Was GOTT zuſammen füget / ſol kein Menſch ſcheiden / Jedoch trennen dieſes bant / ein Ehebrecher vnd wegleuffer wider Gottes willen / vnd ſündigen erſchrecklich wider dis wörtlein: Bis in Todt.

Das ſollen alle Eheleutlein vleiſſig beherʒigen/ das jr ʒwey nach Gottes willen beyſammen im Eheſtand wonen ſollen / ſo lange als ſich jr leben erſtreckt / vnd ſollen ja bedencken / das der Menſch grewlich wider Gottes ordnung ſündiget/ der entweder mit Ehebruch oder weglauffen zur Eheſcheidung vrſach gibt.

Item / da mus man nicht bald aus bloſſem argwon vnd böſem vordacht eins des Ehebruchs zeihen. Man mus auch den nicht für einen Deſertorem vnd wegleuffer halten / der ſeines amptes oder gewerbs halben weg ʒeucht / oder durch Herren gebot hat weg ʒiehen müſſen/in Kriez oder anders wo. Item / der mit wiſſen vnd willen ſeines Weibes hinweg ʒeucht/etc. Sondern der da one alle vrſach von ſeinem Weibe leufft/ vnd nur aus mutwillen vnd boßheit auſſen bleibt / hat keinen ſinn wider zukommen/wie offte geſchicht/ ſolchs ſind gemeiniglich auch Ehebrecher oder Ehebrecherin. Solche hendel gehören für die verordneten Conſiſtoria. da mus man ſich der hendel recht erkunden/Es ſol niemand ſein eigener Richter ſein wider einen andern/ſondern da man

will

wil ein vrteil wider einen haben / mus zuuor die vbertrettung beweiſet / vnd als dann erſt durch einen ordentlichen Richter das vrtheil geſprochen werden.

Das ſage ich darumb / dann es tragen ſich wol ſolche hendel zu / das offte einer ſeines Weibes / oder eine ihres Mannes gerne los were / vnd weil ſie es ſonſt nicht anders ſchaffen können / erdencket eins auff das ander allerley vbels / bezichtiget eins das ander Ehebruchs halben / es legt es eins offt dem andern ſo feſte mit hunger / mit ſchlagen vnd bleuen / das bißweilen eins nimmer erdulden kan / leufft dauon / vnd machet ſich bißweilen aus noth vordechtig / da gedenckt das ander theil / es habe nu gewonnen ſpiel / vnd habe zur Eheſcheidung guten fug vnd vrſache. Aber da ſind wie geſagt / Geiſtliche Richter verordnet / die müſſen mit grunde berichtet werden / vnd ob man dieſelben betreugt / vnd ein vrteil der Eheſcheidung erlanget / ſo gedencke man das Gott ſich nicht betriegen laſſe.

Da jr nu gehört habt in welchen fellen Eheſcheidung zugeſtatten / ſo ſollet jr auch lernen / was mit dem vnſchüldigem teil für-

zunemen sey/ ob auch dem theile erleubet seyt sich wider zuuorehelichen.

Der Babst wil auch dem vnschüldigem theil nicht gestatten sich wider zuuorehelichen / sondern es solle one Ehe bleiben/ bis das schüldige theil mit tode abgehe. Aber wenn dis sein solte / so were es ein Diuortium nomine, non re. Vnd was were es von nöten gewesen das Christus den fall des Ehebruchs hette außgenommen / wenn das vnschüldige theil des entgelten solte? Aber da wissen wir / das dem vnschüldigen theile erleubet ist / sich wider zuuorheiraten/ wie auch solches alte exempel außweisen. S. Hieronymus setzt eine Histori von einem ehrlichen Weibe zu Rom Fabiola genant/ Diese hat einen Mann gehabt/ der ein Ehebrecher / vnd sonst eines bösen lebens war / sie hat sich von jhme getheilet / vnd einen andern genommen / Da sehen wir dennoch/ das auch zur selbigen zeit dem vnschüldigen theil die ander Ehe erleubet ist. Vnd der alte Lehrer Origenes vber den Mattheum Cap: 19. zeuget dauon weiter. Dis müssen wir vnsere Pfarrkinder berichten / damit sie nicht vmb geringer vrsachen willen

willen dis wörtlein: Bis in Todt: vorgeſſen / vnd ſich von einander zuſcheiden vornemen.

Es ſollen aber E. L. auch lernen / denen begegnen / die etwan vmb einer kranckheit willen / oder vmb zancks vnd vneinigkeit willen ſich von jhren Ehegenoſſen zuſcheiden gedencken / wie etwa von einem groſſen Herrn in einem ſolchem fall eine newerung fürgenommen worden / der vmb kranckheit willen ſeines Gemahls jhme eine andere zum Eheweibe hat geben laſſen / etc. Dann was für kranckheiten ſich zwiſchen Eheleuten zutragen mögen / ſie ſind vnd heiſſen wie ſie wollen / ſo ſind ſie doch nicht krefftig / die Ehe zuſcheiden. Dis / ob es wol viel geredt iſt / ſo iſt es doch eigentlich alſo / Dann das iſt die höchſte freundtſchafft auff Erden / wenn einer dem andern in nöhten mit raht vnd hülffe beyſtehet / vnd ein freundt den andern im Creutz nicht verleſt. Nu iſt aber zwiſchen Manne vnd Weibe die höchſte freundſchafft / die auff Erden mag genennet werden / ſo lange die durch Ehebruch nicht getrennet wirdt / darumb ſol auch eines das andere in keiner

kranckheit noch widerwertigkeit verlaſſen/ ſondern alda fürnemlich die rechte freundſchafft ſcheinen laſſen gegen dem krancken theil / wie auch eins dem andern gelobt / das ſie in Creutz vnd trübſal beyſammen ſtehen/ vñ eins das ander niemermehr verlaſſen wolle.

Was iſt dis für ein vbelſtand / wenn man eines guter freundt iſt / weil es jhme wolgehet/wens jhme vbel gehet/ ſo thut man als kennete man jn nicht mehr / wie viel eine gröſſere ſchande iſt dieſes / wenn offt zwey Eheleute guts miteinander gelidten / vnd Kinderlein miteinander gezeuget haben/ wenn etwan eine kranckheit kömpt / wollen ſie ſich ſcheiden/etc.

Eheleute ſind alſo gegeneinander verbunden/das ſie guts vnd böſes miteinander leiden ſollen/vnd ſol eins dem andern behülfflich erſcheinen. Vnd wie die Eltern krancke vñ beſudelte Kinder nicht balde wegwerffen/ alſo ſol ein Eheman ſein krancke Weib/ ein Weib jhren Mann vmb kranckheit willen nicht verlaſſen. Dann darumb hat Gott eine ſolche gemeinſchafft im Eheſtande gemachet / das eins des andern hülffe vnd beyſtandes ſich habe zutröſten. Dis ſol

man

man mercken/dann jr viel werden im Creutz vngedüldig/vorgeſſen jhrer Ehelichen trew/ vorlaſſen jhren Ehegenoſſen/die ſündigen wider Gott vnd ſeine ordnung.

Das nu etzliche ſagen/Auſſetzige perſonen ſind den todten gleich zuachten/darumb mag einer von einem ſolchen Ehegemahl geſchieden werden/etc. Das iſt zu Tyranniſch geſchloſſen/dann todte leute bedürffen anderer leute hülffe nichts/Weil aber ſolche leute noch hülffe bedürffen/ſo ſind ſie nicht todt/Sie ſind noch mit dem geſunden teil ein fleiſch/vnd von ſolchen lautet dis wort S. Pauli/Ephe: 5. Niemand hat jemal ſein eigen fleiſch gehaſſet/ ſondern ernehret es/vnd pfleget ſein/wie Chriſtus die Gemeine. Wenn Chriſtus als vnſer Breutigam vns vorlaſſen vnd vbergeben ſolte/wenn wir franck vnd arme Sünder weren/wie offte müſten wir von jhme geſcheiden ſein/etc.

## Wie aber wenn zanck vnd zwitracht zwiſchen Eheleuten einreiſt/ſolte da auch kein Eheſcheidung fürzunemen ſein?

Antwort. O nein / dann kein zweiffel ist / Adam vnd Eua werden auch nicht stets in einem stalle gestanden / oder einig gewesen sein / es wirdt eins dem andern dieses vnd jenes auffgerückt vnd fürgeworffen haben / Noch dennoch sindt sie Eheleut blieben. Darumb ist solche vneinigkeit auch noch keine vrsach zur Ehescheidung.

Vnd ob eins diesen / das andere einen andern gebrechen an sich hat / darumb bißweilen eins vom andern loß zu werden begeret / so ists doch vorgebens / vnd sol eins dem andern seine gebrechen zu gutte halten / vnd bedencken / das es auch bey den allerheiligsten leuten im Ehestande nicht alwege one zanck vnd widerwillen abgangen ist / die es doch mit gedult verschmertzen haben. Derhalben sollen Eheleutlein jnen Gottes befehl einbilden / das sie bis in Todt beyeinander wohnen sollen. Item / diese Lection S. Pauli da er sagt / es sey des HErren wort / das sich Mann vnd Weib nicht scheiden sollen / vnd sollen dencken / wie man singet : Hastu mich genommen / so mustu mich haben / es sey dir lieb oder leidt / etc.

Der

Der ewige barmhertzige Gott wolle aller Eheleutlein hertzen durch ſeinen heiligen Geiſt erleuchten / das ſie das bant der Ehe vnzertrenlich erhalten / vnd in rechter liebe vnd freundſchafft jhr leben / bis in Todt zubringen mögen /
AMEN.

# Die Siebende Predigt von dem wörtlein /

## Sünde zu meiden.

I. CORINTH: VII.

Von deme jr mir aber geſchrieben habt / antworte ich. Es iſt dem Menſchen gut / das er kein Weib berüre / Aber vmb der Hurerey willen / hab ein jglicher ſein eigen Weib / vnd eine jgliche habe jhren Mann.

Gelieb-

Digitized by Google

Geliebten im Herrn / Nach deme es je billich vnd recht iſt / das ein jeder Menſch ſeines Standes vnd Beruffes halben dieſen bericht habe / das er wiſſe / von weme derſelbige geordnet vnd eingeſetzt ſey / Ob er auch GOtte gefalle / vnd warumb ſolcher ſtandt ſey geordnet worden / ſo iſt dieſes trawn am allermeiſten denen zuwiſſen von nöten / die ſich in heiligen Eheſtand begeben wollen / oder albereit darinne leben / auff das ſie in ſo mancherley Creutz / ſo dieſer ſtand mit ſich bringet / wiſſen / von weme ſolches herkomme / vnd wie ſie darinne ſich vorhalten ſollen / damit ſie GOtte dem Allmechtigen gefallen. Derhalben habe ich für mich genommen bey ehrlichen Kirchgengen die Definition des heiligen Eheſtandes in Hochzeitpredigten zuerkleren / daraus Eheleute ſolches alles lernen könten / was jr ſtand were / von weme er geordenet / vnd warumb er eingeſetzet were / Dann alſo lauten die wort derſelben Definition: **Der Eheſtand iſt eine Zuſammenfügung eines Mannes / etc.**

Solche

Solche beſchreibung haben wir nu ordentlich von worte zu worte nacheinander erkleret/ vnd ſind kommen / das wir bey dieſem Chriſtlichen Kirchgange ſollen die Cauſas finales anzeigen / warumb GOtt den heilig.n Eheſtand vnter dem Menſchlichen geſchlechte eingeſetzt habe/was jn dazu bewogen habe / Vnd ob wol derſelben vrſachen etliche anzuzeigen ſind / ſo haben wir doch die fürnemſten zwo nur angezogen: **Sünde zu meiden / vnd früchte zubringen**: Welche nu von vns erſtlich ſollen erkleret werden / wenn wir ſolche zwo außgeleget haben / wollen wir jr noch drey hinzu ſetzen / auff das jr ja erkennen möget/ das Gott nicht one vrſach ſolch vorbündnis zwiſchen zweien perſonen angerichtet / vnd ſo ſteiff vñ feſte wil gehalten haben/ Nemlich das wir aus dem Eheſtande erkennen ſollen/ wie Gott ein keuſcher Geiſt ſey/alſo wolle er jn keuſcher liebe im Eheſtande auch geehret werden.

Darnach / auff das der Menſch in ſeinem glück vnd vnglück einen rechten geſellen hette / der jhme gutes vnd böſes hülffe tragen/

tragen / Letzlich / das wir im eusserlichen Ehestande ein bildnis hetten der Geistlichen vorbündnis des HERRN Christi / mit vns armen Sündern / da er sich einen Breutigam / vnd seine Kirche eine Braut vorgleichet. Mit erklerung dieser erzelten fünff vrsachen / werden wir noch etliche Predigten zubringen müssen. Heute sollen E. L. die erste vrsach hören außlegen / warumb dann Gott den Ehestandt eingesetzt habe / Nemlich: Sünde zu meiden: Aus welcher vrsache jr werdet hören / wie es nicht alleine erleubet / sondern auch befohlen sey allen Menschen / so die gabe nicht haben / one Ehe keusch zuleben / sich in Ehestandt zubegeben / auff das der Sünden gewehret / vnd Gottes zorn vorhütet möge werden. Ja jr werdet hören / das GOtt allen Christlichen frommen Eheleuten geneigt / vnd dagegen der Sünden / als der Hurerey vnd vnzucht feindt sey: Dauon wollen wir dißmall E. L. berichten.

Wir haben geliebten im Herrn zum text dieser Predigt vorlesen die wort des heiligen Pauli / so er an seine lieben Co-

rinther

einher geſchrieben / darinne er nicht alleine den Eheſtandt gemeine macht / welchen er niemande vorbeut / ja jedermanne erleubet / ſondern darinne er auch die eine vrſache ſetzet / warumb GOtt den Eheſtandt verordnet habe / Nemlich Hurerey zuuormeiden / dann als zu Corintho die diſputation für fiele / das man etlichen den Eheſtandt vorbieten vnd weren wolte / wie man noch heutiges tages vnterm Bapſtumb den Kirchendienern vnd Schuldienern ſolchen nicht erleubet / ſo laſſen etliche ſolche frage an S. Paulum jhren geweſenen Pfarrherrn gelangen / der berichtet ſie alſo / das er ſagt: wenn es möglich were / das wir Menſchen one vorletzung vnſerer gewiſſen vns köndten in keuſchheit halten / ſo were es gar gut / das einer ſich des Eheſtandes euſſerte / aber ein gut gewiſſen zuerhalten / vnd die Sünde zu meiden / ſo ſey es jedermanne erleubet / den heiligen Eheſtandt anzufahen / vnd vmb des willen mag ein jederman ſein eigen Weib / ein jedes Weib jhren eigenen Mann haben.

Aus dieſer ſchrifftlichen antwort des heiligen Pauli hören E. L. je klerlich vnd

vnd deutlich/das der Eheſtand ein gemeiner ſtand ſey/ jedermanne erleubet/ Niemande verbotten/ one denen/ welche Chriſtus ſelbſt Matth: 19. dauon außſchleuſt. Vnd weil wir leider alzumal mit böſer luſt vnd begierde vorgifftet/ſo habe Gott auch dieſen ſtand zur gemeinen artzney verordnet/ zu ſtewren vnd zu weren aller vnzucht vnd vntugent/ vmb welcher willen Gott offte grewlich ſich erzürnet/ vnd Land vnd Leute geſtrafft hat. Damit nu jederman für der Sünde ſich zu hüten hette/ vnd ſolcher ſtraffe entfliehen möchte/ſo hat GOtt zu ſonderlicher artzney den Eheſtand verordnet/ wie der Magiſter Sententiarum hierinne fein mit S. *Paulo* ſtimmet da er ſagt: Coniugium *inſtitutum* eſt in paradiſo ad officium, poſt peccatum autem ad remedium quoq. Das iſt/ Der Eheſtand iſt im Paradeis eingeſetzt dem Menſchen zum dienſte/ aber nach dem fall auch zur artzney. Alſo ſehen wir/ das der Allmechtige GOtt/ der ewige brunn aller Weißheit/heiligkeit vnd güte/den Eheſtand im Paradeis eingeſetzt/vnd die vormehrung des menſchlichen geſchlechtes von den aller heiligſten leuten/ welche noch in reiner vnſchuld geweſen/hat haben wollen. Ob

Ob nu wol nach dem Falle/böse grewliche verbottene lüste vnd vnkeuschheit im Menschen entstanden/ wie dann der gantze Mensch jnwendig vnd außwendig grewlich vorgiftiet ist/ so hat doch Gott vmb solcher vorterbten Natur vnd verbottenen begierde willen den Ehestand nicht auffheben/ oder jme mißfallen lassen wollen/ sondern nu erst dem Menschen viel nötiger geachtet. Sintemall er zuuor im Stande der vnschuldt den Ehestande fürnemlich zuuormehrung der Menschen/ jtzundt aber nicht allein zu solcher vormehrung/ sondern auch zu dempffen die entstandenen angebornē bösen lüste/ vnd also zuuormeiden Hurerey/ daneben Gottes liebe gegen vns Menschen zuerkennen/ nötig vnd dienstlich geachtet.

Daraus haben heute alle fromme Christliche Eheleute einen gewissen herrlichen trost zufassen/ das sie wissen/ sie leben in einem stande der Gotte angenem ist/ welchen er selber verordnet hat/ dem Menschen zu seinem besten/ vnd hat vber solcher seiner ordnung bißher also gehalten/ das man klerlich draus spüren kan/ wie Gott denen Eheleuten geneiget ist/ die ehrlich vnd züchtig in

jhrem Eheſtande leben/dagegen wie er allen denen feind iſt / die inn vnd auſſer dem heiligen Eheſtande jr gewiſſen mit ſünde der Vnzucht / Hurerey vnd Ehebruchs beflecken / Dann weil Gott erleubt vnd befielet allen Menſchen den Eheſtandt / ſo wil er mit hülffe / troſt / vnd ſegen bey denen ſein/ die zuuormeidung der Sünden ſolches ſtandes brauchen. Dagegen aber ſollen ſich die alles zorns gegen jhme vorſehen/ die inn oder auſſerhalb des Eheſtandes mit Sünden wider das ſechſte Gebot ſich vorunreinigen. Vom Segen vnd allerley herrlichen vorheiſchungen frommer Eheleut / haben wir in heiliger Schrifft viel zeugnis vnd exempel / Wie dann der 128. Pſalm allein zeugnis gnug iſt/ darinne der heilige Geiſt alle fromme Eheleute tröſtet/ Wol dir/ du haſt es gut/etc.

Item der 127. Pſalm/darinne er jhre Haußhaltung vnd Kinderlein für Gottes ſondere gabe rühmet / etc. Aber weil Gott den Eheſtandt darumb verordnet hat/ wie vnſere Definition meldet: Sünde zu meiden: So haben wir leichtlich daraus zuermeſſen/ das Gott mit denen nicht zufrieden

frieden ſein will/ die ſolche ordnung Gottes verachten oder leſtern / vnd dagegen der verbottene Sünden ſich vleiſſigen/ derer leut finden wir gar viel/ als erſtlich das Junge Tolle Freche Geſinde/das den Eheſtandt für ein ſchweres vntregliches Leben achtet / vnd leſt jhme immer mehr gelieben das freie vngefangene leben auſſerhalb der Ehe/ Daher ſie ſolches jren böſen lebens etliche ſprüchwörter haben/ als / Sie mögen nicht vmb eines Baums willen einen gantzen Walt vbergeben/etc. Aber Gott wil ſeiner nicht ſpotten/ vnd ſeine ordnung nicht verachten laſſen / Er wil ſolchen ſpot vnd verachtung zeitlich vnd ewiglich rechnen / wie baldt hernach wird folgen.

Darnach finden ſich auch andere die im Eheſtande ſindt / vnd doch nichts deſto weniger die ſünde nicht melden / ſondern treiben / wie dann ohne zweiffel leider alhie derer Exempel viel ſindt / Aber man darff es ſolche leute nicht zeihen / bis GOTT ſie eins theils ſelbs offenbaret / vnd zuſchanden machet. Man findet bißweilen leut/die gemeinſchafft miteinander haltē/ im ſchein der Nachbarſchafft/ Es leſt ſich aber anſehen/

als würden andere Sünden vnter ſolcher gemeinſchafft getrieben. Wir können nicht mehr thun / dann das wir jhnen ſagen / ſie ſind darumb in Eheſtand getretten: Sünde zu meiden: Werden ſie aber vnterm namen des Eheſtandes ſünde treiben / vnd ſich nicht des halten / was S. Paulus hie Mann vnd Weib vormanet / ſo mögen ſie jr ebentewer darumb ſtehen / Gott wird jhnen gros gnug zum ſpotuogel ſein. Letzlich ſind etliche / die nicht aus frechheit / ſondern aus lauterer heiligkeit den Eheſtand leſtern / vnd ſich für Geiſtliche leute darumb rühmen / weil ſie des Eheſtandes müſſig gehen / vnd vnter des allerley Sünde / Schande vnd laſter ſich vleiſſigen / als da ſind die Ehelosen Papiſten / die dis weren / was Gott erleubet vnd befielet / vnd dis vordammen / was Gott ſegnet / ja jhren Eheloſen ſtandt für einen Engeliſchen ſtand rühmen / O leider des Engeliſchen lebens / das mit ſolchen Sünden gefüret wird. Da der Teuffel ein Engel iſt / ſo mag dieſes auch ein Engeliſches leben gerühmet werden / Sehet lieben Freunde / wie noch heutiges tages jr viel ſind / die nicht gedencken wollen / das Gott den

Eheſtand

Eheſtand darumb eingeſetzt hat/die Sünde zu meiden / ſondern meinen / ſie mögen inn oder auſſer dem Eheſtande jhre Sünde vnd ſchendlichs leben treiben.

Höret aber/ was GOTT an ſolchen leuten/vnd jhren Sünden für einen gefallen habe/Gleich wie er fromme Eheleut ſegnet/ alſo ſtraffet er dagegen alle/ die wider ſolche ordnung Gottes ſündigen.

Es ſind Gelerte leute / die haben groſſe Bücher dauon geſchrieben/ Vnd durch alle vier Monarchien exempel geſetzt / wie Gott alle ſchender vnd vorechter des Eheſtandes grewlich geſtraffet hat / da mögens E. L. weitleufftiger leſen / jtzund iſt gnug / das wir euch anzeigen / die gemeinen vnd ſondern ſtraffen / die GOtt wider Ehebrecher vnd vnzüchtige hat gehen laſſen.

Gemeine ſtraffen ſindt verenderung der Königreiche vnd Fürſtentümer / Item zerſtrewung der Völcker durch krieg / blutuergieſſen / vnd verwüſtung der Lande. Item Peſtilentz/ vngewönliche Landſeuchen vnd kranckheiten / auch vntergang groſſer gewaltiger Stedte / Zu letzt die vorlierung Göttlichs wortes/ ſampt der ſeelen ſeligkeit.

Darnach finden wir sondere straffen/ da GOTT vmb solcher sünde willen fürneme geschlechte außgerottet/ grosse leute hat jemmerlich lassen vmbkommen/ etc. Dann daran sol kein Mensch zweiffeln/ GOtt strafft auch mit leiblichen straffen vnzucht vnd Ehebruch/ vnd wil sie ewiglich straffen an allen denen/ die nicht busse thun. Daher S. Paulus Heb: 13. sagt. Scortatores & adulteros iudicabit Deus. Leset daheime etliche exempel/ als vnter den vrsachen darumb GOTT die Sindflut geschickt hat/ werden sonderlich auch erzelet die Sünden wider das sechste gebot. Sodom vnd Gomorra ist vmb solcher sünden willen/ durch Schweffel vnd Fewer vrteilget. Nume: 25. Heist Gott etliche Fürsten hengen/ vmb getriebener vnzucht willen/ mit den Moabitischen Weibern.

Es ist schier der gantze Stam Beniamin vertilget worden/ vmb der sünde willen/ die etliche mit eines Leuiten Weibe getrieben. O wie mus der König Dauid so mancherley straffen dieser begangenen sünde halben erfahren/ an jhme vnd seinen Kindern/ etc.

Die

Die teglichē erfarung bezeugets / das offte ein gantz geſchlechte ſolcher ſünden halben vntergehet. So iſt dis je auch augenſcheinlich / das ſolche leute gar vorblendet vnd verſtocket werden / die keine Sünde erkennen noch fülen / gehen jhren Sünden nach / ſo lange / bis ſie zeitlich vnd ewiglich in ſpot / ſchande vnd ſtraffe fallen.

Dieſes laſſet vns heute vleiſſig bedencken / was iſt es doch für ein erbermlich vnd elend leben / vmb ſolcher leut leben / die in ſolchen ſünden leben / ſie haben GOtt vnd alle erbare leute zu feinden / ſie werden von ehrlichen leuten verſpottet / vnd obs ſchon eine zeitlang one ſpot vnd ſchande oder ſtraffe hienaus gehet / es findet ſich doch entlich wol.

Derhalben mögen ſich billich alle die tröſten / ſo im Eheſtande ſind / oder darein ſich noch begeben wollen / dann ſie ſind in einem ſtande der Gotte wolgefelt.

Sie mögen auch die vrſach bedencken / darumb jnen GOtt ſolchen ſtand eingeſetzt hat / das ſie Sünde ſollen meiden / allen vnördentlichen lüſten ſtewren vnd weren / vnd in ehelicher liebe vnd trewe bey jrem

Ehegemahl wohnen. So ſollen ſie ſich zu Gotte auch alles ſegens vnd wolfart verſehen/ Vnd ob bißweilen inn jhrem Eheſtande Creutz wird mit vnterlauffen/ ſo ſol jhnen doch ſolchs leichte werden/ vmb des willen/ das jr gewiſſen wolſtehet mit Gotte.

Da nu der Teuffel fromme Eheleute etwan bewegen wolte/ jhrer Ehelichen trewe vnd pflicht zuuorgeſſen/ vnd ſich am ſechſten gebot Gottes zuuorgreiffen/ ſo ſol ein Chriſt als baldt ſagen/ dafür behüte mich mein Gott/ Ich dancke jm von hertzen/ der mich zum Eheſtande beruffen hat/ vnd hat mir den erleubet/ nicht Sünde zutreiben/ ſondern Sünde zu meiden.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnſers HERREN Jeſu Chriſti wolte ſeine Göttliche ordnung des Eheſtandes gnediglich erhalten/ vnd dagegen ſtewren vnd wehren allen Teuffeln vnd Menſchen/ die dieſelbige mit allerley vnreinigkeit wollen beſchmeiſſen/ vnd wolle Braut vnd Breutigam zu jhrem Eheſtandt gnad vorleihen/ das ſie in rechter Ehelichen liebe/ mit friede vnd einigkeit beyſammen wohnen mögen/ Amen.

Die

# Die Achte Predigt von dem wörtlein/

## Früchte zubringen.

### GENESIS I.

Gott ſegnete Adam vnd Euam/ vnd ſprach / Seiet fruchtbar vnd mehret euch / vnd füllet die Erden/ vnd machet ſie euch vnderthan/ vnd herrſchet vber Fiſche im Meer/vnd vber Vogel vnter dem Himmel/ vnd vber alles Thier / das auff Erden kreucht.

GEliebten im HErrn / Wir ſind in erklerung der Definition des heiligen Eheſtandes kommen bis auff die Cauſas finales, Warumb vnd wozu Gott den Eheſtand habe eingeſetzet / Derſelben/ob jr wol mehr ſind/ haben wir jr doch

nur zwo gemeldet in der gegebnen beſchreibung/ Sünde zu meiden/ vnd früchte zubringen / vnd haben zum nehern mal die erſte vrſach nach notturfft erkleret / wie es Gott mit dem Menſchlichen geſchlecht ſo gut gemeinet hat/ in dem er den Eheſtand zur ertzney wider alle vnzucht verordnet/ vnd eingeſetzt hat. Da haben wir widerlegt allerley jrrthümb / ſo wider dieſe heilige ordnung Gottes ſich funden / als der Encratiten / die den Eheſtand verboten / leſterten/ Hurerey aber trieben / vnd förderten. Der Papiſten / die den geiſtlichen den Eheſtand verboten/ Item/ der Münche/ die da lehreten/ wer Ehelich were/ der köndte nicht ſelig werden. Item / der Juriſten die da lehren Simplicem ſcortationem non eſſe peccatum. Item derer/ die keuſchheit geloben wider jhr vermögen. Dieſes alles zuuorhüten / hat Gott den Eheſtandt eingeſetzt/ vnd die auſſer dem Eheſtande ſich in ander wege beflecken/ ſie ſindt Mann oder Weib/ Geſelle oder Jungfraw / Geiſtlich oder Weltlich / die haben dis vrteil zugewarten: Scortatores & adulteros iudicabit Deus.

Vnd

Vnd kein Hurer wirdt ins Reich Gottes kommen. Itzundt folget die ander vrsache/ warumb GOTT den Ehestandt hat eingesetzt/ Nemlich/ Früchte zu bringen. Dauon wollen wir dißmall handeln.

GOTT der Allmechtige hat den heiligen Ehestandt dazu fürnemlich eingesetzt/ das man darinne fromme Kinder aufferziehen solle/ jhme zu ehren/ vnd der Christenheit zu gute. Dann nach dem der Sathan vom Himmel gestossen/ vnd viel Himlischer Geister mit sich gezogen hat/ will GOTT solchen fall vnd schaden durch den Menschen erstattet/ vnd den Himmel wider erfüllet haben/ Schuff derhalben Adam vnd Euam nach seinem bilde/ gab sie/ als der erste Priester zusammen als Eheleute/ vnd sprach den Segen vber sie/ Seiet fruchtbar vnd mehret euch/ vnd füllet die Erden/ etc. Es ist GOTTE vmb fromme Kinder zuthun/ dadurch er den schaden der gefallenen Geister möge erstatten. Solche Kinder aber wil er in der Ehe erzogen haben/ nicht in Ehebruch oder Hurerey/ dann im

Buche

Buche der Weißheit am 3. Capitel ſtehet: Die Kinder der Ehebrecher gedeien nicht/ vnd der ſame aus vnrechtem Bette wird vertilget werden / vnd was aus Hurerey gepflantzet wird / das wird nicht tieff wurtzeln/ noch gewiſſen grund ſetzen. Dann die Kinder / die aus vnehelichem beyſchlaff gezeuget werden / die müſſen zeugen von der boßheit wider die Eltern / wenn man ſie fraget.

Der ſegen / welchen Gott vber die erſten Eheleut geſprochen hat / iſt nicht anders/ dann wie ein qualbrunn/daraus das gantze Menſchliche Geſchlechte herfleuſt / vnd erſtreckt ſich nicht allein in gemein auff alle Eheleut / ſondern auff ein jedes pahr Eheuolck inſonderheit / denen ſagt GOtt nach dieſen ſegen / das er ſie darumb zum Eheſtand hab kommen laſſen / das ſie nach ſeinem willen Kinderlein bringen/ vnd aufferziehen ſollen. Vnd damit mans je für GOttes ſegen halten müſſe / ſo ſchaffets Gott alſo / das etliche Eheleut fruchtbar/ etliche vnfruchtbar ſind / vnd ſolcher ſegen nicht bey Menſchen alleine ſtehet. In ſumma GOtt will mit dieſem ſegen anzeigen/

das

das er darumb den Eheſtand verordnet habe / das daß Menſchliche geſchlecht durch dis mittel ſolle außgebreitet werden. Es hette zwar Gott wol andere mittel zur außbreitung des Menſchlichen geſchlechts brauchen können / er hette ſie können laſſen aus der Erden / oder auff dem beumen wachſen laſſen / etc. Aber er hat vns alzumal durch einerley mittel wollen laſſen geboren werden / auff das dadurch deſto gröſſere einigkeit erhalten würde / vnd eins das andere deſto lieber für ſein eigen fleiſch erkennete vnd liebete.

Mercket aber / das Gott ſolchen ſegen zu Adam vnd Eua ſagt / da ſie ſind Ehelich worden / vnd ſagt jn nicht zu andern Menſchen in gemein / das er durch vnördentliche brunſt vnd liebe wolte das Menſchliche geſchlechte außgebreitet haben / wie das Vieh. Sonder durch das band der Ehe / Er hat nicht wollen vrſach geben zur vnzucht / ſondern dieſelbige zu meiden / vnd Gott wolgefellige früchte zubringen / hat er einem jeden erleubet ſein Ehelich Weib zu haben.

Es hat jme GOTT der Allmechtige/ durch den heiligen Ehestandt im Menschlichen geschlechte einen Wald zeugen wollen/ daraus er jme allerley beume köndte erweien/ wozu er die gebrauchen wolte/ Dannimpt er aus diesem Walde einē baum zum Weltlichem Regiment/ dorte einen zum Geistlichen Regiment/ einen zu diesem den andern zum andern Ampte/ vnd wenn er einē hat vmbgehawen/so wechst ein anderer hernach/ das also dieser Wald nicht abgetrieben wird/ weil die Welt stehet. Vnd das ist zumal herrlich/ das Gott in diesem Walde viel herlicher Beume hat/die er jhme zum ewigen Himlischen bawe außhele/ dann er lest von Menschen geboren werden/ die jn im Himmel ewiglich preisen sollen. Er hat aber auch in dem Walde viel dürrer vngeschlachter beume/ die ins Hellische Fewer zu brennenholtz gehören. Wol denen Eltern nu die in solchem Walde des heiligen Ehestandes Gotte dem Allmechtigen feine gerade beume schneiteln/ hegen vnd außhalten/ derer er zu seinem Himmelischen bawe möge gebrauchen/ das ist/ die jhre Kinder also aufferziehen/das Gottes Reich

durch

durch sie gemehret vnd außgebreitet werde/ vnd das viel Bürger vnd einwoner des Himmelreichs erzogen mögen werden. Es sollen Christliche Eltern Gottes Forstmeister sein/ die jhme seiner Sommerlatten warnemen / das sie zu seinem lobe auffwachsen mögen. Dann one solche auffsehen der Eltern/werden sie leichte krum vnd vngeschlacht werden. Etliche weise leute vnter den Heiden / haben die nicht leiden wollen/ so nicht im Ehestande lebeten/ welche sie ἄγαμους nenneten / Sondern haben auch sondere straffen auff sie verordnet. Wiewol es aber zu viel vnd nicht recht ist/ das sie die leute haben also zum Ehestand zwingen wollen/ sintemal er frey sein sol / so haben sie doch fein dadurch angezeigt / wie ehrlich sie den Ehestand gehalten / vnd wie grossen fleis sie angewant haben/den gemeinen nutz mit viel Bürgerschafft zu mehren.

In etlichen Policeien hat ein Bürger/ darnach er viel Kinder gehabt / sonderliche freiheiten gehabt. Haben nu die Weltweisen leute/so gros geachtet einer Stadt auff dieser Erden/viel Bürger nach sich zulassen/ wie viel höher ist zuachten / wenn man im

heiligen

heiligen Eheſtande Bürger vnd einwoner gibt der Himliſchen Stadt / da wird als dann geſchehen / nicht wenn man ſie in die Klöſter ſtöſt / wie vnterm Bapſthumb / Nicht / wenn man nur dencket / wie man jhnen viel Gelt vnd Gut laſſen möge / ſondern wenn man ſie in heiliger Chriſtlicher Lehre vnterrichtet / vnd zu bequemer zeit in Eheſtandt ſetzet. Es iſt wol war / Kinder gerahten nicht alzeit wol / wie ſie die Eltern lehren vnd vnterweiſen / Es werden auch wol zu zeiten Helliſche Bürger aus frommer Leut Kindern. Wenn aber Eltern das jhre thun / ſo jhnen zuſtehet / vnd ſparen keinen vleis / ſo rechnet jhnen Gott der Kinder Sünde vnd Gottloß weſen nicht zu. Wo aber die Eltern mehr ſorge vnd mühe wenden auff das Vieh vnd die narung / dann auff die Kindern / vnd laſſen den Kindern jhren willen / vnd werden alſo die Kinder durch nachleſſigkeit der Eltern Gottlos vnd vngeraten / da ſterben die Kinder zwar in jrem Gottloſen weſen / aber jr Blut wird Gott von der Eltern hende erfodern. Wie am Eli.

Derwegen ſollen Eheleut dieſen ſegen Gottes wol bedencken / vnd da jhnen Gott

ſolchen

ſolchen ſegen leſt widerfaren / das er ſie mit Früchten des leibes ſegnet / ſollen ſie jhres amptes warnemen / vnd gedencken / das jr Haus eine rechte Kirche / ja ein außerweltes Kloſter vnd Paradeis ſein ſolle. Item ein Vater ſol gedencken / Sihe / Gott ſetzet dich vber deine Kinder zum Babſt / Keyſer / Biſchoff vnd Pfarrhern / ja zum Bürgermeiſter vnd Richter / das du Gottes Wort vnd alle erbarkeit vnter jhnen Pflantzen / vnd das böſe ſtraffen ſolſt.

Er machet dich auch zum Spitalmeiſter / das du in jhrer kranckheit jr fleiſſig warten ſolſt / vnd ſolſt dich keine mühe noch ſorge jhrenthalben verdrieſſen laſſen. O wie eine ſelige Ehe iſt dieſes / O wie ein ſeliges haus / wo ſolche Eltern vnd Kinder gefunden werden / da wohnet Gott / da wird freilich Gott ſeinen ſegen geben leiblich vnd Geiſtlich / wie der 128. Pſalm ſaget. Ach HERR Gott wie ſind ſolche Eltern ſo ſeltzam? Wie finden wir der Eltern ſo viel / die jhren Kindern in der jugent allen mutwillen geſtatten / vnd wenn ſie darnach erwachſen / ſind ſie der Eltern Herren / vnd Junckern / betrüben darnach jhre Eltern /

vnd machen Obrigkeiten zuschaffen / wird solche nachlessigkeit der Eltern offte mit schendlichen tode der Kinder gestraffet. Wie wollen solche Eltern bestehen / wenn sie Gott am Jüngsten tage wird fragen / Wie habt jr ewre Kinder erzogen? Wie habt jr ewere Söne vnd Töchter versorget? Habt jr auch die edlen Seelen / die ich euch in ewren schos / in ewer fleisch vnd blut gegossen hab / mir wider vberantwortet? Da wirds als dann an die wort des HErrn Christi kommen / die er zu den Weibern in seiner außfürung Lucæ 23. sagt: Selig sind die vnfruchtbarn / vnd die leibe die nicht geboren haben / vnd die Brüste die nicht geseuget haben / etc. Darumb weme Gott Kinderlein bescheret / der sehe / das er sie deme wider vberantworte / der sie gegeben hat.

Darnach sollen Eheleut durch heutigen text erinnert werden / das Kinder geberen Gottes segen sey / vnd ob solches mit schmertzen / angst vnd noth zugehet / sollen doch solche Mütter nicht gedencken / als weren sie vnglückhafftiger / dann die / so keine Kinder haben / sondern stets bedencken / das in GOttes Worte leibsfrüchte vor

Gottes

Gottes ſegen / für Gottes gabe gerühmet / vnd alſo für der Eltern gröſten ſchatz ſollen geachtet werden.

Wir leſen von der Cornelia Gracchi / das ein herrlich Weib zu Rom zu jr kam / die zeiget jr herrliche Kleinoter / ſchöne Kleider / Ringe vnd Ketten / etc. Vnd bat ſie / ſie ſolte ſie wider jhren ſchatz ſehen laſſen / da fürete ſie erfür jhre Kinderlein / zeigte die vnd ſprach / Sihe / das iſt mein werder vnd tewrer ſchatz / zu dem all mein gemüte ſtehet / der mich allein erfrewet / vnd mir lieber iſt / dann alle Kleinoter auff Erden.

Dis hat ein Heidniſch Weib gethan / was ſolte dann ein Chriſten Weib thun / die billich erkennen ſol / die groſſe ehre / die jr Gott erzeigt / in deme er leſt Kinderlein von jr geboren werden / die hernach Landen vnd Leuten nütze / vnd den Eltern ein ewigs lob werden.

Dis darff man frommen Eltern nicht ſagen / jr hertz ſagts jhnen ſelbs wol / Aber Gottloſe Eltern ſoltens bedencken / die offte jrer Kinder vorgeſſen / für die nichts ſorgen /

ſich jhrer noth nichts annemen / das ſind nicht rechte Eltern / es ſind rechte Raben veter / die jhre jungen vorlaſſen / wie man ſolcher vntrewer Eltern viel findet / die da ſehen / wie ſie jr maul verſorgen / es bleiben Kinder wo ſie wollen.

Gleich wie nu heutiger text den Eheleuten ein troſt vnd vnterweiſung iſt / Alſo iſt er denen eine ſtraffe vnd vrteil / die ſolchen ſegen Gottes fliehen oder leſtern / Als erſtlich / die vormeineten Geiſtlichen / die den Eheſtand vorlaſſen / vmb des willen / das ſie ſagen / ſie haben keuſchheit gelobet / das gelübde müſſen ſie halten? Das iſt recht / was man gelobet / das mans auch holte / Wie aber ſolchs gelübte gehalten werde / wird ſie jr eigen gewiſſen wol leren.

So iſts auch thörlich / das einer etwas gelobet / das jme vnmöglich iſt. Item / Man ſol auch nicht wider Gottes ordnung gelobe / Die aber dis thun / begehen zwifache Sünde / ſie ſchweren erſtlich falſch / wollen Gott vnd Menſchen betriegen. Sie treiben vnzucht wider GOttes gebot / mit böſem gewiſſen. Sie halten ein Theil jhre keuſchheit / das ſie Sodomitiſche vnd ſtumme Sünden

begehen /

begehen / das wird GOtt nicht vngestrafft lassen. Sie sagen eins teils / spricht doch S. Hieronymus: Virginitas replet cœlum: Coniugium vero mundum. Das ist / Jungfrawschafft füllet den Himmel / der Ehestand die Welt. Antwort. Contrarium verum est. Dann der Ehestand ist ein Seminarium, eine pflantzung / nicht allein des Haus vnd Weltregiments / sondern auch der Kirchen / vnd des Reichs Christi. Ins Reich Christi gehören sonderlich auch die kleinen Kinderlein / Marci 10. Welche heuffig im Ehestande geboren / dem HErren Christo zugetragen vnd getaufft werden / derer wird man eine grosse anzal im Himmel finden. Wie thören denn die Papisten den Ehestand also schmehen / vnd wie wolten sie durch Jungfrawschafft das Reich Christi bestellen.

Es handeln auch dem heutigem tere zuentgegen / Fürsten / Herrn / vnd grosse Potentaten / die sich des Ehestandes enthalten / mit waserley gewissen / sehen sie zu / das sie nicht Kinder nach sich lassen / dann sie haben sorge / sie kriegen Kinder vnd Erben / das sie jhnen nicht Güter / Lande vnd

Leute gnug lassen können / dabey sie jhren Standt füren möchten. Ja man findet wol grosse Junckern / die ausser dem Ehestand allerley schand vnd vnzucht treiben / one alle straffe / dann grosse Herren sind noch jhrem absterben der nechste erbe zu jhren gütern / welchs nicht geschehen würde / da sie im Ehestande solches segens solten teilhafftig werden. Von einer tugentsamen Königin sagt man / da zur zeit ein Römischer Keyser zu jr kam / habe sie jre Kinderlein vmb sich her tretten lassen / Als der Keyser an solcher anzal der Kinder wenig gefallen gehabt / vnd gesagt hat / auff so viel Erben gehören viel Lande / etc. Hat sie gesagt / ja es ist war / aber es ist alzeit besser / zehen Kinder in ehren / dann eins in vnehren / etc.

Was wollen ein mal zu diesem segen sagen / Bischoffe / Thumherrn / vnd Prelaten / die vmb jrer Canonicat vnd Prelaturn willen sich des Ehestandes enthalten / vnd halten haus / das es wol besser töchte. Das heist den Babst mehr gefürchtet / dann Gott / vnd wird sie ein mal betreffen der spruch / Ein Knecht / der seines Herren willen weis /

vnd

vnd thut jn nicht / ſol mit vielen ſchlegen geſchlagen werden.

Wie wollen entlich auch die Megde vnd Weiber für GOtte beſtehen / die mit Kreutern vnd Trencken vmbgehen / vnd ſolchen ſegen Gottes vmb euſſerlicher ſchande vnd ſchmach willen verhindern. Ach Gott wie wird ſolch vnſchüldig blut gerochen werden?

Es wird auch trawn nicht vngeſtrafft bleiben an denen / die ſich etwa eines amptes vnterſtehen / als offt vnerfarne Hebammen ſind / die mit jhrer vngeſchickligkeit zum tödlichem abgang der Leibßfrüchte ein vrſach ſind. Derhalben lieben freunde laſſen wir Gottes ſegen vns billich gefallen / dancken jm billich dafür von hertzen vnd bitten jn / er wolle ſein gedeien geben / das wir ſolchen ſegen alſo aufferziehen / das Gott hie zeitlich / vnd dorte ewiglich dadurch geehret werde /

AMEN.

# Die Neunde

## Predigt von den worten S. Pault.

### I. THESS: IIII.

Das iſt der wille Gottes / ewer heiligung / das jr meidet die Hurerey / vnd ein jglicher vnter euch wiſſe ſein Faß zubehalten in heiligung vnd ehren / nicht in der luſt ſeuche / wie die Heiden / die von Gott nichts wiſſen / vnd das niemandt zu weit greiffe noch verforteile ſeinen Bruder im handel / denn der Herr iſt der Recher vber das alles / wie wir euch zuuor geſagt vnd bezeuget haben / Denn Gott hat vns nicht beruffen zur vneinigkeit / ſondern zur heiligung / Wer nu verachtet / der verachtet

achtet nicht Menſchen / ſondern GOtt / der ſeinen heiligen Geiſt gegeben hat in euch.

GEliebten im Herrn / Wir haben bißher erkleret / die fürnemſten zwo vrſachen / warumb Gott den Eheſtand eingeſetzt / Nemlich / der Sünden dadurch zu wehren / vnd das menſchliche geſchlechte zumehren. Ehe denn wir aber ſolche Predigten beſchlieſſen / wollen wir noch anders drey vrſachen anzeigen / vnd dißmal ſagen / wie GOtt auch darumb den heiligen Eheſtand habe eingeſetzt / das man ſeine Natur dabey lerne erkennen / vnd die Menſchen die nach ſeinem Ebenbilde geſchaffen waren (vnd doch auſſerhalb des Eheſtandes ſich in heiligkeit vnd reinigkeit nicht halten kondten) ſo hat Gott den Eheſtand dazu eingeſetzt / darinne man keuſchheit vnd reinigkeit nach ſeiner ordnung kondte halten / vnd kondten alſo die Menſchen die natur des Allmechtigen Gottes in jrem Eheſtande erkennen / vnd jn von den Teuffeln vnterſcheiden / vnd andern vnreinen vnkeuſchen naturen / in

deme da ſie inn vnd auſſerhalben des Eheſtandes keuſch vnd züchtig lebeten.

Dann gleich wie Gott ein reiner keuſcher Geiſt iſt/alſo wil er auch reine keuſche hertzen haben / von denen er will geehret werden. Nach dem dann die Menſchen leider heutigs tages beide in vnd auſſer dem Eheſtande in vnkeuſcheit vnd vnreinigkeit alſo leben/ als ob ſie mehr dem vnkeuſchen Teuffel/ dann dem reinen keuſchen Gotte zufolgen ſchüldig weren / ſo iſt von nöten / das wir die leute zur keuſchheit vnd heiligung vormanen / auff das alſo inn vnd auſſerhalb des Eheſtandes GOttes bilde an jhnen möge leuchten.

Darumb gebt achtung auff dieſe ermanung des heiligen Pauli / wie er vns ſo mit trefflichen argumenten für vnkeuſchheit warnet / vnd vormanet vns / das wir Zucht / Keuſchheit vnd Tugent die zeit vnſers lebens ſollen lieben / vnd vns derſelben befleiſſigen.

Geliebten im HERRN / Es iſt der Welt brauch je vnd alweg geweſen / das ſie der lehre des heiligen Euangelij zur frechheit vnd mutwillen des fleiſches gemißbrauchet

hat/

hat / das / wenn man geleret hat / wie wir Menſchen aus lauter gnade Gottes / one vnſer zuthun vnd gute wercke gerecht vnd ſelig werden müſſen / ſind ſie als balde dahin gerahten / das ſie geſagt haben / weil gute wercke nicht helffen zur ſeligkeit / ſo werden böſe wercke auch nicht ſchaden. Vnd haben jhnen einen ſolchen glauben getreumet / der zugleich mit Sünden wider das gewiſſen beſtehen köndte / da doch dem glauben nichts ſo harte zu wider iſt / als Sünde wider das gewiſſen. Eben alſo mißbrauchen die leute heutigs tages der ſeligen lehre des heiligen Euangelij zur freyheit des fleiſches / vnd gedencken / es gebüre jhnen beim Euangelio zuleben wie ſie wollen / weil ſie vom Geſetz erlöſet ſind / ſo können jhnen die Sünden nicht ſchaden / etc. Daher erfehret man ſo viel Sünden von vns Euangeliſchen / derer man zuuor vnterm Bapſthumb iſt des mehrerteils vberhoben geweſen. Dann das ich anderer ſünden geſchweige / weñ hat man ſo viel von vnzucht / vnkeuſchheit / hurerey vñ ehebruch erfaren / als daher in etlichen jaren / vnd iſt deſſelben noch kein auffhören /

Man

Man erfehret jmmer solcher grewlichen sünden je lenger je mehr / vnd mus das liebe Euangelium derer Sünden bey den Papisten entgelten / als brechte es solche früchte. Aber des werden wir je für Gotte einmal von vnsern zuhörern zeugnis erlangen / das wir Sünde nicht gelehret / sondern geweret haben / Vnd haben zum vleissigsten geprediget / wie GOTT sonderlich denen Sünden feind sey / die wider das sechste gebot Gottes streiten / als da sind allerley leichtfertige worte vnd wercke / böser schein / lose gesellschafft / Vnkeuschheit / Vnzucht Ehebruch / etc. Mit denen Sünden wird Gott zum hefftigsten erzürnet.

Dieweil aber GOtt selbs wuste vnd erkandte / das wir aus vorderbnis vnserer natur mehr zum argen dann zum guten geneigt waren / vnd wenig leute weren / die ausserhalb der Ehe ein keusch / züchtig / reine / vnd vnbefleckt leben führen köndten / So hat er den Ehestand als einen gemeinen freien stand für alle Menschen eingesetzt / darinne man one verletzung des gewissens / köndte leben. Hat also hiemit vorhüten wollen alle vnzucht vnd vnkeuschheit / vnd

hat

hat den gewiſſen rahten wollen / das ledige perſonen auſſer dem Eheſtande ſich nicht mit vnkeuſchheit beflecken ſolten / vnd das ein jeder / ſo im Eheſtande lebete / an ſeinem Ehegemahl ſich genügen lieſſe. Dauon vnterrichtet vns S. Paulus alhie / vnd ſagt: Das iſt Gottes wille / ewer heiligung / das jr meidet die Hurerey / etc. Q. D. Daran hat Gott keinen gefallen / das wir vnſere leibe mit vnkeuſchheit beflecken / ſondern das iſt ſein wille / welchen er vns im Euangelio offenbaret / das wir auch heilig ſein ſollen / wie er heilig vnd vnbefleckt iſt. Da nennet S. Paulus vnſere heiligung nach art der Hebraiſchen ſprache eins / wie er ſich auch ſelbs außlegt / was er für heiligung meine / da er ſagt: Das jr meidet die Hurerey / etc.

Da vorbeut er nicht den Eheſtand / ſondern Hurerey vnd Vnkeuſchheit inn vnd auſſer dem Eheſtande / Dann wer ſein Faß / das iſt / ſeinen eignen leib / helt / das er keuſch bleibt / das iſt / das er ſeine Ehe nicht bricht / oder auſſer der Ehe nicht Hurerey treibet / der helt ſeinen leib heilig vnd rein / vnd heiſſet auch keuſch vnd heilig. Das beweiſet auch das folgende wörtlein: Nicht

in der

in der luſt ſeuche wie die Heiden/etc. Q. D. Chriſten wil trawn nicht gebüren/ das ſie beim Euangelio in ſolchen böſen lüſten leben/ wie es Heiden weren/ die von Gotte vnd ſeinem Worte nichts wuſten.

Da nu S. Paulus vns vnſer Chriſtenthumb fürheit/ vnd warnet vns durch daſſelbige für aller vnkeuſcheit vnd vnzucht/ ſo lehret er vns je/ das wir vnſers Chriſtenthumbs vnd vnſerer lere nicht mißbrauchen ſollen/ ſondern wie Gott in den andern geboten ſeiner zehen Gebot vns ſeine Natur fürbildet/ das er Weiſe/ Vorſtendig/ Gnedig/ Gütig/ Sanfftmütig/ Gerecht/ Warhafftig/etc. iſt/ vnd vormanet vns ſolchen Tügenden zufolgen/ Alſo zeigt auch das ſechſte gebot an/ das Gott keuſch ſey/ vnd an vns Menſchen keuſchheit vnd reinigkeit lieb habe/ vnd dagegen aller vnkeuſchheit/ vnd vnreinigkeit feind ſey.

Darümb hat er auch fürnemlich vnter vns Menſchen den Eheſtand eingeſetzt/ das er ein gewis zeugnis ſein ſolle/ das gleich wie Gott ein reiner keuſcher Geiſt iſt/ welcher an vns Menſchen keuſchheit vnd reinigkeit erfodere/ alſo habe er widerumb an aller

vnreinigkeit

vnreinigkeit einen grewlichen mißfallen/ vnd wolle dieselbige mit zeitlicher vnd ewiger penen straffen.

Wie auch S. Petrus fein sagt/1. Pet. 1. Quemadmodum is, qui vocauit vos, sanctus est, ita ipsi quoq; sancti in omni conuersatione reddamini, propterea quod scriptum est: Sancti estote, quoniam ego sanctus sum.

Das were in gemein von diesem texte geseget/ wie S. Paulus erfodere/ das wir neben dem heiligen Euangelio ein heiliges züchtiges leben füren sollen/ auff das auch an vnserm leben ein ebenbilde Gottes (der da heilig/ rein vnd keusch ist) vnd nicht des Teuffels (der ein Geist der Vnreinigkeit vnd Vnkeuschheit ist) erscheine. Dis solte frommen Christen alleine warnung gnug sein/ das sie in zucht vnd ehren ihr leben bis zum heiligen Ehestande zubrechten/ vnd das sie hernach im Ehestande sich nicht mit Ehebruch verunheiligten/ sintemall sie hie hören/ das heiligkeit/ keuschheit vnd reinigkeit ein bilde Gottes sindt/ die sünden aber dagegen/ sind ein bilde des Teuffels.

Nu

Nu bringt es aber leider der Teuffel dahin / das solche Sünden gar gemein werden / vnd das schier niemandt sich dafür mehr wil schewen / das jhr viel mit solchen sünden jhren Ehestand anfahen / Auch wol im Ehestand solcher sünden sich vleissigen / die sollen bedencken / welchen ebenbilde sie sich gleichförmig machten / Gottes oder aber des Teuffels / vnd das sie nicht für heilige / sondern für vnheilige vnd für vordampte leute gescholten werden / vom heiligen Geiste.

Höret aber / was S. Paulus für vrsachen setzet / dadurch er vns von Hurerey vnd Ehebruch wil abschrecken. Nemlich diese / Als erstlich à voluntate & mandato Dei. Das ist Gottes wille / vnd ernster befehl / das jhr heilig / züchtig vnd keusch leben sollet. Gott wil das der Mensch in diesen tügenden jhme vnd nicht dem Teuffel in sünden vnd Lastern wider das sechste gebot / ehnlich sein solle. Was ist aber billicher / dann das man Gottes willen vnd gebot darinne gehorche / vnd folge? Dann wer wird vngestrafft bleiben / der seinem willen vnd gebot widerstrebet? Derhalben solte vns jedis alleine bewegen / keusch vnd

züchtig

züchtig zuleben / weil wir wiſſen / das Gott daran einen gefallen habe. Ja es ſagt die Epiſtel zun Hebreern am 12. auch. Sine ſanctificatione nemo videbit Dominum. Item Matth: 5. werden die für ſelig gerühmet / die eines reinen hertzens ſind / dann ſie ſollen Gott ſehen. Was iſt nu dis anders dann das alle vnzüchtigen von GOTtes angeſichte ſollen ewiglich verſtoſſen ſein.

Derhalben wer ſolche gabe vnd gnade der keuſchheit an ſich nicht befindet / der begebe ſich in den Eheſtand / welchen Gott zu verhütung alles dieſen vnrahts hat eingeſetzet / Wie 1. Cor. 7. geſchrieben ſtehet. Die ander vrſache iſt à dignitate humani corporis, Welchen S. Paulus nennet ein heiliges gefeß. Heilige gefeſſe nennet die ſchrifft / die zum Gottes dienſte verordnet waren / die man ſonſte zu nichts anders gebrauchen durffte / Vnd da der König Balthaſar derſelben gefeß in ſeinem pancket mißbrauchete / ward er von GOtte drumb geſtrafft / das er nicht allein vmbs königreich / ſondern vmbleib vnd leben kam. Alſo ſagt S. Paulus ſeind vnſere leiber auch heilige gefeß / von GOtte zur heiligkeit geſchaffen /

schaffen/ das sie Tempel Gottes sein sollen/ Wenn man nu solches gefesses wil zur vnreinigkeit mißbrauchen/ vnd wil Gott durch solche Sünden aus seinem Tempel stossen/ wie wird es GOTTE gefallen? Drumb sehet/ das vnsere Leiber gefesse der ehren/ vnd nicht der schmach vnd schande sind vnd bleiben/ das sie sindt wonungen des heiligen Geistes/ vnd nicht eine Cloaca der vnsaubern Geister/etc.

Die dritte vrsache nimpt S. Paulus ab honore debito corpori nostro. Gott wil das ein jeder seinem leibe/ seine gebürliche ehre erzeige. Was kan einer aber seinem leibe für eine grössere schande anlegen/ dann das er denselben Leib/ welcher ein Gliedmas des HERRN Christi ist/ zum gliedmas einer Bübin machet/ in dem er mit einer Bübin ein leib wird? Dagegen was kan einer seinem Leibe für eine grössere ehre thun/ dann wenn er mit Gotte ein Geist ist/ welches geschicht/ wenn er mit keuschem hertzen vnd gemäte Gott ehret vnd anruffet/ der ist mit Gotte/ vnd Gott ist mit jhme eines. Leset von solcher ehre vnd vnehre vnsers leibes/ 1. Corinth. 6.

Die

Die vierde vrſach iſt à diſcrimine inter gentes & Chriſtianos. Inter pios & impios. Es mus trawn ein vnterſcheid ſein zwiſchen Chriſten vnd Vnchriſten/zwiſchen denen die Gott kennen/ vnd zwiſchen denen/ die nichts von jhme wiſſen/Bey den Heiden vnd Gottloſen mag man wol ſolche Sünden vnd Laſter finden / dann ſie kennen Gott nicht was er für ein reiner keuſcher Geiſt ſey. Aber bey Chriſten wil ſich ſolches keines weges nicht leiden / die da wiſſen / das GOtt an ſolchen Sünden keinen gefallen hat. Da nu Chriſten ſich mit ſolchen ſünden beflecken / ſo iſt zwiſchen jnen vnd den Gottloſen Heiden kein vnterſcheid/ſo lang man in ſolchen ſünden lebt / Vnd wird jn die nicht helffen / das er ſich einen Chriſten nennet / ſondern er wird das vrteil ſo wol als ein Heide erfaren müſſen / das kein Hurer noch Ehebrecher theil habe am Reich Gottes/ vnd des Herrn Jeſu Chriſti.

Die fünffte vrſache iſt ab vltione Diuina. Gott iſt ein recher vber ſolche Sünden. O wie ſchwer iſt es / dem Richter in ſeine hende fallen. Nu fallen aber darein/alle die inn oder auſſerhalb des Eheſtandes jhr

gewiſſen mit Sünden der vnzucht beſchmitzen vnd beſchweren / Derhalben haben ſie ſich auch ſeiner ſtraffe gewis zuuorſehen / wie dann die Hiſtorien von anbegin der Welt außweiſen / das GOtt alwege ſolche Sünden grewlich geſtrafft hat / Diluuio, Euerſione Sodomæ, Deletione tribus Beniamiticæ. Item / teglicher exempel ſihet man / das ſolche leute in ſchande / verachtung vnd allerley vnraht kommen / Dann wer ſich mit Huren nehrt / dem iſt wider glück noch heil beſcheret. Item Heb: 13. Scortatores & adulteros iudicabit Deus, &c.

Die letzte vrſache à vocatione piorum: Gott hat vns nicht beruffen zur vnreinigkeit / ſondern zur heiligung. Gott hat traun nicht darumb ſo viel an vns gewandt / oder mit dem Blute ſeines lieben Sons abgewaſchen / geheiliget vnd gereiniget / das wir wie die Sewe vns widerumb im kote weltzen ſolten / Sondern das wir in ſolcher heiligung bis ans ende vnſers lebens ſolten beharren / Wie ad Titum 2. ſtehet. Wer aber ſich nicht alſo helt / der vorgiſt ſeines Chriſtenſtandes vnd beruffes / vnd dencket nicht anders /

anders / als hette jn Gott darumb aus dem Reiche des Teuffels errettet / das er in aller schande vnd vntugent solte leben. Sehet wie herrliche vrsachen S. Paulus setzet / damit er vns zur keuschheit vnd heiligkeit wil vormanen.

Bedencket nu allzumall diesen text / vnd jr / so jr noch nicht im Ehestande seiet / bewaret ewere Ehre / vnd keuscheit / die jr im Ehestande lebet / denecket / das ewer Ehestand eine erinnerung des ebenbildes vnd der Natur Gottes sey / das gleich / wie er ein reiner Geist ist / also wolle er in reinen / keuschen / vnbefleckten Ehebet / von Eheleuten angeruffen werden / vnd solches gebete wolle er gelten lassen / Wie die Verß heissen.

Casta Deus mens est, casta uult mente uocari
Et castas iussit pondus habere preces.

Wir dancken Gotte für diese erkendnis vnseres Ehestandes / vnd bitten jn / er

wolle dieſen vnd andern Eheleuten ſich in jhrem Eheſtande gnediglich zuerkennen geben / in zucht / keuſchheit vnd heiligkeit ſie erhalten / vnd dem Teuffel vnd allen ſeinen gliedern ſtewren vnd weren / die ſie zur vnzucht oder vnkeuſchheit wolten verurſachen / auff das ſie mit keuſchen reinen hertzen

GOTT hie anruffen / vnd dorte von angeſichte zu angeſichte ſehen / vnd ewiglich preiſen mögen /

AMEN.

Die

# Die Zehende Predigt von den worten Mosi.

GENESIS II.

Gott sprach: Es ist nicht gut/ das der Mensch alleine sey/ Ich wil jm einen gehülffen machen/ die sich zu jm halte.

EPHES: V.

Jr Menner liebet ewere Weiber/ gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine/ vnd hat sich selbs für sie gegeben/ auff das er sie heiliget/ vnd hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ auff das er sie jhme selbs darstellet eine gemeine/ die herrlich sey/ die nicht habe einen flecken/ oder runtzel/ oder des

etwas / ſondern das ſie heilig ſey vnd vnſträfflich. Alſo ſollen auch die Menner jre Weiber lieben / als jre eigene Leibe / Wer ſein Weib liebet / der liebet ſich ſelbs / Denn niemand hat jemals ſein eigen fleiſch gehaſſet / ſondern er nehret es / vnd pfleget ſein / gleich wie auch der Herr die Gemeine. Denn wir ſind glieder ſeines Leibes / von ſeinem fleiſche / vnd von ſeinem gebeine. Vmb des willen wird ein Menſch verlaſſen Vater vnd Mutter / vnd ſeinem Weibe anhangen / vnnd werden zwey ein fleiſch ſein.

**Das geheimnis iſt gros. Ich ſage aber von CHRiſto vnd der Gemeine.**

**Geliebten**

Geliebten im Herrn / Wir haben nu lange mit der außlegung der Definition des heiligen Eheſtandes vmbgangen / auff das wir vnſere zuhörer recht vnterweiſeten / was der Eheſtandt were / wie ſie ſich darein begeben / vnd wie ſie recht darinne leben ſolten / vnd habens nu bracht bis auff die letzte Predigt / darinne vollent ſol angezeigt werden / warumb Gott den Eheſtand habe eingeſetzt / oder was jn dazu verurſachet habe / dauon jr albereit dieſe drey vrſachen gehöret habt / Nemlich zum erſten auff das denen Sünden dadurch geſtewert würde / die Gott trefflich erzürnen / vnd wider das ſechſte gebot Gottes ſtreiten.

Zum andern das durch dis mittel das Menſchliche geſchlecht erhalten / außgebreitet / vnd das Reich GOttes gemehret würde.

Zum dritten / auff das man durch den Eheſtand GOtt als einen keuſchen Geiſt von allen vnſaubern Geiſtern vnd Teuffeln vnterſcheiden / vnd jn in vnbefleckten Ehebet mit keuſchem hertzen ehren vnd anruffen könte / etc. Jtzund wollen wir noch zwo vrſachen erzelen / vnd hiemit dieſe Predigt en beſchlieſſen.

## Warumb hat Gott mehr den Eheſtand eingeſetzt/ dann vmb erzelter vrſachen willen?

### Antwort.

Auff das der Menſch einen geſellen ſeiner güter/ vnd einen tröſtlichen gehülffen ſeiner trübſal/mühe vnd arbeit hette. Item/ auff das wir im euſſerlichen Eheſtande ein augenſcheinlichs bilde hetten des groſſen geheimnis/vñ der geiſtlichen vorlübnis zwiſchen Chriſto vnd ſeiner Braut/ der Chriſtlichen Kirchen. Dauon wollē wir bey dieſem Chriſtlichen Kirchgange kürtzlich ſagen.

So höret nu erſtlich. Wo ſtehet denn geſchrieben/das Gott den Eheſtand darumb eingeſetzet habe/ das der Menſch einen geſellen oder gehülffen haben möchte? Antwort. Itzund habt jr aus dem erſten buch Moſi gar ein helles klares zeugnis gehört/ da Gott ſelber ſaget? Es iſt nicht gut/ das der Menſch alleine ſey/ ich wil jhme einen gehülffen machen/ die ſich zu jhme halte/etc. Da ſtehet/das Gott das einſame leben nicht gefelt/ als der Mönche/ Nonnen/ Pfaffen vnd anderer ſo von natur zum Eheſtande geſchickt/

geſchickt / vnd nicht mit ſonderer gnade begabet ſind.

Dann weil es Gott nicht für gut achtet / vnd ſelbs ein gehülffen ſchaffet / ſo mus es je beſſer ſein / ſich im Eheſtande finden laſſen / da Gott ſelbs einen gehülffen vnd geſellen verordnet / Nicht allein zu mehrung des Menſchlichen geſchlechtes / ſondern auch zur narung haußhaltung / Kinderzucht vnd der gantzen haußregierung / Ja einen ſolchen gehülffen / die vmb den Mann ſey / weil ſie beide leben / es gehe jhnen wol oder vbel / das eins vom andern ſeinen troſt vnd frewde / eins zum andern in allen nöten vnd engſten nechſt Gotte ſeine hertzliche zuflucht vnd vertrawen haben möge.

Dann es je war iſt / das in trübſal nach Gotte kein höher troſt iſt / dañ ein Gottfürchtiger vnd fromer vorſtendiger Ehegenoſſe / wie auch der weiſe Mann ſpricht / Eccleſiaſt: 4. Wehe deme / der alleine iſt / wenn er felt / ſo iſt kein anderer da / der jme auffhelffe. Item Salomon Prouerb: 31. Wem ein Tugentſam Weib beſcheret iſt / die iſt viel **Edeler denn die köſtlichen Perlen / jhres Mannes hertz darff ſich auff ſie verlaſſen.**

Alſo

Alſo auch dieweil das Weibliche geſchlechte an ſich ſelbs ein ſchwach gefeſſe iſt / das ſich ſelber nicht füren noch regieren oder ſchützen kan/ſo hat Gott jhnen erleubet / ja geboten/ das ſie in den Eheſtandt ſich begeben ſollen/ da habe er einer jeden jhren Eheman verordnet/an welchē ſie ſich halte / von welchem ſie regieret werde / vnd jhren ſchutz an jhme habe. Das iſts nu / das Gott ſpricht/ Es iſt nicht gut / das der Menſch alleine ſey/dann GOtt der Herr wil nicht das der Menſch ein einſam Münch oder Nonnen leben füren ſolle/ſondern er ſolle vnter leuten wonen/ im Haußregiment / im Weltlichem Regiment / in mancherley handel vnd wandel. Dazu bedarff er eines trewen geſellen vnd gehülffens. Wie kan aber ein Menſch einen getrewern / beſtendigern / nehern vnd beſſern geſellen vnd freund haben / dann ein frommes getrewes Ehegemahl? Was für groſſe heucheley vnd vnbeſtendigkeit wird bey andern freunden erfunden? Die wir offt für die beſten halten / weichen von vns / ſo bald es vnglücklich zugehet. Vnterweilen treibt der newe freundt den alten aus/ wenig halten bis an jr ende beſtendige freundſchafft.

Der

Der Pythagoras beſchreibet die rechte freundſchafft alſo: Es ſey eine Seele zweier Menſchen / Aber vnter Eheleuten iſt noch nehere vnd gröſſere freundſchafft/ Nemlich/ auch ein leib zweier Menſchen / wie man ſagt: Mann vnd Weib ſind zwo Seelen vnd ein Leib. Dann es werden zweier Menſchen leibe vnd gemüter alſo nahe miteinander vorbunden/ gleich als weren ſie ein Menſch. Dieſe freundſchafft hat Gott ſelbs eingeſetzt vnd verordnet. Derhalben ſollen alle Gottfürchtige leut dieſe ernſtliche ordnung vleiſſig betrachten / vnd ſich ja hütten / das ſie nicht dawider ſündigen/ dañ da iſt kein zweiffel/ das alle ſo dawider thun/ ernſtlichen geſtraffet werden.

Da gedencke nu ein jeder/ wie viel Menſchen dawider thun / vnd da Gott ſagt / Es iſt nicht gut / das der Menſch alleine ſey/ Ich wil jm einen gehülffen machen/ ſo ſagen ſie dagegen / Es iſt nicht gut das jr zwey im Eheſtand beyſammen ſind. Als da erſtlich ſind die Thumherren / Pfaffen / Mönche vnd Nonnen/ die vmb faulheit/ müſſiggangs vnd guter tage willen den heiligen Eheſtand meiden. Item die jenigen / die zuuorhütung

hütung allerley Haußcreutzes ſich in eine wüſten oder einöde begeben / als ob man Gotte daſelbs mehr dienen / vnd den künſten fleiſſiger obliegen köndte / dann im Eheſtande. Item / die / ſo zu verhütung der menge der Erben ſich des Eheſtandes enſſern. Item / das junge Volck / das jhme das freche vnzüchtige leben auſſerhalb dem Eheſtande leſſet beſſer gefallen / dann Gottes ordnung. Ja der Babſt hat GOTT öffentlich reformiret vnd lügengeſtraffet / dann da Gott ſaget / Es iſt nicht gut das der Menſch alleine ſey / etc. So ſagt der Bapſt es iſt nicht gut im Eheſtande ſein / verbeut den Geiſtlichen denſelben / leſtert jn an den Leien / vnd ſagt / es ſey ein Fleiſchlicher ſtandt / darinne man GOtte nicht könne dienen / Die Widerteuffer ſagen dergleichen / vnd laſſen jhnen Viehiſche vnordnung mehr gefallen / dann dis / was Gott hie ſelber approbiret vnd ordnet. Was iſts dann wunder / das auch ſo mancherley ſtraffen vber ſolche leſterer des Eheſtandes je vnd allewege gangen ſind / wie die heilige Schrifft bezeuget? Derhalben ſollen jhnen fromme Eheleutlein dieſe vrſache wol einbilden /

bilden/ das sie bedencken/ wie es GOTT so gut gemeinet hat/ da er jr zwey zu solcher freundschafft durch den Ehestandt zusammen vorbindet/ das sie die zeit jhres lebens einander trewe freundtschafft/ liebe vnd alles gutes erzeigen sollen/ wird aber eins ein vngetrewer gehülffe sein/ wirdt seinen Ehegenossen nicht mit trewen meinen/ so wird GOTT dasselbige nicht vngerochen lassen. Die vnuornünfftigen Thier geben vns exempel solcher Ehelichen trewe/ liebe vnd freundtschafft/ wie man von Türteltauben/ Eißuogel/ etc. viel schreibet. Dauon in den Predigten von Adams Hochzeit mehr zufinden ist.

**Wo stehet aber dis in Gottes worte geschrieben/ das Gott den Ehestaud darumb habe eingesetzt/ das Eheleut daran ein bilde haben sollen/ des Geistlichen vorbündnis Christi vnd seiner Kirchen?**

Antwort.

Die heilige Schrifft ist des voller zeugnis/ das sich Christus der HERR einem Breutigam/ vnd seine Christliche

Kirche

Kirche einer Braut vorgleichet / ſonderlich aber ſtreicht S. Paulus Ephe: 5. ſolches gar herrlich aus/dann da er ſagt wie Mann vnd Weib ein leib ſind / vnd wie ſich das Weib gegen dem Manne alles guten ſolle vorſehen / vnd jhme gehorchen / da ſetzt er balde drauff / das geheimnis iſt gros / Ich ſage von Chriſto vnd der gemeine/vnd alles das jenige was er euſſerlicher weiſe auff Eheleut geredt hat / das deutet er geiſtlicher weiſe hernach auff Chriſtum vnd ſeine Kirche. Derhalben ſo haben Eheleute an jhrem Eheſtande ein ſchön bilde vnd teglich erinnerung dieſes wunderlichen vorbündnis / dadurch jme GOtt eine gemeine aus dem menſchlichen geſchlechte erweret hat/ vnd ſeiner vnaußſprechlichen liebe/welche er gegen ſeiner Braut der Chriſtenheit tregt. Solches bilde hat ſich balde mit Adam angefangen / dann gleich wie er entſchlefft/ vnd GOtt öffnet jm ſeine ſeitten / Nimpt eine Rieben heraus / vnd bawet daraus ein Weib / die ſeiner gemeinſchafft genieſſen ſollen / alſo entſchlefft der Himliſche Adam Jeſus Chriſtus am Creutz / da jhme auch ſeine ſeitten geöffnet wird / daraus blut vnd waſſer

waſſer fleuſt / daraus gebirt jhme GOtt eine Braut vnd gemeine / die ſeiner gemeinſchafft ewiglich genieſſen ſol / dann durch das Blut wird die gemeine von GOttes zorn / vnd der gewalt des Todes vnd Teuffels erlöſet / durchs Waſſer wird ſie von ſünden abgewaſchen / vnd von newen geboren. Dis köndten Eheleut teglich in jrem Eheſtande als in einer Poſtille ſehen / vnd ſich damit tröſten. Dann die ſtück ſo wir finden in einem euſſerlichem rechtem Eheſtande / zwiſchen Manne vnd Weibe / die ſollen wir auch Geiſtlicher weiſe betrachten vnd finden zwiſchen Chriſto vnd ſeiner Chriſtlichen Kirche.

## Welchs ſind aber ſolche ſtück / die zu euſſerlichem Eheſtande gehören?

Antwort. Dieſe ſechſe / Nemlichen / rechte liebe / die eins gegen dem andern tregt / Eheliche trewe / Gemeinſchafft des guten vnd böſen / Kinder zeugen / Schutz / vnd lindigkeit oder ſanfftmut / ſo eins gegen dem andern haben ſol.

Das zwiſchen Eheleuten eine hertzliche liebe ſein ſolle / zeigt das gnugſam an / das GOTT das Weib nicht aus der Erden / ſondern aus des Mannes fleiſche vnd beine / zu nechſt beim hertzen erbawet hat / auff das ſie beide dadurch erinnert würden / was für liebe zwiſchen jhnen ſein ſolte. Das Weib ſolte dem Mann von hertzen lieben / weil ſie von jhme genommen worden / vnd er gleich eine vrſach iſt jhres weſens vnd lebens. Widerumb ſolte der Mann ſein Weib als ſein eigen Fleiſch vnd Bein lieben / Ja als ein ſtücke ſeines leibes vnd hertzens / Wie S. Paulus ſagt: Jhr Menner liebet ewere Weiber als ewer eigene leibe / Wer ſein Weib liebet / der liebet ſich ſelbs / dann niemand hat jemal ſein eigen fleiſch gehaſſet / etc. Wie nu ſolche liebe zwiſchen Gottfürchtigen Eheleuten iſt / alſo ſollen wir gewißlich gleuben / das vns vnſer lieber HErr vnd Breutigam Jeſus Chriſtus auch hertzlich liebe / vnd viel lieber habe / dann kein Mann ſein Weib hat. Solche ſeine liebe beweiſet er damit / weil er ſich ſelbes für vns gegeben hat. Derwegen ſol die liebe / ſo zwiſchen frommen Eheleuten iſt / eine

erinnerung

erinnerung sein dieser grossen vnaussprechlichen liebe des Herren Christi gegen vns/ auff das wir dieselbige dem schrecken der Sünden / des Zorns Gottes / des Todes können entgegen halten / vnd dadurch solch erschrecken vberwinden / vnd dagegen jn wiederumb lieben / vnd alles von seinet wegen gerne dulden vnd leiden/etc.

Das ander im eusserlichem Ehestande ist Eheliche trewe / das eins dem andern glauben halte / vnd nicht außfellig werde/ der Mann das hertze nicht an andere Weiber / das Weib jr hertze nicht an andere Menner henge. Solche beständige Eheliche trewe finden wir an vnserm Breutigam dem HERren Christo / er henget sich nicht an andere hauffen/die sein Wort verachten / verfolgen oder vorfelschen / Sondern bey der helt er beständig aus / welche seine als jhres Breutigams stimme alleine höret.

Dagegen wir widerumb vnserm Breutigam Christo trewe vnd glauben beweisen/ welche wir jhme in der Tauffe gelobet haben / sollen nicht durch Abgötterey / falsche Lehre / oder verachtung GOTTES

Worts an jhme trewlos werden / sondern vnsere keuschheit vñ reinigkeit jme bewaren.

Zum dritten / Wie Eheleute miteinander in vngeteilten gütern sitzen / vnd eines mit dem andern gutes vnd böses leidet. Also gehet es zwischen Christo vnd seiner gemein auch zu / was wir haben / das ist sein / was er hat / das ist vnser / dann da nimpt Christus auff sich vnsere Sünde / den zorn Gottes / den Todt vnd die straffe / vnd gibt vns dagegen seine Gerechtigkeit / vnschuldt / leben vnd seligkeit. Er schencket vns den heiligen Geist / wir sollen jhme wider geben vnsere güter / als nemlich / das wir jhn vnd sein Wort bekennen / jhme für seine güter dancken / jn ehren vnd preisen.

Zum vierden gehört zum eusserlichen Ehestande die Generatio, das Kinder zeugen vnd geberen / das ist auch ein bilde vnd erinnerung der geistlichen geburt vnd Kinderzucht. Dann CHRistus vnser lieber Breutigam gibt seiner Kirchen sein Wort / die Tauffe / den heiligen Geist / dadurch jmeteglich Kinder gezeuget / vnd geboren werden / auff das sie erben Gottes vnd miterben Jesu Christi sind. Solche Kinder befielet

Christus

Christus der Mutter der Christlichen Kirchen auffzuerziehen / zu seugen vnd zuernehren / durch das heilige Euangelium / vnd die hochwirdigen Sacramenta. Also ist die eusserliche leibliche geburt ein bilde der newen widergeburt. Item das Eltern jhre Kinder nicht alleine leiblich ernehren / sondern dem Herren Christo aufferziehen vnd zuführen sollen.

Zum fünfften/gehört zum eusserlichen Ehestande der schutz / welchen der Mann/ als das Heupt dem Weibe zuleisten schüldig ist. Also ist Christus das Heupt seiner Kirchen; des schutzes wir vns billich frewen vnd tröstẽ / Dann der ist der Schutzherr seiner Christlichen Kirchen von anbegin der Welt/ wie die exempel beweisen. In der Archa/Lot/ Abraham/das Volck Jsrael in der Wüsten. Des trostes können wir in allen trübsaln vnd widerwertigkeiten gebrauchen/vnd vns auff den schutz vnsers Breutigams in allen nöten vorlassen.

Das letzte im eusserlichen Ehestande ist die ἐγκράτεια. Da eins dem andern biß-

weilen vorſehen mus. Es mus eins des andern ſchwachheit vnd gebrechen tragen/ wie dann vnſer lieber Breutigam vns ſeinen Chriſten auch viel zu gute helt / vnd nicht alwege ſtraffet / wie wirs wol vordienen / vnd da er vns ſtraffet / ſo zwingen wir jn dazu/mit vnſern vielfeltigen Sünden.

Sehet/vmb dieſer trefflichen tröſtlichen lere willen hat Gott den Eheſtand verordnet / das man ſich derſelben im euſſerlichem Eheſtande ſtets ſolle erinnern / vnd wo man einen ſolchen lieblichen Eheſtandt ſihet / das man dieſes groſſen geheimnis dabey ſtets gedencke. Wie köndte GOtt den Eheſtand höher preiſen / dann da er in ſeinem worte ſo offte dieſe groſſe dinge damit vorgleichet. Derhalben tröſtet jhr euch billich damit / vnd da euch Creutz im Eheſtand begegnet / verlaſſet jr euch auff ewern Himliſchen Breutigam Jeſum Chriſtum / der euch als ſeine liebe Braut hertzlich liebet / mit trewen meinet / euch zur gemeinſchafft ſeiner güter annimpt / euch von newen gebieret / beſchützet / vnd aus mitleiden mit ewrer ſchwacheit gedult tregt.

Gott

Gott helffe diesen vnd andern Eheleuten/das sie aus jhrem eusserlichem Ehestande / die liebe vnd trewe jhres Himlischen Breutigams erkennen / vnd derselben zeitlich vnd ewiglich geniessen/Amen.

Finis Definitionis Matrimonij.

Digitized by Google

# Ein Schön Gebet eines Ehemannes.

ALlmechtiger / ewiger / gütiger GOtt / Der du den heiligen Eheſtand ſelbſt eingeſetzt / vnd durch deines lieben Sons Jheſu Chriſti erſte Wunderzeichen / verehret vnd gezieret haſt / als einen ſtand der dir angenem iſt / in welchem auch viel heilige Ertzuäter vnd Propheten / Gottſelig gelebt / vnd dir wol gefallen haben. Weil denn du *mich* auch in der heiligen Ehe gerhaten / zur Haußhaltung verordnet / vnd ein ſonderlich wolgefallen an den dreyen ſtücken haſt / Nemlich / Wenn Brüder eins ſind : Vnd die Nachbarn ſich lieb haben : vnd Mann vnd Weib ſich mit einander wol begehen. So bitte ich dich von

hertzen

hertzen grundt / Verleihe mir das ich in Chriſtlicher lieb vnd einigkeit/ mit vernunfft bey meinem Weib/ als dem ſchwechſten Werckzeug wohne / derſelbigen jhr Ehr / als auch Miterben der gnade / des Lebens / gebe / ſie ſampt Kinder vnd Geſinde / ziehe zu deinem erkentnis vnd Göttlichen ehren / in aller zucht vnd erbarkeit. Darzu ſo gib gnad/ das ſie mir in allem guten / vnd zu aller Gottſeligkeit folgen / vnd ſich ziehen laſſen / Wehre den Eheteuffel / das er nicht zwitracht vnd zanck zwiſchen vns einmenge / vnd wo wir etwan aus ſchwacheit vbereilet / vneins würden / ſo hilff / das wir vns bald wider mit einander verſönen / laß mich keins andern Ehegemals vnd weibsbild gelüſten/ oder dieſelbige mit einem böſen

auge anſehen/jr zubegeren. Behüte mich/mein Weib/ Kinder vnd geſinde/ für kranckheit/ nach deinem Göttlichen willen. Du wolleſt auch mir deinem Knecht verleihen/ das ich meines berufſs fleiſſig warte/im ſchweis meines angeſichts mein Brod eſſe/vnd michs nicht laſſe verdrieſſen/ ob es mir ſawer mus werden/denn du haſt es alſo geſchaffen. Verleihe glück vnd heil zu meiner narung/das dieſelbige durch deinen ſegen/ on anderer Leut ſchaden vnd nachtheil/gemehret werde. Beſchere mir from Geſind/ vnd treiwe Arbeiter. Behüte mir hauß vnd hoff/ vnd alles was du mir gegeben haſt. Hilff vns auch das Creutz in vnſerm ſtand gedüldig tragen/ vnd nach dieſem leben/ verſamle vns in dein Reich/zu allen gottſeligen Eheleuten/Amen.

Ein

# Ein ander Gebet einer Haußmutter.

HVtiger GOTT/ getrewer Vater/ weil du mich aus gnaden in den heiligen Ehestand zur haußhaltung beruffen hast/ darinne ich dir auch meinen GOTT dienen vnd gefallen kan. So gib mir deiner Dienerin gnade/ das ich deine Göttlich furcht stets für meinen augen habe/ vnd dich meinen Schöpffer vnd Erlöser vber alle ding liebe vnd vertrawe/ Nach dir aber/ meinen Mann fürchte/ ehre vnd liebe/ vnd mich keines andern lasse gelüsten. Hilff das nach deinem Gebot/ mein wille meinem Manne vnterworffen sey/ demselbigen zugehorchen in aller billigkeit/ vnd das der verborgen Mensch

meines

meines hertzens vnuerruckt / mit ſanfftem ſtillen Geiſt / vnd mit allerley tugenden geſchmückt ſey / wie vorzeiten die heiligen Weiber geweſen / die jhre hoffnung auff Gott ſatzten / vnd jhren Mennern gehorſam waren. Gib mir deiner Magd / einen keuſchen züchtigen wandel / in der furcht vnd demut / das ich in aller Gottſeligkeit / mit freundlichen vnd ſittigen worten / den zorn vnd vnmut meines Haußwirts könne ablehnen vnd verſünen / vnd jhm mit glimpff begegnen / Darzu meine Kinder vnd Geſinde mit ſanfftmut / zu lob vnd Ehr deines heiligen namens aufferziehe / vnd das ſie mir folgen mit willigem hertzen / zu allem gutem. Hilff auch / das ich meinem Manne / ein getrewer gehülffe ſey / Vnd die narung / ſo du

vns

vns aus gnaden thuſt beſcheren/ fleiſſig zuſammen halte/ vnd nichts verwarloſe / Sondern helffe arbeiten vnd ſchaffen / was mir zuſtendig iſt in meinem beruff / Auff das ich habe zu geben dem dürfftigen / vnnd meine Hand außbreiten könne zu den Armen. Behütte vnns für vngetrewen Arbeitern vnnd böſem Geſinde / die vnſere Narung ſchmelern vnd vergeuten. Verleihe mir auch gnad/ das ich das Creutz im Eheſtande gedültig trage / vnd nicht ſo balde ſchüchter oder geſchreckt werde / wo ſich ein leiden erhübe / ſintemal durch anfechtung vnd widerwertigkeit vnſer Glaube beweret wird. O HERR GOTT / in deine

Allmechtige

Allmechtige gewalt / befehle ich dir mich / meinen lieben Ehemann / alle meine Kinder vnd Geſinde / Du wolleſt vns behüten für Sünden / ſchanden vnd allem leid / Durch Jheſum Chriſtum vnſern HERRN AMEN.

Digitized by Google

Gedruckt zu
Budissin/ durch Michael
Wolrab.

M. D. Lxxx.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Digitized by Google